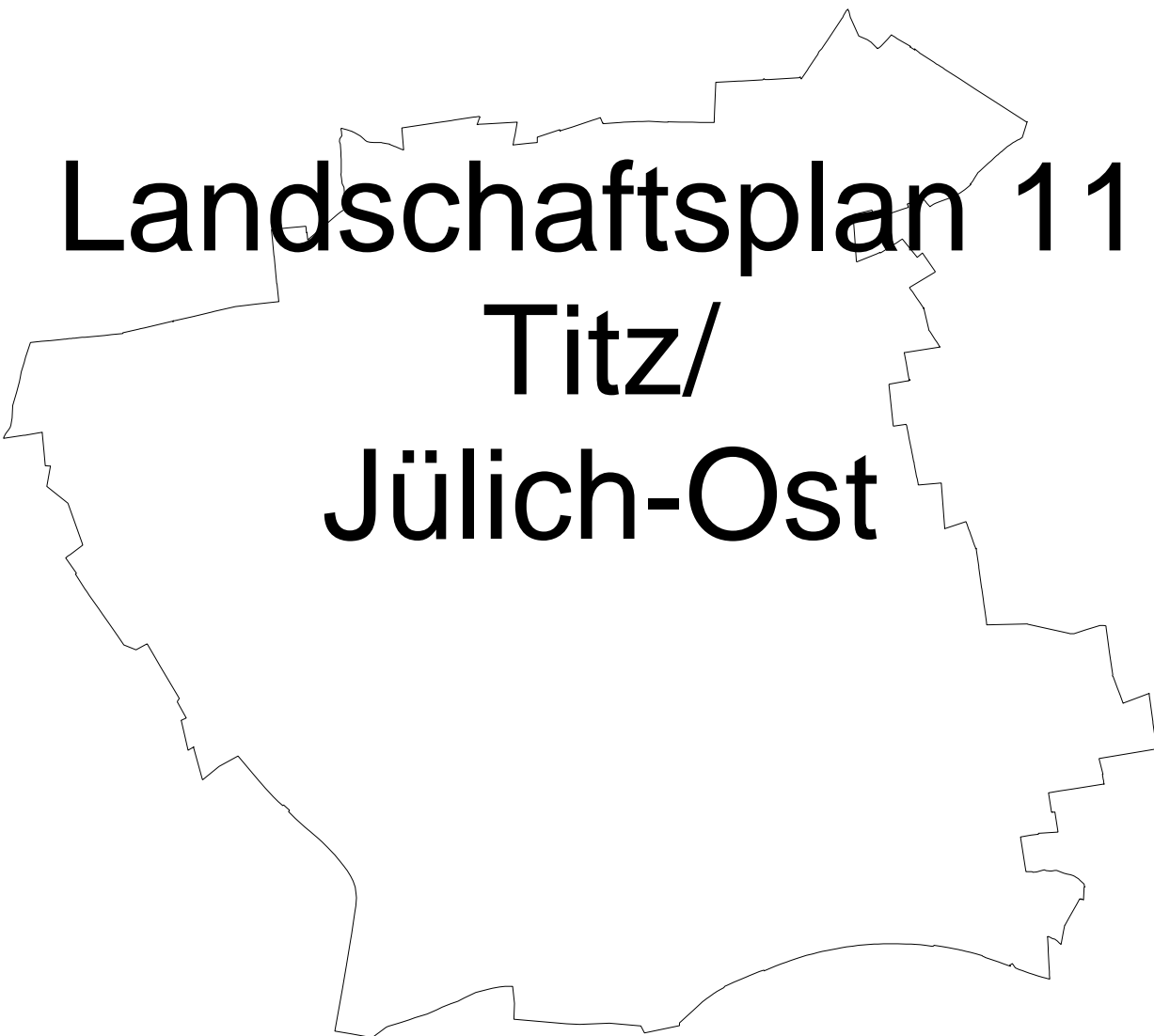




Kreis Düren

Der Landrat



Landschaftsplan 11 Titz/ Jülich-Ost

Planerstellung:

Untere Landschaftsbehörde des Kreises Düren
Grontmij GmbH, Mönchengladbach und Koblenz

Landschaftsplan 11

Titz/ Jülich-Ost

Textliche Darstellungen, Festsetzungen und Erläuterungen

Inhaltsverzeichnis

0.	Vorbemerkungen	III
0.1	Rechtsgrundlagen und Rechtswirkung des Landschaftsplanes	III
0.2	Räumlicher Geltungsbereich	IV
0.3	Bestandteile des Landschaftsplanes	V
0.4	Umsetzung	VI
0.5	Verfahrensablauf	VII
1.	Entwicklungsziele für die Landschaft	1
1.1	Entwicklungsziel 1: Erhaltung der Naturraumpotentiale einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen naturnahen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft	3
1.2	Entwicklungsziel 2: Anreicherung einer Landschaft mit naturnahen Lebensräumen und mit gliedernden und belebenden Elementen unter besonderer Berücksichtigung der Lebensraumfunktionen der offenen, unzersiedelten Bördelandschaft und Erhalt der vorhandenen Strukturelemente	7
1.3	Entwicklungsziel 3: Wiederherstellung von in ihrem Wirkungsgefüge, ihrem Erscheinungsbild oder ihrer Oberflächenstruktur geschädigten oder erheblich veränderten Bereichen und Eingliederung in die umgebende Landschaft.	11
1.4	Entwicklungsziel 4: Temporäre Erhaltung der Naturraumpotentiale bis zur Realisierung einer den Zielen der Raumordnung und Landesplanung entsprechenden Bauleitplanung oder fachplanerischen Festsetzung	12
1.5	Entwicklungsziel 5 Ausbau der Landschaft für die Erholung außerhalb der schutzwürdigen Bereiche nach § 23 BNatSchG, wenn bzw. wo der Schutzzweck des jeweiligen Schutzgebietes dies zulässt	13
2.	Besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft	14
2.1	Naturschutzgebiete	16
2.2	Landschaftsschutzgebiete	17
2.3	Naturdenkmale	36
2.4	Geschützte Landschaftsbestandteile	46

3.	Zweckbestimmung für Brachflächen	77
3.1	Natürliche Entwicklung	77
3.2	Nutzung, Bewirtschaftung oder Pflege in bestimmter Weise	77
4.	Besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung	78
4.1	Erstaufforstung unter Verwendung bzw. unter Ausschluss bestimmter Baumarten	78
4.2	Wiederaufforstung unter Verwendung bzw. unter Ausschluss bestimmter Baumarten	78
4.3	Untersagung einer bestimmten Form der Endnutzung	79
5.	Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen	80
5.1	Gehölzpflanzungen, Grünlandumwandlung und Rain-Ansaaten	82
5.2	Anlage naturnaher Lebensräume	88
5.3	Herrichtung von geschädigten oder nicht mehr genutzten Grundstücken einschließlich der Beseitigung verfallener Gebäude oder sonstiger störender Anlagen, die auf Dauer nicht mehr genutzt werden	88
5.4	Anlage von Wanderwegen, Parkplätzen, Liege- und Spielwiesen	88
5.5	Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume	89
<u>Kartenteil:</u>		
	Entwicklungs- und Festsetzungskarte	97
<u>Anhang:</u>		
	Gehölztabelle zu Pkt. 5.1 mit Erläuterung	101
	Obstbaumliste zu Pkt. 5.1	103
	Erläuterungsliste zu Fremd- und Fachwörtern sowie Abkürzungsverzeichnis	104
	Detailkarten zur Abgrenzung der Schutzgebiete und –objekte an den Ortsrandlagen im Maßstab 1: 5.000	
<u>Gesonderter Anhang:</u>		
	Strategische Umweltprüfung - Umweltbericht	

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

0. Vorbemerkungen

Die Vorbemerkungen sind Teil der Festsetzungen des Landschaftsplanes

0.1. **Rechtsgrundlage und Rechtswirkung des Landschaftsplanes**

Rechtsgrundlage für die Aufstellung eines Landschaftsplans sind die §§ 8 – 11 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG vom 29. Juli 2009, zuletzt geändert durch Artikel 4 Absatz 100 des Gesetzes vom 7. August 2013). Gem. § 11 Abs. 1 BNatSchG bleiben abweichende Vorschriften der Länder zum Inhalt von Landschaftsplänen sowie Vorschriften zu deren Rechtsverbindlichkeit unberührt, so dass die §§ 16 – 32 des Gesetzes zur Sicherung des Naturhaushalts und zur Entwicklung der Landschaft (Landschaftsgesetz - LG) entsprechend Berücksichtigung finden.

Diejenigen Inhalte des Landschaftsplans, die nicht im Bundesnaturschutzgesetz neu geregelt wurden, gelten gem. § 11 BNatSchG unverändert fort. Dies betrifft u. a. die Zweckbestimmungen für Brachflächen (§ 24 LG) und die forstlichen Festsetzungen (§ 25 LG).

Gemäß § 16 Abs. 2 LG haben die Kreise und kreisfreien Städte entsprechend den Voraussetzungen des § 11 Abs. 2 BNatSchG unter Beachtung der Ziele der Raumordnung für ihr Gebiet Landschaftspläne aufzustellen und als Satzung zu beschließen.

Der Landschaftsplan bildet die Grundlage für die Entwicklung, den Schutz und die Pflege der Landschaft und ihrer Bestandteile außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und des Geltungsbereiches der Bebauungspläne.

Er dient damit den in § 1 im Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) dargelegten Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, die vorsehen, dass Natur und Landschaft auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen (...) so zu schützen, dass:

- die biologische Vielfalt,
- die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,
- die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft

auf Dauer gesichert sind; der Schutz umfasst auch die Pflege, die Entwicklung und, soweit erforderlich, die Wiederherstellung von Natur und Landschaft. (...)

Inhalt und Verfahren des Landschaftsplanes sind im Landschaftsgesetz (LG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 2000 (GV. NRW S. 568), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. März 2010 (GV. NRW. S. 185) und in der Verordnung zur Durchführung des Landschaftsgesetzes vom 22. Oktober 1986 (GV. NRW S. 683), zuletzt geändert am 19. Juni 2007 (GV. NRW S. 226) sowie im Runderlass des MUNLV zur Landschaftsplanung vom 9. September 1988 (MBI. NRW S. 1439) geregelt.

Für die Landschaftsplanung gelten weiterhin die Bestimmungen der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen - Kreisordnung (KrO NW) - in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. NRW 1994, S. 646), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 13. Dezember 2011 (GV. NRW. S.685), in Kraft getreten am 21. Dezember 2011.

Die Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften des Landschaftsgesetzes und der Kreisordnung gegen diesen Landschaftsplan sowie Mängel des Abwägungsergebnisses sind unbeachtlich für die Rechtswirksamkeit des Landschaftsplans, wenn sie nicht innerhalb von zwei Jahren nach Bekanntmachung des Landschaftsplans geltend gemacht werden (vgl. KrO NW und § 30 LG).

(§ 30 LG NW:

(1) Eine Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften dieses Gesetzes ist für die Rechtswirksamkeit des Landschaftsplans nur beachtlich, wenn

1. die Vorschriften über die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und die öffentliche Auslegung nach § 27a, § 27c oder § 29 Abs. 2 Satz 2 verletzt worden sind; unbeachtlich ist dagegen, wenn bei Anwendung der Vorschriften einzelne berührte Träger öffentlicher Belange nicht beteiligt oder bei Anwendung des § 27c Abs. 2 Satz 2 oder des § 29 Abs. 2 Satz 1 die Voraussetzungen für die Durchführung der Beteiligung nach diesen Vorschriften verkannt worden sind;

2. ein Beschluss des Trägers der Landschaftsplanung nicht gefasst, ein Anzeigeverfahren nicht durchgeführt oder die Durchführung des Anzeigeverfahrens nicht ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

(2) Mängel im Abwägungsvorgang sind für die Rechtswirksamkeit des Landschaftsplans nur erheblich, wenn sie offensichtlich und auf das Abwägungsergebnis von Einfluss gewesen sind. Für das Abwägungsergebnis ist die Sach- und Rechtslage im Zeitpunkt der Beschlussfassung über den Landschaftsplan maßgebend.

(3) Unbeachtlich für die Rechtswirksamkeit des Landschaftsplans sind

1. eine Verletzung der in Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften und

2. Mängel des Abwägungsergebnisses gemäß Absatz 2,

wenn sie nicht innerhalb von zwei Jahren seit Bekanntmachung des Landschaftsplans schriftlich gegenüber dem Träger der Landschaftsplanung geltend gemacht worden sind; der Sachverhalt, der die Verletzung oder den Mangel begründen soll, ist darzulegen.

(4) In der ortsüblichen Bekanntmachung der Durchführung des Anzeigeverfahrens des Landschaftsplans ist auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften und von Mängeln des Abwägungsergebnisses sowie auf die Rechtsfolgen (Absatz 3) hinzuweisen.

(5) Der Träger der Landschaftsplanung kann einen Fehler, der sich aus der Verletzung der in Absatz 1 bezeichneten Vorschriften ergibt, oder einen sonstigen Verfahrens- oder Formfehler beheben; dabei kann der Träger der Landschaftsplanung den Landschaftsplan durch Wiederholung des nachfolgenden Verfahrens in Kraft setzen. Der Landschaftsplan kann auch mit Rückwirkung erneut in Kraft gesetzt werden.)

Bei seinen Darstellungen und Festsetzungen hat der Landschaftsplan die Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung, der Bauleitplanung sowie die bestehenden planerischen Festsetzungen anderer Fachbehörden zu beachten.

Der Landschaftsplan wird als Satzung vom Kreistag beschlossen. Damit erlangen die Festsetzungen gegenüber jedermann Rechtskraft. Die Entwicklungsziele sind ausschließlich behördenverbindlich und bei allen behördlichen Maßnahmen im Rahmen der dafür geltenden Vorschriften zu berücksichtigen. Die Vorschriften der §§ 47 LG und 30 BNatSchG bzw. 62 LG gelten unmittelbar.

0.2. **Räumlicher Geltungsbereich**

Der räumliche Geltungsbereich des Landschaftsplanes erstreckt sich auf das Gebiet der Gemeinde Titz und Teile der Städte Linnich und Jülich und umfasst die in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzten Gebiete.

Der Landschaftsplan erstreckt sich auf den baulichen Außenbereich und gilt nach § 16 Absatz 1 LG nur für Flächen außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und des Geltungsbereiches der Bebauungspläne.

Soweit ein Bebauungsplan die land- oder forstwirtschaftliche Nutzung oder Grünflächen festsetzt, kann sich der Landschaftsplan unbeschadet der baurechtlichen Festsetzungen auch auf diese Fläche erstrecken, wenn sie im Zusammenhang mit dem baulichen Außenbereich stehen.

Soweit im Landschaftsplan Flächen als "im Zusammenhang bebaute Ortsteile" ausgespart worden sind, liegt hierin keine Entscheidung baurechtlicher Art. Ob die Flächen tatsächlich unter § 34 Baugesetzbuch fallen, ist in den hierfür geltenden Verfahren nach den baurechtlichen Vorschriften zu klären.

Gemäß § 29 Abs. 4 LG treten bei der Aufstellung, Änderung und Ergänzung eines Bebauungsplanes mit dessen Rechtsverbindlichkeit widersprechende Darstellungen und Festsetzungen des Landschaftsplanes außer Kraft, soweit der Träger der Landschaftsplanung im Beteiligungsverfahren diesem Plan nicht widersprochen hat. Entsprechendes gilt für Satzungen nach § 34 Abs. 4 Satz 1 Nr. 3 Baugesetzbuch und § 4 Abs. 2 a des Maßnahmengesetzes zum Baugesetzbuch.

0.3. Bestandteile des Landschaftsplanes

Der Landschaftsplan besteht aus der Entwicklungs- und Festsetzungskarte im Maßstab 1:10.000 sowie aus dem Festsetzungstext und Erläuterungsbericht. Er enthält:

- die Darstellung der Entwicklungsziele für die Landschaft Ziffer 1.
- die Festsetzung besonders geschützter Teile von Natur und Landschaft Ziffer 2.
- die Kennzeichnung der Bestandteile des Biotopverbunds
- besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung Ziffer 4.
- die Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen Ziffer 5.

Die Entwicklungs- und Festsetzungskarte, die textlichen Darstellungen und Festsetzungen sowie ggf. die Detailkarten sind Satzung im materiellen Sinne, d.h. sie sind Bestandteil der Satzung und nehmen damit an der Verbindlichkeit teil. Nachrichtliche Darstellungen sind dort ausdrücklich gekennzeichnet.

Hinweise zum Aufbau und Nummerierungssystem des Landschaftsplanes:

Die Entwicklungs- und Festsetzungskarte (E+F-Karte) ist, um eine einfache Orientierung zu ermöglichen, in Planquadrate aufgeteilt. Jedes Planquadrat entspricht einem Blatt der Deutschen Grundkarte und umfasst eine Fläche von vier Quadratkilometern. Innerhalb des Kartenrahmens ist jedes Planquadrat fortlaufend mit einem Großbuchstaben in der Waagerechten und einem Kleinbuchstaben in der Senkrechten gekennzeichnet.

Die farblich gefüllten Flächen entsprechen den jeweiligen flächendeckenden Entwicklungszielen, die Schutzgebiete sind mit farbigen sog. "Höckerlinien" (NSG, LSG) bzw. "Dreieckslinien" (LB, ND) umgrenzt.

Nummerierung der Entwicklungsziele und Festsetzungen:

Die Festsetzungen des Landschaftsplanes sind nach einem Ziffersystem geordnet, bei dem die erste Ziffer die übergeordnete Kategorie (1. Entwicklungsziele, 2. Schutzgebiete, 4. forstliche Festsetzungen, 5. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen) bezeichnet und die nachfolgenden Ziffern jeweils Un-

terkategorien bilden. Mit der letzten Ziffer hinter einem Bindestrich ist die konkrete örtliche Festsetzung bestimmt. Diese Systematik kann bis zu einer vierstelligen Zifferkombination führen (z.B. 2.4.1-1 lässt folgende Zuordnung erkennen: 2. = Schutzgebiete, 2.4. = Geschützte Landschaftsbestandteile, 2.4.1 = Obstwiesen und -weiden, 2.4.1-1: geschützter Landschaftsbestandteil "Obstwiese westlich von Gevelsdorf")

Für jede Festsetzung (außer den flächig-farbigen und damit deutlich erkennbaren Entwicklungszielen = Darstellungen) ist im Text zur besseren Auffindbarkeit in der E+F-Karte die Bezeichnung des Planquadrates angegeben.

0.4. **Umsetzung**

Der Kreis Düren ist für die Durchführung und Umsetzung der Landschaftsplanung zuständig. Die Durchführung der im Landschaftsplan festgesetzten Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen richtet sich nach den §§ 36 - 41 LG. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass erfolgreiche und akzeptierte Naturschutzarbeit nur in Kooperation mit der Land- und Forstwirtschaft, Nutzergruppen, Bürgern etc. entstehen kann. Folglich soll der vorliegende LP zum Erhalt und zur Entwicklung von Natur und Landschaft mit den Bürgern und Betroffenen umgesetzt werden. Diesbezüglich wird grundsätzlich auf die Drucksache 137/06 des Kreistages Düren verwiesen (Grundsätze zur Fortführung der Landschaftsplanung im Kreis Düren). Insbesondere die Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen gemäß § 26 LG (vgl. Festsetzungen unter Nr. 5) sollen vorrangig auf freiwilliger und einvernehmlicher Basis mit den Eigentümern in Form des Vertragsnaturschutzes realisiert werden. Weiterhin sollen alle im Landschaftsplan festgesetzten Gebote sowie Pflege- und Entwicklungspläne/-konzepte in Naturschutzgebieten in Abstimmung mit den Grundstückseigentümern und sonstigen Betroffenen vorgenommen werden.

Ausdrücklich gewürdigt wird die Aufgabe und Rolle einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Die festgesetzten Verbote in den jeweiligen Schutzgebieten dienen vorrangig zur Sicherung des "Status quo".

Sollten im Rahmen agrarpolitischer Erfordernisse Veränderungen in der Bewirtschaftungsform einzelner Flächen (z.B. Grünlandumwandlung, Intensivierung von Flächen) zur Existenzsicherung notwendig werden oder sonstige Maßnahmen in diesem Sinn erforderlich sein, wird eine differenzierte Prüfung des Einzelfalls im Abgleich mit dem jeweiligen Schutzzweck der diesbezüglichen Schutzgebiete bzw. -objekte vorgenommen.

Neben den Sachverhalten, die bereits eine Unberührtheit bei den gebietsspezifischen Verbotsvorschriften beinhalten, wird ausdrücklich auf entsprechende Festsetzungen in den einzelnen Schutzkategorien verwiesen (sh. im Besonderen Ausnahmeregelungen, Befreiungsregelung).

In den Naturschutzgebieten soll zur Entflechtung der unterschiedlichen Interessenslagen neben der freiwilligen vertraglichen Regelung auch Grunderwerb als Instrument angeboten werden.

Gezielte Lenkungsmaßnahmen in ökologisch sehr wertvollen (Teil-) Bereichen werden - ebenso wie evtl. Anpflanzungen zur erhöhten Erlebniswirksamkeit und störungspuffernden Funktion für Wanderer und Spaziergänger - in Abstimmung mit den Betroffenen vorgenommen. Dies gilt auch für Maßnahmen, die die Funktionsfähigkeit als Naherholungsgebiet erhalten und qualitativ entwickeln bzw. die vorhandene Naturerlebnisqualität des Raumes forciert und in moderner Form bewusst machen sollen (z.B. Infotafeln, Naturerlebnisspielplätze, Lehr- und Entdeckungspfade, Beobachtungsstationen).

Handlungen bzw. Tatbestände gegen die unter den jeweiligen Schutzgebieten festgesetzten **Gebote** stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 LG dar.

0.5. **Verfahrensablauf**

Der Kreistag des Kreises Düren hat in seiner Sitzung vom 18.10.2011 beschlossen, den Landschaftsplan "Titz/ Jülich-Ost" aufzustellen.

Der Beschluss wurde am 24.11.2011 entsprechend der Hauptsatzung des Kreises Düren ortsüblich bekannt gemacht.

Nach umfänglicher Einbindung betroffener Institutionen und Nutzergruppen in Arbeitskreisen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzverbände, Orts- und Geschichtsvereine usw.) sowie der Kommune erfolgte die frühzeitige Beteiligung der Bürger gem. § 27b LG NRW während der Zeit vom 05.11.2012 bis 30.11.2012, nach Vereinbarung bis zum 20.12.2012.

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gem. § 27a LG NRW erfolgte in der Zeit vom 05.11.2012 bis 20.12.2012.

Nach Beschluss des Kreistages vom 16.07.2013 erfolgte

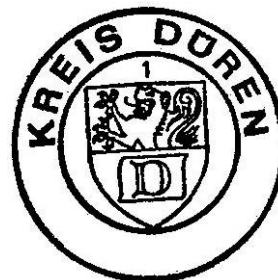
- am 07.09.2013 die Bekanntmachung über die öffentliche Auslegung
- vom 16.09. bis 17.10.2013 einschl. die öffentliche Auslegung

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 25.02.2014 den Landschaftsplan als Satzung beschlossen.

Düren, den 17.03.2014



Wolfgang Spelthahn, Landrat



Die Höhere Landschaftsbehörde (Bezirksregierung Köln) hat im Rahmen des Anzeigeverfahrens nach § 28 LG NRW mit Verfügung vom 11.08.2014 keine Verletzung von Rechtsvorschriften geltend gemacht.

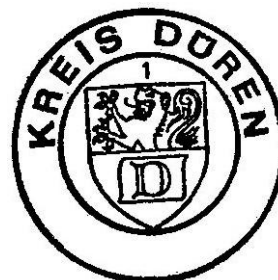
Der Landschaftsplan ist gemäß § 28a LG NRW mit Bekanntmachung der Durchführung des Anzeigeverfahrens am 03.09.2014 in Kraft getreten.

Mit Rechtskraft des Landschaftsplanes treten für dessen räumlichen Geltungsbereich alle ordnungsbehördlichen Verordnungen der Bezirksregierung Köln und des Kreises Düren über besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft außer Kraft (§ 42a Abs. 1 LG NRW).

Düren, den 22.09.2014



Wolfgang Spelthahn, Landrat



1. Entwicklungsziele allgemein

Planqua-
drat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>1</p>	<p>Entwicklungsziele für die Landschaft</p>	<p>Entwicklungsziele geben nach § 18 Landschaftsgesetz NRW (LG) über das Schwergewicht der im Plangebiet zu erfüllenden Aufgaben der Landschaftsentwicklung Auskunft. Entwicklungsziel ist auch der Aufbau des Biotopverbunds nach § 2b LG in Verbindung mit §§ 20 und 21 BNatSchG. Sie werden in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte sowie in der textlichen Darstellung und dem Erläuterungsbericht dargestellt. Die Darstellung richtet sich nach § 6 Abs. 1 und 2 sowie § 9 Abs. 1 bis 4 der Verordnung zur Durchführung des Landschaftsgesetzes vom 22.10.1986, zuletzt geändert am 19.06.2007.</p> <p>Bei der Erarbeitung der Entwicklungsziele für die Landschaft sind die Aussagen des Regionalplans (früher: Gebietsentwicklungsplan), der nach § 15 LG die Funktion des Landschaftsrahmenplans erfüllt, zu berücksichtigen. Der Regionalplan wägt für seine Planungsebene die sich aus § 1 BNatSchG ergebenden Anforderungen untereinander und gegen sonstige Anforderungen der Allgemeinheit an Natur und Landschaft ab und legt den Rahmen der zukünftigen Nutzungsentwicklungen des Landschaftsraumes fest. Diese Vorgaben des Regionalplans sind bei der Ausarbeitung des Landschaftsplans zu beachten.</p> <p>Ebenfalls bei der Darstellung der Entwicklungsziele für die Landschaft zu berücksichtigen sind nach § 18 Abs. 2 LG die im Plangebiet zu erfüllenden öffentlichen Aufgaben und die wirtschaftlichen Funktionen der Grundstücke, insbesondere die land-, forst-, berg-, abgrabungs-, wasser- und abfallwirtschaftlichen Zweckbestimmungen. Flächen mit besonderen Funktionen werden somit in die jeweilige Entwicklungsziel-darstellung integriert. Sie sind dadurch in ihren Funktionen und Nutzungen nicht betroffen, unterliegen jedoch bei Veränderungen den Zielformulierungen und Bindungen der Entwicklungsziele.</p> <p>Die Entwicklungsziele richten sich nach § 33 Abs. 1 LG ausschließlich an Behörden und <u>nicht</u> an Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte von Grundstücken im räumlichen Geltungsbereich des Landschaftsplans. Sie sollen bei allen behördlichen Maßnahmen im Rahmen der dafür geltenden gesetzlichen Vorschriften berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere im Zusammenhang mit Eingriffen in Natur und Landschaft nach §§ 13 – 17 BNatSchG bzw. §§ 4-6 LG. Entschädigungsforderungen sind aus den Darstellungen der Entwicklungsziele nicht abzuleiten.</p> <p>Die Entwicklungsziele sind u.a. Grundlage für:</p> <ul style="list-style-type: none">- Festsetzungen besonders geschützter Teile von Natur und Landschaft nach §§ 22, 23, 26, 28 und 29 BNatSchG
----------	--	--

1. Entwicklungsziele allgemein

Planqua-
drat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

		<ul style="list-style-type: none">- Festsetzungen für forstlich genutzte Bereiche in NSG und LB sowie für Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen nach § 25-26 LG,- mögliche Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung nach §§ 13 – 19 BNatSchG bzw. § 4-6 LG. <p>In gewissem Umfang können in den einzelnen Bereichen auch Festsetzungen nach §§ 22, 23, 26, 28 und 29 BNatSchG bzw. §§ 19-26 LG getroffen werden, die dem durch ein Entwicklungsziel dargestellten Aufgabenschwerpunkt nicht entsprechen. Solche Festsetzungen stehen dem dargestellten Entwicklungsziel in der Regel nicht entgegen.</p> <p>Als übergeordnete Zielsetzung besteht der § 1 im Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) mit den dargelegten Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, die vorsehen, dass Natur und Landschaft auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen (...) so zu schützen, dass:</p> <ul style="list-style-type: none">- die biologische Vielfalt,- die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,- die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft <p>auf Dauer gesichert sind; der Schutz umfasst auch die Pflege, die Entwicklung und, soweit erforderlich, die Wiederherstellung von Natur und Landschaft. (...)</p> <p>Das Landschaftsgesetz gibt zudem in § 18 einen nicht abschließenden Katalog von Entwicklungszielen vor. So wurde für die Beachtung der Erfordernisse der Bauleitplanung und der fachplanerischen Festsetzungen ein gesondertes Entwicklungsziel formuliert (siehe 1.4).</p>
--	--	---

1. Entwicklungsziele

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

<p>1.1</p>	<p>Entwicklungsziel 1</p> <p><u>Erhaltung der Naturraumpotentiale einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen naturnahen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft.</u></p> <p>Den in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte mit dem Entwicklungsziel 1 dargestellten Bereichen liegen folgende Grundsätze zu Grunde:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Erhaltung des derzeitigen Landschaftsgefüges und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Landschaftsbildes;2. Vermeidung - bzw. Minimierung bei nachgewiesener Erforderlichkeit - des weiteren Landschaftsverbrauches insbesondere durch Abgrabungen oder Ablagerungen, der Bodenversiegelung und der weiteren Zerschneidung und Zersiedelung der Landschaft;3. Erhaltung des Biotopverbundes und naturräumlicher Verflechtungen (z.B. in der Funktion als Wanderkorridor) insbesondere in zusammenhängenden, unzerschnittenen Landschaftsräumen;4. Erhaltung, Sicherung und Pflege bedeutsamer Lebensräume und Lebensraumstrukturen, insbesondere solcher mit seltenen oder gefährdeten Lebensgemeinschaften oder mit seltenen oder gefährdeten Tier- und Pflanzenarten;	<p>In den Bereichen mit dem Entwicklungsziel 1 liegt der Schwerpunkt der Landschaftsentwicklung sowohl auf der Erhaltung der abiotischen Umweltmedien (Geländeform, Boden, Wasser, Luft) als auch auf dem Erhalt der biotischen Komponenten des Naturhaushaltes (Tiere, Pflanzen, Lebensgemeinschaften) und ihren Wechselbeziehungen. Das Entwicklungsziel dient der Erhaltung z.B. des bestehenden Nutzungsgefüges unter Beachtung der guten fachlichen Praxis der Landwirtschaft gemäß § 17 BBodenSchG.</p> <p>Das Entwicklungsziel 1 wird für Bereiche gewählt, die den Zielen von Naturschutz und Landschaftspflege gemäß § 1 BNatSchG hinsichtlich der</p> <ul style="list-style-type: none">- biologischen Vielfalt,- Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,- Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft <p>noch weitgehend entsprechen.</p> <p>Die Bereiche zeichnen sich durch naturnahe Landschaftselemente und Lebensräume aus und bieten wildlebenden Tier- und Pflanzenarten vielfältige Lebensstätten. Es handelt sich dabei vor allem um Gewässerstrukturen mit ihren Niederungsbereichen und Hängen, gehölzreiche, grünlandgeprägte Flächen mit Schwerpunkt in den Ortsrandlagen sowie gehölzgeprägte Biotopkomplexe, die vielerorts durch als Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen geschaffen wurden. Herausragende Bedeutung haben die Gehölzbestandenen Grünlandflächen (insbesondere bei älteren höhlenreichen Gehölzen und Obstwiesen) und die mit diesen verbundene Grünlandflächen als Lebensraum für dem Steinkauz, für dessen Fortbestand das Land Nordrhein-Westfalen als ein europaweiter Verbreitungsschwerpunkt eine besondere Verantwortung trägt.</p> <p>Das Entwicklungsziel Erhaltung schließt eine Verbesserung der vorhandenen Naturraumpotentiale, insbesondere eine Anreicherung mit naturnahen Landschaftselementen ein. Die Erhaltung bedeutet nicht, dass auf eine "Konservierung" der Landschaft im jetzigen Zustand abgezielt werden soll. Notwendige Nutzungsänderungen werden somit nicht ausgeschlossen,</p>
------------	--	---

1. Entwicklungsziele

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<p>5. Erhaltung und Sicherung gliedernder und belebender Landschaftselemente wie Feldgehölze, Hecken, Baumreihen, Obstwiesen und -weiden, Kleingewässer, Terrassenkannten, Raine und sonstiger Saumbiotope. Hierzu gehört auch die Erhaltung extensiv bzw. nicht genutzter Randstreifen (krautige und Gehölzbestände) wie z.B. Ufer-, Straßen-, Weg-, Feld- und Ackerränder sowie Böschungen mit ihrem natürlichen Bewuchs u.a. zur Vernetzung der Landschaft mit naturnahen Landschaftselementen. Erhaltung von nicht oder nur leicht befestigten Wegen;</p> <p>6. Erhaltung, Pflege und Entwicklung von Grünland einschließlich Obstwiesen und -weiden;</p> <p>7. Erhaltung, Sicherung und Wiederherstellung naturnaher Gewässer und Auenstrukturen und Vermeidung - bzw. Minimierung bei nachgewiesener Erforderlichkeit - von Gefährdungen und Beeinträchtigungen sowie die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität;</p> <p>8. Erhaltung und Sicherung des Grundwassers und Vermeidung von Gefährdungen und Beeinträchtigungen; Erhaltung der natürlichen Voraussetzungen für die Grundwasserneubildung;</p> <p>9. Keine Absenkung des Grundwasserstandes; keine Trockenlegung oder Melioration von Feuchtbereichen;</p>	<p>zumal nach § 18 Abs. 2 LG die wirtschaftlichen Funktionen der Grundstücke zu berücksichtigen sind. Sie sind aber als Teil eines Systems zu betrachten, das in seinem Wirkungsgefüge und seiner Leistungsfähigkeit erhalten bleiben soll.</p> <p>In den Bereichen mit dem Entwicklungsziel 1 sind schwerpunktmäßig Schutzausweisungen nach den §§ 22, 23, 26, 28 und 29 BNatSchG sowie besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung nach § 25 LG vorgesehen. Es können aber auch Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen gemäß § 26 LG NRW erforderlich sein, denen das Entwicklungsziel nicht entgegensteht.</p> <p>Mit den Entwicklungszielen können auch Grundlagen und deren Berücksichtigung durch andere Behörden für die Sicherung und Optimierung des Biotopverbundes geschaffen werden, was auch eine möglichst barrierefreie Wanderung (z.B. Querungshilfen) umfasst.</p> <p>Dieses Ziel umfasst folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Wiederherstellung des ursprünglichen Auenreliefs, - Erhalt und Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern und flussbegleitender Biotopstrukturen, - möglichst weitgehende Entwicklung einer naturnäheren Abflusssdynamik, - natur- und auenverträgliche Einpassung verschiedener Freizeitnutzungen an Gewässern, - Anlage von ausreichend breiten Uferstreifen, - Erhalt und Wiederherstellung der natürlichen Retentionsräume, - Umwandlung von Acker zu extensivem Dauergrünland in Fluss- und Bachauen sowie in Quellbereichen und in der Wasserschutzzone II, - Entfernung störender Anlagen im Rahmen der Verhältnismäßigkeit auf Gewässeruferstreifen, - Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung und des naturnahen Ausbaues nach Maßgabe der Wasserrahmenrichtlinie sowie der "Richtlinie für die Entwicklung naturnaher Fließgewässer in NRW - Ausbau und Unterhaltung". <p>Nach Angabe der BR Arnsberg ist eine Zunahme der Beeinflussung der Grundwasserstände im Planungs-</p>
--	---	---

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>10. Nachhaltige Sicherung der natürlichen und kulturgeschichtlichen Funktion des Bodens gemäß BBodenSchG unter besonderer Berücksichtigung des Erosionsschutzes sowie der erdgeschichtlich bedeutsamen geologischen Objekte;</p> <p>11. Vermeidung - bzw. Minimierung bei nachgewiesener Erforderlichkeit - von Gefährdungen und Beeinträchtigungen der Luft und der örtlichen klimatischen Funktionen;</p> <p>12. Erhaltung der landschaftsästhetisch relevanten Qualitäten des durch Relief-, Nutzungs- und Vegetationsstrukturen geprägten Landschaftsbildes zur Sicherung der Erholungseignung für die landschaftsbezogene Erholung;</p> <p>13. Erhaltung und Förderung traditioneller, extensiver und naturverträglicher Bewirtschaftungsformen insbesondere auf der Basis des Vertragsnaturschutzes;</p> <p>14. Erhaltung von naturnahen Waldbeständen und Waldmänteln sowie von Überhältern und von stehendem und liegendem Totholz;</p> <p>15. Erhaltung und Förderung des Anteils von standortgerechten und heimischen Baumarten in den Wäldern insbesondere durch Umstrukturierung der nicht bodenständigen Bestände in naturnahe Laubwälder.</p> <p>16. Erhaltung, Sicherung und In-Wert-Stellung der kulturhistorisch wertvollen Zeugnisse</p>	<p>gebiet in den nächsten Jahren nach heutigem Kenntnisstand nicht auszuschließen. Ferner ist nach Beendigung der bergbaulichen Sumpfungmaßnahmen ein Grundwasserwiederanstieg zu erwarten.</p> <p>Förderung einer natur- und umweltverträglichen landwirtschaftlichen Bodennutzung insbesondere durch Herabsetzung der Bewirtschaftungsintensität.</p> <p>In Obstwiesen und -weiden muss der Erhalt von Totholz im Einzelfall und im Einvernehmen mit dem Eigentümer geprüft werden, um Krankheiten und Schädlingsbefall möglichst zu vermeiden.</p> <p>Von besonderer Bedeutung sind diesbezüglich die in römischer Zeit angelegten und nachgewiesenen Stra-</p>
--	---	--

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>vorrömischer, römischer sowie mittelalterlicher Siedlungstätigkeit, insbesondere wenn diese in noch bestehenden Landschaftsstrukturen, erkennbaren Grundzügen oder nachgewiesener Lage bzw. Verläufe vorhanden sind.</p>	<p>ßenverläufe, die sich abschnittsweise im noch vorhandenen Feldwegenetz widerspiegeln, sowie die Sicherung der Überreste ehemaliger römischer Bauten und noch erkennbarer mittelalterlicher und früh neuzeitlicher Zeugnisse bergbaulicher Tätigkeit (z.B. Lehmgruben, Pingen o.ä.).</p>
--	---	--

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>1.2</p>	<p>Entwicklungsziel 2</p> <p><u>Anreicherung einer Landschaft mit naturnahen Lebensräumen und mit gliedernden und belebenden Elementen unter besonderer Berücksichtigung der Lebensraumfunktionen der offenen, unzersiedelten Bördelandschaft und Erhalt der vorhandenen Strukturelemente</u></p> <p>Den in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte mit dem Entwicklungsziel 2 dargestellten Bereichen liegen folgende Grundsätze zugrunde:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Erhaltung, Anreicherung und Verbesserung des derzeitigen Landschaftsgefüges und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Landschaftsbildes;2. Vermeidung - bzw. Minimierung bei nachgewiesener Erforderlichkeit - des weiteren Landschaftsverbrauches, der Bodenversiegelung und der weiteren Zersiedlung der Landschaft;3. Erhaltung des Biotopverbundes in zusammenhängenden, unzerschnittenen Landschaftsräumen. Aktive Förderung des Biotopverbundes durch Minderung von Verinselungswirkungen, von Störungen naturräumlicher Verflechtungen (z.B. in der Funktion als Wanderkorridor) und von Barrierewirkungen bei bereits isolierten bzw. zerschnittenen Landschaftsräumen;4. Erhaltung, Sicherung und Pflege der Restbestände bedeutsamer Lebensräume und	<p>In den Bereichen mit dem Entwicklungsziel 2 liegt der Schwerpunkt der Landschaftsentwicklung sowohl in der Anreicherung und Verbesserung mit der Anlage, Pflege und Entwicklung verschiedenster Lebensräume wie Raine, Säumen, Kleingewässer u.a., in Einzelfällen evtl. auch Feldgehölze, Einzelbäume und Hecken als auch in dem Erhalt der vorhandenen Naturraumpotentiale. Für viele Vogelarten ist das agrarisch geprägte Offenland wichtiger Brut- und Rastraum. In einzelnen Bereichen, die bereits durch Maßnahmen im Rahmen der Flurbereinigung mit naturnahen Lebensräumen sowie gliedernden oder belebenden Elementen aufgewertet wurden, ist die Erhaltung und Pflege der vorhandenen Strukturen vorrangiges Ziel.</p> <p>Unter Ziffer 5.1.5 und 5.1.6 werden insbesondere Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Sinne einer Lebensraumverbesserung der freien Feldflur vorgesehen.</p> <p>Die Räume umfassen den weit überwiegenden Teil des Plangebietes. Dieses ist gekennzeichnet durch das verbreitete Vorkommen von Böden, die wegen ihrer auch für den Grundwasserschutz bedeutsamen hohen Regelungs-/Pufferfunktion und damit verbundener hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit als "besonders schutzwürdig" klassifiziert sind. Standortsangepasst überwiegt eine ackerbauliche Nutzung in diesem Bereich (Börde).</p> <p>Die Anreicherung dient der Schaffung und Ergänzung eines vielfältigen Habitatangebotes für Tier- und Pflanzenarten und soll den erforderlichen Lebensraum für die raumtypischen Lebensgemeinschaften gewährleisten, der Verinselung durch die intensive Flächenbewirtschaftung entgegenwirken und die Vernetzungs- und Austauschfunktion der linearen Landschaftselemente fördern. Darüber hinaus gliedern und beleben die Anreicherungsmaßnahmen das Landschaftsbild und stützen die lokale landschaftsbezogene Erholungsfunktion dieser Bereiche.</p> <p>Dabei ist die erforderliche Offenhaltung der Landschaft als Lebensraum für feldbrütende Arten und Zugvögel zu berücksichtigen.</p> <p>Die Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen,</p>
------------	--	---

1. Entwicklungsziele

Planquad- rat/Ziffer Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>Lebensraumstrukturen, insbesondere solcher mit seltenen oder gefährdeten Lebensgemeinschaften oder mit seltenen oder gefährdeten Tier- und Pflanzenarten;</p> <p>5. Erhaltung, Sicherung und insbesondere auch Neuanlage gliedernder und belebender Landschaftselemente wie Einzelbäume, Raine und sonstige Saumbiotope; in der Nähe von Ortschaften auch ggfls. Feldgehölze, Hecken, Baumreihen, Obstwiesen und –weiden und Kleingewässer.</p> <p>Zu diesem Ziel gehört auch die Erhaltung und insbesondere auch die Neuanlage extensiv bzw. ungenutzter Randstreifen (krautige und Gehölzbestände) wie z.B. Ufer-, Straßen-, Weg-, Feld- und Ackerränder sowie Böschungen mit ihrem natürlichen Bewuchs u.a. zur Vernetzung der Landschaft mit naturnahen Landschaftselementen sowie zur Verbesserung von Landschaftsbild, Bodenschutz und Ufersicherung. Erhaltung von nicht oder nur leicht befestigten Wegen;</p> <p>6. Durchführung von Maßnahmen zur Revitalisierung naturferner Fließgewässer; Schaffung von nutzungsfreien bzw. extensiv genutzten Uferstreifen zur dynamischen Uferentwicklung; Förderung der Fließgewässerdynamik und der Ausbildung verschiedener gewässertypischer Habitatelemente z.B. im Zuge der Unterhaltungsmaßnahmen;</p> <p>7. Erhaltung und Wiederherstellung naturnaher Oberflächengewässer und Auenstrukturen und Vermeidung - bzw. Minimierung bei nachgewiesener Erforderlichkeit - von Gefährdungen und Beeinträchtigungen; Verbesserung der Wasserqualität;</p>	<p>welche Privatpersonen belasten, erfolgt vorrangig nur gegen Bezahlung/ Entschädigung und/ oder auf freiwilliger Basis (Stichwort Vertragsnaturschutz).</p> <p>In den mit dem Entwicklungsziel 2 dargestellten Bereichen sind nur stellenweise Festsetzungen nach § 22, 26, 28, 29 BNatSchG vorgesehen.</p> <p>Die Wasserrahmenrichtlinie sowie die „Richtlinie für die Entwicklung naturnaher Fließgewässer in NRW - Ausbau und Unterhaltung" sind Maßgabe für die Umsetzung dieses Entwicklungszieles.</p> <p>Dieses Ziel umfasst folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Wiederherstellung des ursprünglichen Auenreliefs; - Erhalt und Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Fließgewässern und flussbegleitender Biotopstrukturen; - natur- und auenverträgliche Einpassung verschiedener Freizeitnutzungen an Gewässern;
--	---	--

1. Entwicklungsziele

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<p>8. Naturverträgliche Erneuerung, Instandsetzung oder Unterhaltung von technischen Anlagen zur Ufer- und Sohlsicherung bei Fließgewässern;</p> <p>9. Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Retentionsräume (Überschwemmungsgebiete). Anzustreben ist die Umwandlung von Ackerland zu Dauergrünland in Fluss- und Bachauen sowie in den Wasserschutzzonen II der Wasserschutzgebiete;</p> <p>10. Erhaltung und Sicherung des Grundwassers und Vermeidung von Gefährdungen und Beeinträchtigungen;</p> <p>11. Keine Absenkung des Grundwasserstandes; keine Trockenlegung oder Melioration von Feuchtbereichen;</p> <p>12. Nachhaltige Sicherung der natürlichen und kulturhistorischen Funktion des Bodens gemäß § 2 BBodenSchG unter besonderer Berücksichtigung des Erosionsschutzes;</p> <p>13. Erhaltung und aktive Förderung der landschaftsästhetisch relevanten Qualitäten des durch Relief-, Nutzungs- und Vegetationsstrukturen geprägten Landschaftsbildes;</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entfernung störender Anlagen im Rahmen der Verhältnismäßigkeit auf Gewässeruferstreifen; - Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung und des naturnahen Ausbaues nach Maßgabe der Wasserrahmenrichtlinie sowie der "Richtlinie für die Entwicklung naturnaher Fließgewässer in NRW - Ausbau und Unterhaltung" <p>Die „Richtlinie für die Entwicklung naturnaher Fließgewässer in NRW - Ausbau und Unterhaltung“ ist Maßgabe für die Umsetzung dieses Entwicklungszieles.</p> <p>Nach Angabe der BR Arnsberg ist eine Zunahme der Beeinflussung der Grundwasserstände im Planungsgebiet in den nächsten Jahren nach heutigem Kenntnisstand nicht auszuschließen. Ferner ist nach Beendigung der bergbaulichen Sumpfungsmaßnahmen ein Grundwasserwiederanstieg zu erwarten.</p>
--	--	---

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>14. Erhaltung traditioneller, extensiver und naturverträglicher Bewirtschaftungsformen auf der Basis des Vertragsnaturschutzes;</p> <p>15. Förderung einer natur- und umweltverträglichen landwirtschaftlichen Bodennutzung insbesondere durch Herabsetzung der Bewirtschaftungsintensität;</p> <p>16. Erhöhung des Grünlandanteils, insbesondere in Niederungsbereichen und an Hängen und Kuppen;</p> <p>17. Erhalt und Entwicklung der durch Offenheit, Großräumigkeit und überwiegende ackerbauliche Nutzung geprägten Bördelandschaft wegen ihrer Bedeutung für Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste.</p> <p>18. Erhaltung, Sicherung und In-Wert-Stellung der kulturhistorisch wertvollen Zeugnisse vorrömischer, römischer sowie mittelalterlicher Siedlungstätigkeit, insbesondere wenn diese in noch bestehenden Landschaftsstrukturen, erkennbaren Grundzügen oder nachgewiesener Lage oder Verläufe vorhanden sind.</p>	<p>Der Landschaftsraum nördlich der A 44 sowie östlich der alten Bahntrasse Welldorf – Titz hat eine sehr hohe Bedeutung als Brutgebiet insbesondere für Arten wie Rohrweihe, Wachtel, Feldlerche, Grauammer, Rebhuhn und bedeutendes Rast- und Durchzugsgebiet insbesondere für Gänse und Greifvögel (u. a. Merlin, Kornweihe, Rotmilan). Diese Bördelandschaft ist auch bedeutend als Jagdrevier für Greifvögel und Eulen.</p> <p>Von besonderer Bedeutung sind hier die entsprechenden Programme und Förderrichtlinien, die auf Ebene der EU, des Bundes bzw. des Landes NRW erarbeitet werden und betroffenen Landwirten einen konkreten wirtschaftlichen Anreiz bieten können.</p> <p>In der ackerbaulich geprägten Lößlandschaft wird schon seit mehreren tausend Jahren vom Menschen Landwirtschaft betrieben. Steinzeitliche Siedlungsreste sind insbesondere an den flachen Hängen der Bach- und Flusstäler nachgewiesen. Straßenverläufe der Römer spiegeln sich tlw. im heute noch vorhandenen Feldwegenetz wieder auch vielfach sind diese Überreste menschlicher Siedlungstätigkeit in Wällen, Hügeln, Hohlwegen oder Dellen in der Landschaft erkennbar geblieben.</p>
--	--	--

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>1.3</p>	<p>Entwicklungsziel 3</p> <p><u>Wiederherstellung von in ihrem Wirkungsgefüge, ihrem Erscheinungsbild oder ihrer Oberflächenstruktur geschädigten oder erheblich veränderten Bereichen und Eingliederung in die umgebende Landschaft.</u></p> <p>Das Entwicklungsziel 3 bedeutet vor allem:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes durch die Anlage und Entwicklung naturnaher Lebensstätten entsprechend den veränderten, spezifischen Standortfaktoren der Bereiche;2. Erhalt, Pflege und Entwicklung von Sonderstandorten mit einer ausreichenden Größe und Struktur für gefährdete und geschützte heimische Tier- und Pflanzenarten;3. Anbindung vernetzbarer Lebensräume an Lebensräume vergleichbarer Struktur in der Umgebung;4. Eingliederung der wiederherzustellenden bzw. neuzugestaltenden Bereiche in die umgebende Landschaft und deren Erscheinungsbild.	<p>In den Bereichen mit dem Entwicklungsziel 3 liegt der Schwerpunkt der Landschaftsentwicklung auf der Wiederherstellung bzw. Neugestaltung von Flächen mit einer stark veränderten Landschaftsstruktur und deren Eingliederung in die umgebende Landschaft unter besonderer Berücksichtigung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege. Eine Zielsetzung für die Abgrabungsflächen südlich von Titz ist die Erhaltung der Wasserflächen bzw. Wiedervernässung ehemaliger Wasserflächen und im übrigen Bereich natürliche Sukzession.</p> <p>Im Plangebiet wird das Entwicklungsziel 3 für den Bereich des genehmigten Tagebaus Garzweiler sowie der geplanten Verlegung des Autobahnkreuzes Jackerath und der A 44/ A 61 dargestellt sowie im Bereich von Abgrabungen/ Kiesgruben südlich Titz und östlich von Höllen.</p> <p>Darüber hinaus sind im Plangebiet 302 Altlastverdachtsflächen (Ablagerungen und Altstandorte) bekannt. Auch diese Flächen werden nach einer internen Prioritätenliste der zuständigen Fachbehörde einer Erstbewertung und ggf. weiteren Untersuchungen unterzogen.</p> <p>Dies betrifft beispielsweise die Erstbewertung der Altablagerungen, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Veränderung der Wasserqualität, und ggf. Einleitung erforderlicher Maßnahmen.</p> <p>In diesen Bereichen sind im Wesentlichen Festsetzungen nach § 26 BNatSchG oder nach § 26 LG vorgesehen. Ansonsten erfährt das Entwicklungsziel seine Verwirklichung bei der Aufstellung von Rekultivierungsplänen, hier im Speziellen auch durch landespflegerische Kompensationsplanungen, die nach anderen Gesetzen und von anderen Behörden zu genehmigen sind.</p>
-------------------	--	--

1. Entwicklungsziele

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>1.4</p>	<p>Entwicklungsziel 4</p> <p><u>Temporäre Erhaltung der Naturraumpotentiale bis zur Realisierung einer den Zielen der Raumordnung und Landesplanung entsprechenden Bauleitplanung oder fachplanerischen Festsetzung.</u></p> <p>Für die in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte mit dem Entwicklungsziel 4 dargestellten Bereiche bedeutet dieses Entwicklungsziel insbesondere:</p> <p>1. Erhaltung des derzeitigen Landschaftsgefüges und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes einschließlich der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Landschaftsbildes im Sinne der erhaltenden Zielsetzungen im Entwicklungsziel 1 bis zur Realisierung der festgelegten Zweckbestimmung.</p>	<p>Das Entwicklungsziel 4 bezieht sich auf Bereiche, für die durch den Flächennutzungsplan oder Fachplanungen bereits bauliche Nutzungen geplant und mit den Zielen der Landesplanung und Raumordnung abgestimmt, z.Zt. aber noch nicht realisiert sind. Mit diesem Entwicklungsziel werden Flächen belegt, die zwar auf Grund ihrer Zuordnung zum planungsrechtlichen Außenbereich des § 35 BauGB im Geltungsbereich des Landschaftsplans liegen, aber in Folge von verbindlichen Planungsvorgaben im Sinne des § 16 LG für landschaftsfremde Nutzungen vorgesehen sind und nach deren Realisierung nicht mehr dem Geltungsbereich des Landschaftsplans zuzuordnen sind. Dies sind in der Regel Flächen, für die in den Darstellungen des Flächennutzungsplanes Gewerbe- und Siedlungsbereiche vorgesehen sind. In Sonderfällen einer schon bestehenden Bebauung bzw. gewerblichen Nutzung besteht Bestandsschutz der jeweiligen Baulichkeiten und Nutzungsformen.</p> <p>Der Schwerpunkt der Landschaftsentwicklung liegt hier im Wesentlichen auf einer zeitlich bis zur Realisierung der bestehenden Planung befristeten Erhaltung der aktuellen Landschaftsstruktur.</p> <p>Das Entwicklungsziel steht einer Inanspruchnahme der betreffenden Bereiche durch die in der Planungsvorgabe vorgesehene Nutzung nicht entgegen. Mit Rechtskraft eines Bebauungsplanes bzw. Realisierung der vorgesehenen Nutzung tritt der Geltungsbereich des Landschaftsplanes für diesen Bereich automatisch zurück.</p> <p>Im Rahmen der bauplanungsrechtlichen Erfordernisse wird auf die Einhaltung der bestehenden landschafts-, natur- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen verwiesen.</p>
-------------------	--	--

1. Entwicklungsziele

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

<p>1.5</p>	<p>Entwicklungsziel 5</p> <p><u>Ausbau der Landschaft für die Erholung außerhalb der schutzwürdigen Bereiche nach § 23 BNatSchG, wenn bzw. wo der Schutzzweck des jeweiligen Schutzgebietes dies zulässt.</u></p> <p>Die konkrete natur- und landschaftsverträgliche Erschließung und Ausstattung von für die Erholung und Freizeit geeigneten Bereichen hat ggf. über die Bauleitplanung zu erfolgen. Alle Anlagen für die Erholung und für Freizeitaktivitäten sind ggf. durch geeignete Maßnahmen in die Landschaft einzubinden.</p>	<p>Das Entwicklungsziel entspricht den Zielen und Forderungen der Raumordnung und Landesplanung und ist im Geltungsbereich des Landschaftsplanes kartographisch nicht dargestellt.</p> <p>Die geringe Reliefenergie und die weitverbreitet vorhandenen punktuellen sowie linearen Gehölz- und Biotopstrukturen im Plangebiet sind insbesondere für die ortsnahe Erholung von besonderer Attraktivität. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die strukturreichen und historisch gewachsenen Ortsrandlagen mit ihrem vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaftsbild.</p> <p>Die Entwicklung durch den Ausbau mit Freizeit- und Erholungseinrichtungen beinhaltet die Erhaltung und Förderung des natürlichen Erholungswertes der Landschaft sowie des Natur- und Geschichtsverständnisses der Bevölkerung.</p> <p>Die Belange des Biotop- und Artenschutzes sind zu beachten und im eventuellen Konfliktfall vorrangig.</p> <p>Vom Ausbau der Freizeit- bzw. Erholungsnutzung ausgehende nicht vermeidbare Beeinträchtigungen der Natur und Landschaft müssen durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden. Unabhängig von den Darstellungen und Festsetzungen des Landschaftsplanes wird auf das unmittelbar geltende Artenschutzrecht im BNatSchG verwiesen.</p> <p>Die gesetzlich vorgeschriebenen Prüf- und Genehmigungsverfahren bleiben grundsätzlich unberührt (§§ 13 – 19 BNatSchG bzw. 4-6 LG „Eingriffsregelung“; § 34 BNatSchG in Verbindung mit § 48d LG „FFH-Verträglichkeit“; § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG „Biotop-schutz“; § 67 BNatSchG bzw. § 69 LG „Befreiungsregelung“ sowie sonstige Rechtsvorschriften).</p> <p>Auch im Bereich der Naturschutzgebiete bleiben Einzelmaßnahmen in Abstimmung mit dem Schutzzweck nach den entsprechenden Prüfungen bzw. Genehmigungsverfahren nicht grundsätzlich ausgeschlossen.</p>
------------	--	--

2. Schutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.</p>	<p>Besonders geschützte Teile von Natur und Landschaft</p> <p>Die nachfolgenden Festsetzungen gelten für die Schutzgebiete, die unter 2.2 und 2.4 im Text und in der Festsetzungskarte festgesetzt sind.</p> <p>1. Entsprechend der Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms (LEPro) für den Sachbereich Naturschutz und Landschaftspflege hat der Landesentwicklungsplan (LEP) die zeichnerische Darstellung von "Gebieten für den Schutz der Natur" (GSN) vorgenommen. Die Vorgaben des LEP NRW für Natur und Landschaft setzt der Regionalplan (früher: Gebietsentwicklungsplan (GEP)) durch zeichnerische Darstellung der "Bereiche für den Schutz der Natur" (BSN) mit entsprechenden textlichen Zielen um, die in der Re-</p>	<p>Die Festsetzung der überwiegenden flächenhaften Landschaftsschutzgebiete erfolgt aufgrund §§ 26 BNatSchG bzw. der geschützten Landschaftsbestandteile als objektbezogene Schutzgebiete aufgrund § 29 BNatSchG. Naturschutzgebiete gem. §§ 23 BNatSchG werden im Plangebiet nicht festgesetzt.</p> <p>Bei den Naturdenkmälern handelt es sich überwiegend um Einzelfestsetzungen bzw. kleinflächige Schutzgegenstände nach § 28 BNatSchG.</p> <p>Die im LEP NRW zeichnerisch dargestellten Gebiete für den Schutz der Natur (GSN) sind im Regionalplan (früher: GEP) unter Ergänzung regional bedeutsamer Lebensräume in erster Linie durch die Darstellung von Bereichen für den Schutz der Natur (BSN) konkretisiert. In seiner Funktion als Landschaftsrahmenplan stellt der Regionalplan die regionalen Erfordernisse und Ziele für Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege dar. Damit legt der Regionalplan die Vorgaben für die nachfolgende Landschaftsplanung fest.</p> <p>Die dargestellten BSN beinhalten in der Regel unter Naturschutzaspekten bedeutende Tier- und Pflanzenarten bzw. deren Gesellschaften, landschaftstypische ökologisch wertvolle Biotop- und/oder für die Biotopentwicklung und zur Vernetzung (Biotopverbund) erforderliche Ergänzungsflächen. Maßstabsbedingt und als Folge der graphischen Zusammenfassung von nicht separat darstellbaren Einzelflächen können die BSN auch Flächen einschließen, die von den Zielen für BSN unberührt bleiben. Die Differenzierung im vorstehenden Sinne nach §§ 23, 26, 28 und 29 BNatSchG gehört zu den Aufgaben der Fachplanung.</p> <p>Basis für die BSN ist gem. § 15a LG NRW der "Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege" des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), deren Vorschläge einer allgemeinen Plausibilitätskontrolle und anschließend einer Abwägung mit anderen Belangen unterzogen werden.</p>
-----------	--	---

2. Schutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>gel die Ausweisung von Naturschutzgebieten nach § 23 BNatSchG, in den übrigen Fällen die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet nach § 26 BNatSchG zur Folge haben.</p> <p>Diese Naturschutzgebiete haben auch bezüglich des landesweiten Biotopverbundes eine besondere Bedeutung.</p> <p>2. Soweit die im LEP NRW zeichnerisch dargestellten Gebiete für den "Schutz der Natur", "Waldgebiete" bzw. "Freiraum" im GEP als "Bereiche für den Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung" (BSLE) dargestellt sind, ist in der Regel die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten nach § 26 BNatSchG und geschützten Landschaftsbestandteilen nach § 29 BNatSchG vorrangig.</p>	<p>Die im Regionalplan als Bereiche zum Schutz der Natur (BSN) dargestellten Bereiche umfassen umfangreiche, zusammenhängend ackerbaulich genutzte Flächen ohne jegliche Strukturelemente. Für diese Bereiche erfolgt keine Festsetzung von Schutzgebieten.</p>
--	---	---

2.1 Naturschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

2.1	Naturschutzgebiete (NSG) Es erfolgen keine Festsetzungen.	Die Festsetzung von Naturschutzgebieten erfolgt aufgrund § 23 BNatSchG.
------------	---	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.2</p>	<p>Landschaftsschutzgebiete (LSG)</p> <p>Die nachfolgenden Festsetzungen gelten für die Landschaftsschutzgebiete, die unter 2.2-1 bis 2.2-4 im Text und in der Festsetzungskarte festgesetzt sind.</p> <p>I. Landschaftsschutzgebiete werden festgesetzt, soweit dies erforderlich ist:</p> <ol style="list-style-type: none">zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG);wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG) oderwegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung (§ 26 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. In den unter Ziffer 2.2-1 bis 2.2-4 festgesetzten und näher beschriebenen Landschaftsschutzgebieten sind generell nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern können oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen (§ 26 (2) BNatSchG in Verbindung mit § 34 (4a) ff. LG NRW).</p> <p>Verstöße gegen die nachfolgend aufgeführten Verbote sowie gegen die speziellen Verbote der einzelnen Landschaftsschutzgebiete können als Ordnungswidrigkeit geahndet werden. Ordnungswidrig im Sinne des § 69 BNatSchG i. V. m. § 70 LG handelt, wer vor-</p>	<p>Die Festsetzung von Landschaftsschutzgebieten erfolgt aufgrund § 26 BNatSchG.</p> <p>Bei Überlagerung mit gesetzlich geschützten Biotopen gelten die weitergehenden Schutzbestimmungen des § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG.</p> <p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Abs. 1 LG (vgl. unter Kap. IV).</p> <p>Unabhängig von den nachfolgenden Verbotstatbeständen sind gemäß § 30 BNatSchG bzw. 62 LG alle Handlungen verboten, "...die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen:</p> <ol style="list-style-type: none">Natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche,Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen,
-------------------	---	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>sätzlich oder fahrlässig einem oder mehreren festgesetzten Verboten zuwider handelt. Dies kann nach § 71 LG mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Insbesondere ist verboten:</p> <p>1. Bauliche Anlagen im Sinne der Bauordnung NRW (§ 2) - auch wenn sie keiner baurechtlichen Genehmigung oder Anzeige bedürfen - zu errichten, deren Nutzung oder deren Außenhaut zu verändern sowie rechtswidrig angelegte oder geänderte bauliche Anlagen im Sinne des § 2 BauO NRW bereitzustellen oder zu betreiben;</p> <p><u>Unberührt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bleibt die Errichtung von Wildfütteranlagen, Jagdhochsitzen, offenen Melkständen, sofern sie nicht auf Flächen mit schutzwürdiger, naturnaher Vegetation errichtet werden, sowie von ortsüblichen Forstkultur- und Weidezäunen im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft. - bleiben Vorhaben nach § 35 Abs. 1 Nr. 1 und 2 Baugesetzbuch (BauGB) auf und im unmittelbaren baulichen Zusammenhang mit Hofstellen von land- und forstwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Betrieben, soweit keine Beeinträchtigung von Streuobstwiesen oder landschaftsprägenden Gehölzen entsteht und deren Zulassung unter Berücksichtigung des besonderen Schutzzweckes und des Charakters des Gebietes im Benehmen mit dem Kreis Düren als untere Landschaftsbehörde erfolgt; - bleiben Nutzungsänderungen innerhalb des Gebäudebestandes; - bleiben Dachgeschoßausbauten und die Errichtung von Dachgauben; - bleibt das Abstellen von mobilen Einrichtun- 	<p>3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm- und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen, Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte,</p> <p>4. Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, (...),</p> <p>5. offene Felsbildungen (...), (...).</p> <p>Die Verbote des Satzes 1 gelten auch für weitere von den Ländern gesetzlich geschützte Biotope.“</p> <p>Zu den baulichen Anlagen zählen insbesondere auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lager-, Abstell- und Ausstellungsplätze, Camping- und Wochenendplätze, - Freizeit-, Erholungs-, Sport- oder Spieleinrichtungen aller Art, - Einrichtungen für den Luftsport, - Landungs-, Boots- und Angelstege, - am Ufer oder auf dem Grund eines Gewässers verankerte Fischzuchtanlagen sowie Wohn- und Hausboote, - Buden, Verkaufsstände, Verkaufswagen, Warenautomaten, Werbeanlagen im Sinne § 13 Abs. 1 Bauordnung NRW, Schilder (spezifische Regelungen und Unberührtheiten dazu unter Nr. 4), - Zäune und andere aus Baustoffen oder Bauteilen hergestellte Einfriedungen. <p>Zur Erhaltung eines intakten und ortstypischen Landschaftsbildes sind, neben gezielter Landschaftsgestaltung und dem Landschaftsschutz, auch erhöhte Anforderungen an die Lage und Gestaltung sowohl von befreiten, unberührten, als auch von privilegierten Vorhaben zu stellen. In Zukunft neu entstehende Anlagen sind daher sowohl von der Wahl der Baumaterialien als auch von der Bauform, Einzäunung und Eingrünung her in das örtliche Landschaftsbild einzufließen.</p> <p>Zu den Flächen mit schutzwürdiger, naturnaher Vegetation zählen u.a. Feucht- und Nassgrünland, Seggen- und Binsenbestände, Magerwiesen, Uferhochstaudenfluren, Quellfluren, Röhrichte und Halbtrockenrasen.</p>
--	---	--

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>gen zur Versorgung des Weideviehs im Rahmen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft außerhalb des Kronentraufbereiches von Bäumen sowie sonstiger Einrichtungen zur Tränkung außerhalb natürlicher Gewässer;</p> <ul style="list-style-type: none"> - bleiben unbefestigte Lagerplätze, die einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Betrieb dienen für die Lagerung von land- oder forstwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Produkten außerhalb von schutzwürdigen Biotopen, Brachflächen, Feuchtlebensräumen und Kronentraufbereichen von Bäumen; - bleiben Folientunnel und Folien im Gartenbau und in der Landwirtschaft auf Ackerflächen bzw. Dauerkulturflächen; - bleiben Beregnungsanlagen im Sonderkulturanbau auf Ackerflächen bzw. Dauerkulturflächen. <p>2. ober- oder unterirdische Versorgungs- und Entsorgungsleitungen, einschließlich Fernmeldeleitungen und -einrichtungen zu verlegen, zu errichten oder zu ändern;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> - die vorübergehende Verlegung oder Änderung oberirdischer innerbetrieblicher Ver- und Entsorgungsleitungen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und den Gartenbau soweit Gehölzbestände, Brachflächen oder Feuchtlebensräume nicht erheblich beeinträchtigt werden sowie - die Verlegung unterirdischer Ver- und Entsorgungsleitungen einschließlich Fernmeldeeinrichtungen und -leitungen im Baukörper von Straßen und befestigten Wegen und von Hausanschlussleitungen auf Hausgrundstücken soweit dabei angrenzende Gehölze nicht beschädigt werden. <p>3. Straßen und Wege, Reitwege oder sonstige Verkehrsanlagen sowie Reitplätze und Paddocks – auch wenn sie keiner sonstigen Ge-</p>	<p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p> <p>Unter "vorübergehend" wird ein Zeitraum von maximal 1 Jahr verstanden.</p> <p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p>
--	--	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>nehmung oder Anzeige bedürfen zu errichten oder wesentlich umzugestalten; <u>Unberührt</u> bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Anlage von Rückewegen und -schneisen, - die Anlage und Umgestaltung von Forstwirtschaftswegen im Einvernehmen mit der ULB, - die Unterhaltung und Erneuerung vorhandener Wege und Straßen, soweit keine zusätzliche Flächen versiegelt werden. <p>4. Werbeanlagen im Sinne des § 13 Abs. 1 BauO NRW, Schilder oder Beschriftungen zu errichten, anzubringen oder in einer das Landschaftsbild beeinträchtigenden Weise zu ändern, soweit sie nicht ausschließlich auf die Schutzausweisung hinweisen oder gesetzlich vorgeschrieben sind; <u>Unberührt</u> bleibt das Aufstellen von schlichten, jederzeit ortsveränderlichen Hinweisschildern an Straßen und Parkplätzen für den Direktverkauf im eigenen Betrieb gewonnener land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Produkte und Produkte der Imkerei.</p> <p>5. Verkaufsbuden, Verkaufswagen, Warenautomaten oder andere mobile Verkaufsstände sowie Zelte, Wohnwagen oder ähnliche, dem zeitweiligen Aufenthalt von Menschen dienende Anlagen aufzustellen; <u>Unberührt</u> bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> - das zeitweilige Aufstellen von jederzeit demontierbaren, baugenehmigungsfreien Verkaufsständen an Straßen und Parkplätzen für den Direktverkauf im eigenen Betrieb gewonnener land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Produkte außerhalb von Brachflächen und Feuchtlebensräumen, - das Abstellen von Wohnwagen auf umbauten Hofflächen, sofern eine Nutzung nicht erfolgt und eine beeinträchtigende Wirkung auf das Landschaftsbild unterbleibt. <p>6. Aufschüttungen, Verfüllungen, Abgrabun-</p>	<p>Der Straßenkörper von vorhandenen Land- und Bundesstraßen ist von den textlichen Festsetzungen für alle Landschaftsschutzgebiete ausgenommen (Erlass MURL NRW vom 5.2.1985 - AZ. IV B 5 - 1.06.00).</p> <p>Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Schildern zählen z.B. Verkehrsschilder, Ortshinweise, Warntafeln oder Wohn- und Gewerbebezeichnungen an Gebäuden.</p> <p>Wohnwagenähnliche Anlagen sind insbesondere Wohnmobile, Wohncontainer und Mobilheime sowie Toilettenwagen oder -anhänger.</p> <p>"zeitweilig" bedeutet für die Dauer der Maßnahme.</p> <p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p>
--	---	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>gen, Ausschachtungen, Bohrungen, Sprengungen, Geländeeinplanierungen oder sonstige Veränderungen der charakteristischen Geländeform, Boden- oder Ufergestalt vorzunehmen sowie Böden zu verfestigen, zu versiegeln oder zu verunreinigen oder die Bodenerosion zu fördern, insbesondere durch Trittschäden infolge übermäßiger Beweidung;</p> <p><u>Unberührt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bleiben Maßnahmen im Rahmen der ortsüblichen bisherigen Nutzung von Haus- und Kleingärten, - bleibt die Anlage von landwirtschaftlichen Mieten außerhalb von schutzwürdigen Biotopen, Brachflächen, Feuchtlebensräumen und Kronentraufbereichen von Bäumen sowie - bleibt das geringfügige Wiederherstellen des bisherigen Bodenreliefs im Einvernehmen mit der zuständigen unteren Landschaftsbehörde des Kreises Düren. <p>7. feste oder flüssige Stoffe oder Gegenstände, insbesondere feste und flüssige Abfallstoffe, Boden, Gartenabfälle, Chemikalien, Betriebsstoffe, Klärschlamm, Schutt oder Altmaterial fortzuwerfen, einzubringen, zu lagern, abzuleiten oder in sich ihrer auf sonstige Art und Weise zu entledigen, die geeignet ist, das Landschaftsbild, die Gewässer, den Natur-, Boden- oder Wasserhaushalt zu gefährden oder zu beeinträchtigen sowie Gülle, Silageabwässer, Düngemittel oder sonstige die Gewässerqualität beeinträchtigende Stoffe in Feuchtgebiete oder in Quellbereiche abzuleiten oder oberflächlich konzentriert zur Versickerung zu bringen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt auf genutzten Flächen außerhalb von Biotopen des § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Lagerung von Stoffen und Gegenständen auf Hofstellen und versiegelten Verkehrsflächen im Rahmen der ordnungsgemäßen land- und forstwirtschaftlichen sowie 	<p>Änderungen der charakteristischen Bodengestalt sind insbesondere auch Verfüllungen von Quellmulden, von Flutrinnen, Blänken und Altlaufresten in Bachauen und Abtragungen von Terrassen- und Geländekanten.</p> <p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p> <p>Außerdem sind die Verbote und Regelungen des Wasser- und Abfallrechts zu beachten.</p> <p>Nach § 326 Strafgesetzbuch wird u.a. mit Freiheits- oder Geldstrafen bestraft, wer unbefugt Abfälle in umweltgefährdender Weise außerhalb einer dafür zugelassenen Anlage behandelt, ablagert, ablässt oder sonst beseitigt.</p> <p>Nach § 324 Strafgesetzbuch wird außerdem mit Freiheits- oder Geldstrafen bestraft, wer unbefugt ein Gewässer verunreinigt oder sonst dessen Eigenschaften nachteilig verändert.</p>
--	--	--

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>gartenbaulichen Nutzung,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die vorübergehende Lagerung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus auf entsprechend genutzten Flächen der vg. Nutzungsarten bis zu 12 Monaten, - die vorübergehende Lagerung sowie das Aufbringen von Pflanzenschutzmitteln, Dünger, Kompost und Klärschlamm auf land- und forstwirtschaftlich sowie gartenbaulich genutzten Flächen, - die kurzfristige Ablagerung von Stoffen und Gegenständen, die bei Maßnahmen der Gewässer- und Straßenunterhaltung anfallen, - die über die vg. Zeiträume hinausgehende vorübergehende Lagerung in Abstimmung mit der ULB. <p>8. stehende oder fließende Gewässer - unabhängig von einer wasserrechtlichen Erlaubnis- oder Genehmigungspflicht - anzulegen oder vorhandene Gewässer einschließlich ihrer Ufer und ihres Bettes zu beseitigen, zu befestigen oder in Grundriss oder Querprofil zu verändern;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen der rechtmäßigen Gewässerunterhaltung, soweit diese im Einzelfall im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt worden sind.</p> <p>9. Maßnahmen der Entwässerung, Drainage, Bewässerung oder andere den Grundwasserflurabstand oder Wasserhaushalt des Gebietes verändernde Maßnahmen vorzunehmen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Unterhaltung, Reparatur und ggf. Neuverlegung von vorhandenen funktionsfähigen Drainagen und Abzugsgräben in gleicher Lage und Tiefe, - die Beseitigung von Staunässe durch Boden- oder Tiefenlockerung im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft in 	<p>Unter "vorübergehend" wird ein Zeitraum von maximal 1 Jahr verstanden.</p> <p>Unter kurzfristiger Lagerung wird ein Zeitraum von maximal einem Monat verstanden.</p> <p>Zu den stehenden Gewässern zählen auch Fischteiche und sonstige Teichanlagen. Zu den fließenden Gewässern zählen auch Quellen und Quellsümpfe.</p> <p>Die Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörde bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung ist im Rund-Erlass des MELF vom 26.11.1984 geregelt.</p> <p>Zu den Maßnahmen der Entwässerung und Drainage zählen insbesondere die Neuverlegung von Drainageleitungen, die Neuanlage offener Abzugsgräben und die Sohlvertiefung vorhandener Abzugsgräben.</p> <p>Feuchtwiesen, Quellen, Bruchwälder u.a. feuchte bis nasse Lebensräume sind geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG NRW, deren erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigung oder Zerstörung verboten ist.</p> <p>Die Unberührtheit dient dazu, die Funktionsfähigkeit von Drainagegebieten zu erhalten, indem z.B. defekte oder verstopfte Drainagen oder Abzugsgräben kurzfristig repariert oder ersetzt werden können.</p>
--	--	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>Absprache mit der ULB.</p> <p>10. Pflanzenbestände in Feuchtbiotopen, Quellen Staudenfluren, Magerrasen, Heideflächen, Feld- und Waldraine, Heide, Gehölze aller Art und Struktur (z.B. Ufergehölze, Einzelbäume, Baumgruppen, Baumreihen, Hecken, Sträucher, Gebüsche) Obstwiesen/-weiden oder sonstige wildwachsende Pflanzen zu beseitigen, zu beschädigen oder auf andere Weise in ihrem Wachstum zu gefährden</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft, soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und soweit kein Wald umgewandelt wird, - Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzter Flächen einschließlich Hofanlagen sowie der Umtrieb von intensiv genutzten Obstplantagen mit Ausnahme der Beseitigung, Beschädigung oder Gefährdung von Pflanzenbeständen in Feuchtbiotopen, von Staudenfluren, Magerrasen, Heide, Flur- und Ufergehölzen, Einzelbäumen, Baumgruppen, Baumreihen, Hecken, Gebüschen und Obstwiesen/Obstweiden sowie des Umbruches von Weg-, Feld- und Waldrainen, - Maßnahmen der Unterhaltung von Gewässern sowie von ober- und unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen in der Zeit vom 16.7. bis 28.02., sowie die Böschungsmahd ab dem 15.06 bis 28.02, soweit alle Maßnahmen im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt sind, - Maßnahmen im Rahmen der Wiederherstellung historischer Parkanlagen im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde. <p>11. wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder zu fangen, zu verletzen oder zu töten, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen an-</p>	<p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG i.V.m. 61 LG.</p> <p>Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten.</p> <p>So ist es gemäß § 39 (5) Nr.1 BNatSchG verboten, "die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- und fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- und Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird."</p> <p>Gemäß § 39 (5) Nr.2 BNatSchG ist es verboten, "Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen".</p> <p>Gemäß § 39 (5) Nr.3 BNatSchG ist es verboten, Röhrichte in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September zurückzuschneiden; außerhalb dieser Zeiten dürfen Röhrichte nur in Abschnitten zurückgeschnitten werden, (...)."</p> <p>Eine Wachstumsgefährdung kann z.B. auch erfolgen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschädigung des Wurzelwerks, - Verdichten des Bodens im Traufbereich, - den Einsatz von Bioziden, Kalk und Dünger, - Überweidung (die Anzahl der zulässigen GVE/ha wird in Pflege-/Entwicklungsplänen festgesetzt). <p>Die Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörde bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung ist im Rund-Erlass des MELF vom 26.11.1984 geregelt. Zu den im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festzulegenden Maßnahmen zählt auch das "Auf-Stock-Setzen" von Ufergehölzen, das auch aus wasserrechtlicher Sicht nicht erforderlich ist (Richtlinie für die Entwicklung naturnaher Fließgewässer in NRW - Ausbau und Unterhaltung).</p> <p>Die Regelung bezieht sich nicht auf die Ausübung der Jagd im engeren und weiteren Sinne. Es handelt sich um eine Klarstellung bezüglich anderer und spezieller Verbotssachverhalte, die auch in hegerischer Hinsicht</p>
--	--	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<p>zubringen, sowie ihre Brut- und Lebensstätten, Puppen, Larven, Eier oder sonstige Entwicklungsformen fortzunehmen, zu sammeln, zu beschädigen oder zu entfernen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen, von Hausgärten und Hofanlagen, sowie die rechtmäßige Ausübung der Jagd und Fischerei, soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und keine einschränkenden gebietspezifischen Regelungen festgesetzt sind.</p> <p>12. gebietsfremde oder invasive Tiere und Pflanzen wildlebender und nicht wildlebender Arten einzubringen, auszusetzen oder in der freien Natur anzusiedeln;</p> <p><u>Unberührt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bleibt die Einrichtung von Kurzumtriebsplantagen im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde, - bleiben alle weiteren Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen sowie der Nutzung von Hausgärten und Hofanlagen. <p>13. Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern und Erstaufforstungen vorzunehmen;</p>	<p>von Bedeutung sein können (z.B. ist es Verboten, Wildäcker in Flächen mit Grünlandumbruchverbot anzulegen).</p> <p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG.</p> <p>Eine Beunruhigung kann insbesondere erfolgen durch Lärmen, Aufsuchen und Nachstellen zu Fuß oder mit Fahrzeugen, Besteigen von Felsen und Bäumen mit Horsten oder Bruthöhlen, Fotografieren und Filmen oder durch freilaufende Hunde.</p> <p>Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten. So ist es nach § 39 BNatSchG z.B. allgemein verboten, die Bodendecke auf nicht bewirtschafteten Flächen zu beschädigen oder Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen oder Röhrichte zurückzuschneiden.</p> <p>In ihrem Bestand gefährdete Arten sind in der jeweils aktuellen Roten Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Tiere und Pflanzen aufgeführt. Zu ihnen zählen z.B. alle Schlangen- und Fledermausarten in Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes bzgl. des Artenschutzes bleiben unberührt von den Regelungen des Landschaftsplans und müssen gesondert betrachtet und bewertet werden.</p> <p>Das Verbot ergibt sich aus § 40 BNatSchG. Danach darf die Ausbringung der genannten Arten u.a. nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.</p> <p>Der Einvernehmensvorbehalt liegt darin begründet, dass es zu gravierenden artenschutzrechtlichen Problemen kommen kann, wenn z.B. Kurzumtriebsplantagen in Freiflächen-Lebensräumen angepflanzt werden.</p> <p>Ein entsprechende fachliche Prüfung durch die Untere Landschaftsbehörde ist diesbezüglich notwendig um erheblichen Beeinträchtigungen vorzubeugen.</p>
--	--	--

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>14. außerhalb der befestigten oder gekennzeichneten Straßen, Fahrwege, Park- bzw. Stellplätze sowie Hofflächen mit Kraftfahrzeugen aller Art zu fahren, diese und Anhänger, Wohnwagen sowie Wohncontainer oder andere mobile Unterkünfte abzustellen, zu waschen oder zu warten; <u>Unberührt</u> bleibt das Führen und Abstellen von Fahrzeugen im Rahmen ordnungsgemäßer land- und forstwirtschaftlicher, jagdlicher sowie gartenbaulicher Tätigkeit oder Maßnahmen der Gewässerunterhaltung sowie der Unterhaltung öffentlicher Ver- und Entsorgungsanlagen.</p> <p>15. Flächen außerhalb von ausgewiesenen Straßen, Wegen, Park- und Stellplätzen mit Fahrrädern zu befahren und auf diesen zu reiten; <u>Unberührt</u> bleibt das Führen von Fahrrädern im Rahmen ordnungsgemäßer land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit und zur Planung und Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der rechtmäßigen Gewässerunterhaltung.</p> <p>16. außerhalb der dafür vorgesehenen Plätze sowie außerhalb von Hofanlagen und Hausgärten oder hausangrenzenden Wiesen zu lagern, zu zelten, Feuer zu machen oder Grillgeräte zu benutzen; <u>Unberührt</u> bleibt</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Verbrennen von Stroh, Schlagabraum und sonstigen pflanzlichen Abfällen im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft und soweit dieses nach abfallrechtlichen Vorschriften zulässig ist; <p>17. jegliche Motorsport- oder Modellsportveranstaltungen, den Einzelbetrieb von Motormodellgeräten sowie sonstige Veranstaltungen und Sportveranstaltungen außerhalb von befestigten Wegen, Straßen, Hofanlagen, Hausgärten oder hausangrenzenden Wiesen und dafür vorgesehenen Plätzen und Einrichtungen durchzuführen;</p>	<p>Als befestigt sind alle Fahrwege und Plätze anzusehen, die durch Einbringung von Wegebbaumaterial oder durch Erdbaumaßnahmen erkennbar für das Befahren hergerichtet sind.</p> <p>Das Führen von Kraftfahrzeugen außerhalb der genannten Flächen ist auch dann untersagt, wenn eine privatrechtliche Befugnis, insbesondere die Einwilligung des Eigentümers vorliegt.</p> <p>Das Verbot des Radfahrens und Reitens außerhalb von Straßen und Wegen ergibt sich für Landschaftsschutzgebiete aus § 54a LG. Zu den Flächen außerhalb von Wegen zählen auch Gewässerufer.</p> <p>Hierfür vorgesehene Plätze sind insbesondere öffentlich eingerichtete oder genehmigte Camping- und Festplätze, Grill- und Feuerstellen.</p> <p>Bezüglich abfallrechtlicher Vorschriften wird im Besonderen auf die jeweils gültigen Verfügungen des Kreises Düren (z.B. Allgemeinverfügung des Landrates zum Verbrennen von pflanzlichen Abfällen) bzw. der Gemeinde und Städte im Plangebiet verwiesen.</p> <p>Flugmodelle über 5 kg bedürfen einer luftfahrtrechtlichen Genehmigung.</p> <p>Zu den sonstigen Veranstaltungen zählen insbesondere Fest-, Musik-, Werbe- und Schauveranstaltungen. Zu den Sportveranstaltungen zählen insbesondere auch Veranstaltungen des Hunde- und Pferdesports (Reiten und Fahren).</p>
--	--	--

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p><u>Unberührt</u> bleiben bisherige ordnungsgemäße und rechtmäßige Veranstaltungen sowie traditionelle kulturelle oder sportliche Veranstaltungen mit Zustimmung des Landrats des Kreises Düren als untere Landschaftsbehörde.</p> <p>18. Waldflächen in eine andere Nutzungsart umzuwandeln.</p> <p>III. Unberührt von den Verbotsvorschriften in Kapitel II bleiben weiterhin:</p> <ol style="list-style-type: none">1. die rechtmäßig und ordnungsgemäß ausgeübte land- und forstwirtschaftliche Nutzung mit Ausnahme des Grünland-Umbruchverbotes auf den entsprechenden Flächen sowie andere rechtmäßige und ordnungsgemäß ausgeübte Nutzungen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang,2. unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbar drohenden gegenwärtigen Gefahr. Die Maßnahmen sind dem Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde unverzüglich nachträglich anzuzeigen und zu begründen,3. die vom Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde angeordneten oder genehmigten Schutz-, Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen sowie zugelassene Maßnahmen, die den Schutzzweck <u>NICHT</u> beeinträchtigen. <p>IV. Gemäß § 67 BNatSchG in Verbindung mit 69 Absatz 1 LG kann der Landrat Düren</p>	<p>Auf die gesetzlichen Vorschriften nach §§ 39 und 42 LForstG wird verwiesen.</p> <p>Grundsätzlich wird auf die Bestimmungen der §§ 4 und 5 BNatSchG bzw. § 2c LG NRW verwiesen. Zu den rechtmäßig und ordnungsgemäß ausgeübten Nutzungen zählt auch die Wiederaufnahme der vorherigen rechtmäßig ausgeübten Nutzung landwirtschaftlicher Flächen nach Ablauf der aktuellen oder zukünftigen Teilnahme an einem landwirtschaftlichen Extensivierungsprogramm unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorgaben. Die Unberührtheit dient einer evtl. Anpassungsnotwendigkeit an zukünftige Betriebs- und Arbeitsstrukturen.</p> <p>Hierzu zählt auch die regelmäßige, notwendige Unterhaltung und Reparatur wasserbaulicher technischer Anlagen (z.B. Rückhaltebecken) und alle im Einvernehmen mit der ULB durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen für Straßen, Wege und Leitungen, an Gewässern sowie anderer) ordnungsgemäß und rechtmäßig errichteter Anlagen soweit keine Eingriffe in die gewachsene Bodenstruktur erfolgen.</p> <p>Zu den auch weiterhin möglichen und nicht eingeschränkten Nutzungen gehört im Besonderen die Nutzung der Hausgärten in der bisherigen Art und Weise.</p>
--	--	---

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>als Untere Landschaftsbehörde von den Verboten des Kapitel II auf Antrag Befreiung erteilen, wenn</p> <ol style="list-style-type: none">1. dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist oder2. die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und der Landschaftspflege vereinbar ist. <p>V. Ausnahmen</p> <ol style="list-style-type: none">1. Der Landrat des Kreises Düren als untere Landschaftsbehörde kann unter Beachtung des besonderen Schutzzweckes und des Charakters des Gebietes auf Antrag im Einzelfall eine Ausnahme gemäß § 34 Abs. 4a LG erteilen:<ol style="list-style-type: none">a) für Vorhaben nach § 35 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 Baugesetzbuch (BauGB);b) für ein Vorhaben nach § 35 Abs. 4 Nrn. 1–6 BauGB, wenn im Falle einer Erweiterung nach Nrn. 2, 3, 5 und 6 diese einen zulässigerweise errichteten baulichen Bestand nur geringfügig und angemessen ergänzt (bis zu 20 qm oder kleiner als 10 % der Grundfläche des baulichen Bestandes) und eine Beseitigung landschaftsprägender Laubbäume nicht erforderlich wird;c) für Änderungen der Dacheindeckung oder Fassadengestaltung;d) für das Neuverlegen von Drainageleitungen, sowie für das Verlegen von stationären Versorgungsleitungen für das Weidevieh im Rahmen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft;e) für die Anlage von befestigten Lagerplätzen für landwirtschaftliche oder gartenbauliche Erzeugnisse sowie für betriebseigene landwirtschaftliche Düngestoffe außerhalb von Brachflächen und Feuchtlebensräumen im Rahmen	<p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p>
--	---	--

2.2 Landschaftsschutzgebiete allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>der guten fachlichen Praxis;</p> <p>f) für die Anlage von befestigten Lagerplätzen für forstwirtschaftliche Erzeugnisse außerhalb von Brachflächen und Feuchtlebensräumen;</p> <p>g) für das Errichten landwirtschaftlicher Viehunterstände mit höchstens drei Wänden in Holzbauweise außerhalb des Kronentraufbereiches von Bäumen;</p> <p>h) für Motorsportveranstaltungen, Veranstaltungen für den motorbetriebenen Modellsport und Umweltbildungsveranstaltungen;</p> <p>i) für den Umbruch und die Umwandlung von Dauergrünland wegen einer notwendigen Betriebsumstrukturierung oder zur Existenzsicherung;</p> <p>j) für das Errichten von Reitplätzen, Reitsportflächen und Reitwegen auch mit Naturhindernissen;</p> <p>k) für die geringfügige Verbreiterung von Wegen, sofern sie ohne erhebliche Bodenbewegungen erfolgt und keine landschaftsprägenden Gehölze oder wertvollen Vegetationsstrukturen beseitigt werden;</p> <p>l) für Maßnahmen an und im Umfeld von denkmalgeschützten Gebäuden, um erforderliche Sichtachsen und Blickbeziehungen herzustellen.</p> <p>2. Der Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde kann weiterhin auf Antrag eine Ausnahme von den Verboten nach 2.2, Kapitel II, Nr. 1. - 18. für Maßnahmen, die weder den Schutzzweck noch den Charakter des Gebietes beeinträchtigen, erteilen.</p> <p>VI. Soweit Unberührtheiten in den Festsetzungen aufgenommen sind und hierfür ein Einvernehmen oder eine Zustimmung der Unteren Landschaftsbehörde gefordert ist, erfolgen diese unter Beachtung der Beteiligungsrechte nach dem Landschaftsgesetz.</p>	<p>Hiermit sind keine Brachflächen im Sinne einer Flächenstilllegung im Rahmen von landwirtschaftlichen Programmen umfasst bzw. Flächen, die nach wie vor als genutzte Ackerflächen bei der LWK gemeldet sind.</p>
--	---	--

2.2 Landschaftsschutzgebiet Strukturreiche Ortsrandlagen in der Börde

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.2-1 / Cd, Cf, Dd, Df, Dg, Ed, Ee, Ef, Fe, Ff</p>	<p>Strukturreiche Ortsrandlagen in der Börde</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erhaltung und Wiederherstellung der grünlandgeprägten, reich strukturierten Ortsrandlagen mit Hecken, Baumreihen, Obstwiesen, Feldgehölzen, Brachen, Gräben, Gewässerflächen und Rainen für den Biotopverbund und den Arten- und Biotop-schutz, auch als Lebensstätte und Lebens-raum wild lebender Tier- und Pflanzenarten (§ 26 (1) Nr. 1); - wegen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft als Ergebnis des Land-schaftswandels und der erkennbaren Landschaftsstrukturen als Zeugen dieser kulturhistorischen Entwicklung (§ 26 (1) Nr. 2); - wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Ortsrandlagen und des hohen Anteils gliedernder und belebender Landschafts-elemente (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG); - wegen der besonderen Bedeutung für die ortsnahe, ruhige, landschaftsbezogene Er-holung (§ 26 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.2, Kapi-tel II, Nr. 1.- 18 aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>19. Grünland innerhalb der in der Festset-zungskarte gesondert gekennzeichneten</p>	<p>Das Landschaftsschutzgebiet umfasst mehrere Teilflä-chen in den Ortsrändern von Gevelsdorf, Hasselsweiler, Ameln, Pattern, Welldorf, Güsten, Rödingen und Bet-tenhoven. Im Schutzgebiet liegen Abschnitte des Finkelbachs und des Landwehrgrabens, für die im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert wurden.</p> <p>Die Teilflächen des Landschaftsgebietes umfassen Flächen an den Ortsrandlagen im Übergang zur offe-nen, agrarisch geprägten Landschaft. Es handelt sich überwiegend strukturreiche Flächen mit unterschiedli-chen Gehölzbeständen und einem hohen Anteil an Grünlandflächen oftmals angrenzend an die Gartenbe-reiche aber auch ackerbaulich geprägte Bereiche in der Ortsrandlage. Die Flächen stellen oftmals Verbindungs-flächen zu geschützten Landschaftsbestandteilen dar und dienen der landschaftlichen Einbindung des Orts-rands. Alle Flächen haben aufgrund ihrer Raumausstatt-ung, ortsnahen Lage und der Erschließung durch das vorhandene Wegenetz eine besondere Bedeutung für die ruhige, landschaftsgebundene Feierabenderholung.</p> <p>Die Teilflächen des Schutzgebietes sind vorwiegend kleinflächig und überwiegend durch Grünland geprägt. Insbesondere die Fläche südlich Güsten umfasst auch größere ackerbaulich genutzte Bereiche und den Land-wehrgraben als verbindende Struktur.</p> <p>Aufgrund des Vorhandenseins des Steinkauzes kommt dem Erhalt und der Pflege der gehölzbestandenen Grünländer eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Absatz 1 (vgl. unter Kap. IV).</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Pflegeumbruch mit Grünlandwiedereinsaat nach einer Zeitspanne von maximal 6 Monaten ist zulässig, soweit es sich nicht um Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. §</p>
--	--	---

2.2 Landschaftsschutzgebiet Strukturreiche Ortsrandlagen in der Börde

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>Flächen in eine andere Nutzung umzuwandeln oder innerhalb von 5 Jahren mehr als einmal umzubereiten;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt die Wiederaufnahme einer land- oder forstwirtschaftlichen Bodennutzung i. S. des § 3a Abs. 2 LG sowie die Anlage und Nutzung von Hausgärten zur Selbstversorgung, soweit dabei keine Gehölzbestände beeinträchtigt werden.</p> <p>VI. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der Obstbäume; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten; - die im Einzelnen festgesetzte Pflege von Biotopen. 	<p>62 LG handelt.</p> <p>Die Verbotsregelung zur Umwandlung von Grünland bezieht sich nicht auf Flächen, die zum Zeitpunkt der Rechtskraft des Landschaftsplanes nachweislich als Ackerflächen oder Wechselgrünland genutzt wurden.</p> <p>Das Rheinische Amt für Denkmalpflege empfiehlt bei einem Pflegeumbruch eine max. Pflugtiefe von 20 cm aus Gründen der archäologischen Denkmalpflege.</p> <p>Die Flächen, für die das Grünlandumbruchverbot gilt, sind in der Festsetzungskarte gesondert gekennzeichnet.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer VI stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind im Einzelnen unter Ziffer 5 festgesetzt.</p>
--	---	--

2.2 Landschaftsschutzgebiet Abgrabungsbereiche zwischen Ameln und Titz

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.2-2 / Ed</p>	<p>Abgrabungsbereiche zwischen Ameln und Titz</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erhaltung der Gewässer- und Gehölzstrukturen und Landschaftselemente in einer offenen, agrarisch geprägten Kulturlandschaft für den Biotopverbund und den Arten- und Biotopschutz (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen der kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft als Ergebnis des Landschaftswandels und der erkennbaren Landschaftsstrukturen als Zeugen dieser kulturhistorischen Entwicklung (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG); - die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.2, Kapitel II, Nr. 1.- 18.</p> <p>VI. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Offenhaltung der vorhandenen Gewässerstrukturen; 	<p>Das Landschaftsschutzgebiet liegt zwischen Titz und Ameln umfasst abgeschlossene und in Betrieb befindliche Kiesgruben, die teilweise Wasserflächen aufweisen.</p> <p>Die vorhandenen Abgrabungsbereiche sind gehölzbestandenen Böschungen umgeben und weisen Ruderalfluren auf. Die temporären Gewässer haben Bedeutung als Lebensraum für Amphibien (Kreuzkröte, Wechselkröte).</p> <p>Die Abgrabungsgenehmigung ist zu beachten.</p> <p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Absatz 1 (vgl. unter Kap. IV). Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer VI stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind im Einzelnen unter Ziffer 5 festgesetzt.</p>
--------------------------	--	--

2.2 Landschaftsschutzgebiet Malefinkbach-Niederung zwischen Hompesch und Hasselsweiler

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.2-3 / Bd, Be, Ce, Cd</p>	<p>Malefinkbach-Niederung zwischen Hompesch und Hasselsweiler</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erhaltung und Wiederherstellung des Fließgewässers und der angrenzenden, teilweise grünlandgeprägten Auebereiche für den Biotopverbund und den Arten- und Biotopschutz (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Bachlaufs mit seiner Aue und des hohen Anteils gliedernder und belebender Landschaftselemente (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG); - wegen der kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft als Ergebnis des Landschaftswandels und der erkennbaren Landschaftsstrukturen als Zeugen dieser kulturhistorischen Entwicklung (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG); - die Erhaltung und Wiederherstellung der Gewässerstrukturen mit Ihren Auenbereichen sowie der Gehölzstrukturen und Landschaftselemente in einer offenen, agrarisch geprägten Kulturlandschaft für den Biotopverbund und den Arten- und Biotopschutz (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen der besonderen Bedeutung für die ortsnahen, ruhigen, landschaftsbezogenen Er- 	<p>Das Landschaftsschutzgebiet umfasst den Talraum des Malefinkbachs, zwischen den Ortslagen Hompesch, Müntz und Hasselsweiler sowie die in dem Tal liegenden überwiegend grünlandgeprägten Flächen. Im Schutzgebiet liegt ein Abschnitt des Malefinkbachs für den im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert wurden.</p> <p>Das Schutzgebiet setzt sich im angrenzenden Landschaftsplan „Ruraue“ als LSG 2.3-10 fort.</p> <p>Der Malefinkbach ist in vielen Abschnitten von einem Gehölzsaum (Erlen) bestanden. In den nächsten Jahrzehnten ist aufgrund der Veränderung des Tagebaus voraussichtlich eine Wiedervernässung zu erwarten. Der Bereich ist Lebensraum von Waldohreule, Nachtigall und Zwergfledermaus.</p> <p>Aufgrund des Vorhandenseins des Steinkauzes kommt dem Erhalt und der Pflege der gehölzbestandenen Grünländer eine besondere Bedeutung zu.</p>
--	--	--

2.2 Landschaftsschutzgebiet Malefinkbach-Niederung zwischen Hompesch und Hasselsweiler

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>holung (§ 26 (1) Nr. 3 BNatSchG).</p> <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.2, Kapitel II, Nr. 1.- 18 aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>19. Grünland innerhalb der in der Festsetzungskarte gesondert gekennzeichneten Flächen in eine andere Nutzung umzuwandeln oder innerhalb von 5 Jahren mehr als einmal umzubrechen; <u>Unberührt</u> bleibt die Wiederaufnahme einer land- oder forstwirtschaftlichen Bodennutzung i. S. des § 3a Abs. 2 LG sowie die Anlage und Nutzung von Hausgärten zur Selbstversorgung, soweit dabei keine Gehölzbestände beeinträchtigt werden.</p> <p>VI. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Nutzungsextensivierung gewässernaher Flächen; - die Ergänzung und ggfls. Neuanlage von Obstwiesen sowie Pflege der vorhandenen Obstbäume; - die Anpflanzung von Einzelbäumen und Baumgruppen sowie die Anlage von Artenschutzgewässern in Bachnähe. 	<p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Absatz 1 (vgl. unter Kap. IV).</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Pflegeumbruch mit Grünlandwiedereinsaat nach einer Zeitspanne von maximal 6 Monaten ist zulässig, soweit es sich nicht um Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG handelt.</p> <p>Die Verbotsregelung zur Umwandlung von Grünland bezieht sich nicht auf Flächen, die zum Zeitpunkt der Rechtskraft des Landschaftsplanes nachweislich als Ackerflächen oder Wechselgrünland genutzt wurden. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege empfiehlt bei einem Pflegeumbruch eine max. Pflugtiefe von 20 cm aus Gründen der archäologischen Denkmalpflege. Die Flächen, für die das Grünlandumbruchverbot gilt, sind in der Festsetzungskarte gesondert gekennzeichnet.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer VI stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind im Einzelnen unter Ziffer 5 festgesetzt.</p>
--	---	---

2.2 Landschaftsschutzgebiet Landschaftsraum Finkelbach östlich Höllen

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.2-4 / Ff</p>	<p>Landschaftsraum Finkelbach östlich Höllen</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erhaltung und Wiederherstellung des Fließgewässers und der angrenzenden, teilweise grünlandgeprägten Auebereiche für den Biotopverbund und den Arten- und Biotopschutz (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen der kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft als Ergebnis des Landschaftswandels und der erkennbaren Landschaftsstrukturen als Zeugen dieser kulturhistorischen Entwicklung (§ 26 (1) Nr. 2 BNatSchG); - die Erhaltung des Reliefs und der offenen Bodenbereiche mit den entsprechenden extremen Standortverhältnissen und als Lebensraum wild lebender Tier- und Pflanzenarten (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 26 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen der besonderen Bedeutung für die ortsnahe, ruhige, landschaftsbezogene Erholung (§ 26 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.2, Kapitel II, Nr. 1.- 18 aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>19. Grünland innerhalb der in der Festsetzungskarte gesondert gekennzeichneten</p>	<p>Das Landschaftsschutzgebiet umfasst den Finkelbach nördlich Bettenhoven sowie eine nördlich davon liegende Kiesgrube.</p> <p>Das Schutzgebiet setzt sich im angrenzenden LP „Jülicher Börde mit Titzer Höhe“ (Rhein-Erft-Kreis) als LSG 2.2-2 fort.</p> <p>Das Schutzgebiet umfasst den Finkelbach, der vereinzelt gehölzbestanden ist und die angrenzenden ackerbaulich genutzten Flächen. Im Norden liegt des Weiteren eine Kiesgrube.</p> <p>Der Bereich ist Lebensraum von Baumfalke, Baumpieper, Feldlerche, Mäusebussard, Rauchschwalbe, Rebhuhn, Schwarzkehlchen, Turteltaube, Wachtel, Sperber, Teichrohrsänger und Kiebitz.</p> <p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Absatz 1 (vgl. unter Kap. IV). Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Pflegeumbruch mit Grünlandwiedereinsaat nach einer Zeitspanne von maximal 6 Monaten ist zulässig, soweit es sich nicht um Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. §</p>
--------------------------	---	--

2.2 Landschaftsschutzgebiet Landschaftsraum Finkelbach östlich Höllen

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>Flächen in eine andere Nutzung umzuwandeln oder innerhalb von 5 Jahren mehr als einmal umzubrechen; <u>Unberührt</u> bleibt die Wiederaufnahme einer land- oder forstwirtschaftlichen Bodennutzung i. S. des § 3a Abs. 2 LG soweit dabei keine Gehölzbestände beeinträchtigt werden.</p> <p>VI. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Nutzungsextensivierung gewässernaher Flächen; - die Entwicklung gehölzbestandener Ufersäume. 	<p>62 LG handelt. Die Verbotsregelung zur Umwandlung von Grünland erstreckt sich NICHT auf Flächen, die zum Zeitpunkt der Rechtskraft des Landschaftsplans nachweislich als Ackerflächen oder Wechselgrünland genutzt wurden. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege empfiehlt bei einem Pflegeumbruch eine max. Pflugtiefe von 20 cm aus Gründen der archäologischen Denkmalpflege. Die Flächen, für die das Grünlandumbruchverbot gilt, sind in der Festsetzungskarte gesondert gekennzeichnet.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer VI stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind im Einzelnen unter Ziffer 5 festgesetzt.</p>
--	--	---

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.3</p>	<p>Naturdenkmale (ND)</p> <p>Die nachfolgenden Festsetzungen gelten für alle Naturdenkmale, die unter 2.3-1 bis 2.3-6 im Text und in der Festsetzungskarte festgesetzt sind.</p> <p>I. Als Naturdenkmale werden Einzelschöpfungen der Natur oder entsprechende Flächen bis fünf Hektar festgesetzt, soweit ihr besonderer Schutz:</p> <ol style="list-style-type: none">1. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder erdgeschichtlichen Gründen (§ 28 (1) Nr. 1 BNatSchG) oder2. wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG) <p>erforderlich ist.</p> <p>Die Festsetzung bezieht auch die für den Schutz der Naturdenkmale notwendige Umgebung mit ein. Bei Einzelbäumen ist dies der Traufbereich als Fläche unter der Baumkrone, bei flächigen Naturdenkmalen gilt die in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte umgrenzte Fläche als die für den Schutz einbezogene notwendige Umgebung.</p> <p>Dem Grundstückseigentümer oder sonstigen Berechtigten obliegt bei den festgesetzten Naturdenkmalen nach wie vor die Überwachungs- und Meldepflicht (Mitteilung an die ULB). Im Rahmen des Zumutbaren obliegen dem Grundstückseigentümer darüber hinaus auch die Kontrolle und Durchführung von Maßnahmen zum Erhalt der Verkehrssicherheit in Absprache mit der Unteren Landschaftsbehörde.</p> <p>II. Für die unter Ziffer 2.3-1 bis 2.3-6 festge-</p>	<p>Die Festsetzung von Naturdenkmalen erfolgt aufgrund § 28 BNatSchG.</p> <p>Bei Überlagerung mit gesetzlich geschützten Biotopen gelten die weitergehenden Schutzbestimmungen des § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG.</p> <p>Einzelbäume werden als Naturdenkmale festgesetzt, wenn sie:</p> <ul style="list-style-type: none">- in ca. 1,2 m Stammhöhe einen Stammdurchmesser von mehr als 1,0 m aufweisen oder- bereits als Naturdenkmale ausgewiesen sind. <p>Viele der betreffenden Bäume haben einen historischen Hintergrund.</p> <p>Die Überwachungs- und Meldepflicht umfasst z.B. eine Meldung an die ULB bei festgestellten erkennbaren Veränderungen (z.B. deutliche Rissbildung am Stamm und auf der Bodenoberfläche, Pilzbewuchs, Vertrocknungserscheinungen u.a.).</p> <p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Abs. 1</p>
-------------------	---	--

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>setzten und näher beschriebenen Naturdenkmale sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen die Beseitigung sowie alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturdenkmales führen können (§ 28 Abs. 2 BNatSchG).</p> <p>Verstöße gegen die nachfolgend aufgeführten Verbote sowie gegen die speziellen Verbote der einzelnen Naturschutzgebiete können als Ordnungswidrigkeit geahndet werden. Ordnungswidrig im Sinne des § 69 BNatSchG i. V. m. § 70 LG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem oder mehreren festgesetzten Verboten zuwider handelt. Dies kann nach § 71 LG mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Insbesondere ist verboten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. bauliche Anlagen im Sinne der Bauordnung NRW (§ 2) - auch wenn sie keiner baurechtlichen Genehmigung oder Anzeige bedürfen - zu errichten, deren Nutzung oder deren Außenhaut zu verändern sowie rechtswidrig angelegte oder geänderte bauliche Anlagen im Sinne des § 2 BauO NRW bereitzustellen oder zu betreiben; <u>Unberührt</u> bleibt die Errichtung von ortsüblichen Forstkultur- und Weidezäunen im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft, soweit diese Zäune ohne Stammkontakt bleiben. 2. ober- oder unterirdische Versorgungs- und Entsorgungsleitungen, einschließlich Fernmeldeleitungen und -einrichtungen zu verlegen, zu errichten oder zu ändern; <u>Unberührt</u> bleibt die vorübergehende Verlegung 	<p>LG (vgl. unter Kap. IV).</p> <p>Unabhängig von den nachfolgenden Verbotstatbeständen sind gemäß § 30 BNatSchG bzw. 62 LG alle Handlungen verboten, "...die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche, 2. Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen, 3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm- und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen, Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte, 4. Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, (...), 5. offene Felsbildungen (...), (...). <p>Die Verbote des Satzes 1 gelten auch für weitere von den Ländern gesetzlich geschützte Biotope.“</p> <p>Zu den baulichen Anlagen zählen insbesondere auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lager-, Abstell- und Ausstellungsplätze, Camping- und Wochenendplätze, - Freizeit-, Erholungs-, Sport- oder Spieleinrichtungen aller Art, Bänke, Schutzhütten, Aussichtsplätze, - Zäune und andere aus Baustoffen oder Bauteilen hergestellte Einfriedungen, - Melkschuppen und offene Weideunterstände, - jagdliche Einrichtungen, z.B. Hochsitze, Futterkrippen, Ansitzleitern, Wildfütteranlagen.
--	--	---

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>oder Änderung oberirdischer innerbetrieblicher Ver- und Entsorgungsleitungen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und den Gartenbau sowie die Verlegung unterirdischer Ver- und Entsorgungsleitungen einschließlich Fernmeldeeinrichtungen im Baukörper von Straßen und befestigten Wegen, soweit dabei angrenzende Gehölze nicht beschädigt werden.</p> <p>3. Straßen und Wege zu errichten oder wesentlich umzugestalten;</p> <p>4. Werbeanlagen im Sinne des § 13 Abs. 1 BauO NRW, Schilder oder Beschriftungen zu errichten, anzubringen oder in einer das Naturdenkmal beeinträchtigenden Weise zu ändern, soweit sie nicht ausschließlich auf die Schutzausweisung hinweisen oder gesetzlich vorgeschrieben sind;</p> <p>5. Verkaufsbuden, Verkaufswagen, Warenautomaten oder andere mobile Verkaufsstände sowie Zelte, Wohnwagen oder ähnliche, dem zeitweiligen Aufenthalt von Menschen dienende Anlagen aufzustellen;</p> <p>6. Aufschüttungen, Verfüllungen, Abgrabungen, Ausschachtungen, Bohrungen, Sprengungen oder sonstige Veränderungen der charakteristischen Bodengestalt vorzunehmen;</p> <p>7. feste oder flüssige Stoffe oder Gegenstände, insbesondere feste und flüssige Abfallstoffe, Chemikalien, Düngemittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Streusalz, Betriebsstoffe, Klärschlamm, Schutt oder Altmaterial fortzuwerfen, einzubringen, zu lagern, abzuleiten oder in sich ihrer auf sonstige Art und Weise zu entledigen, die geeignet ist, das Naturdenkmal oder den Boden in seinem Traufbereich zuzüglich 20 m im Umkreis zu gefährden oder zu beeinträchtigen;</p>	<p>Hierzu zählt auch die Anlage und der Ausbau von Reitwegen, Treppen und Wegegeländern.</p> <p>Hierzu zählt auch die Anlage und der Ausbau von Reitwegen, Treppen und Wegegeländern. Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Schildern zählen z.B. Verkehrsschilder, Ortshinweise, Warntafeln oder Wohn- und Gewerbebezeichnungen an Gebäuden.</p> <p>Wohnwagenähnliche Anlagen sind insbesondere Wohnmobile, Wohncontainer und Mobilheime sowie Toilettenwagen oder -anhänger.</p> <p>Änderungen der charakteristischen Bodengestalt sind insbesondere auch die Anlage von landwirtschaftlichen Mieten.</p> <p>Außerdem sind die Verbote und Regelungen des Wasser- und Abfallrechts zu beachten.</p> <p>Nach § 326 Strafgesetzbuch wird u.a. mit Freiheits- oder Geldstrafen bestraft, wer unbefugt Abfälle in umweltgefährdender Weise außerhalb einer dafür zugelassenen Anlage behandelt, ablagert, ablässt oder sonst beseitigt.</p>
--	--	--

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad- rat/Ziffer Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>8. stehende oder fließende Gewässer - unabhängig von einer wasserrechtlichen Erlaubnis- oder Genehmigungspflicht - anzulegen oder vorhandene Gewässer einschließlich ihrer Ufer und ihres Bettes zu beseitigen, zu befestigen oder in Grundriss oder Querprofil zu verändern;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen der rechtmäßigen Gewässerunterhaltung, soweit diese im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt worden sind.</p> <p>9. Maßnahmen der Entwässerung, Drainage, Bewässerung oder andere den Grundwasserflurabstand oder Wasserhaushalt verändernde Maßnahmen vorzunehmen;</p> <p>10. die als Naturdenkmal geschützten Bäume einschließlich der Pflanzenbestände in ihrem Traufbereich sowie die Vegetation in flächigen Naturdenkmalen zu beseitigen, zu beschädigen, auf andere Weise in ihrem Wachstum zu gefährden oder in ihrem Erscheinungsbild zu verändern;</p> <p><u>Unberührt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzter Flächen sowie von Hofanlagen mit Ausnahme der Beseitigung, Beschädigung oder Gefährdung der Bäume, - bleiben Maßnahmen der Unterhaltung von ober- und unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen in der Zeit vom 16.7. bis 28.02., sowie die Böschungsmahd ab dem 15.06 bis 28.02, soweit alle Maßnahmen im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt sind, - bleibt die forstwirtschaftliche Nutzung, soweit sie im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt ist. 	<p>Zu den stehenden Gewässern zählen auch Fischteiche und sonstige Teichanlagen. Zu den fließenden Gewässern zählen auch Quellen und Quellsümpfe.</p> <p>Die Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörde bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung ist im Runderlass des MELF vom 26.11.1984 geregelt.</p> <p>Zu den Maßnahmen der Entwässerung und Drainage zählen insbesondere die Neuverlegung von Drainageleitungen, die Neuanlage offener Abzugsgräben und die Sohlvertiefung vorhandener Abzugsgräben.</p> <p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG bzw. 61 LG. Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten. So ist es gemäß § 39 (5) BNatSchG verboten, "die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- und fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behandeln, dass die Tier- und Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird." Gemäß § 39 (2) BNatSchG ist es verboten, "Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen".</p> <p>Eine Wachstumsgefährdung kann z.B. auch erfolgen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenumbruch im Traufbereich - Beschädigung des Wurzelwerks, - Verdichten des Bodens im Traufbereich, - den Einsatz von Bioziden, Kalk und Dünger, - das Anbringen von Nägeln oder Zäunen, - Beschädigung von Rinde oder Zweigen durch Kraftfahrzeuge.
--	--	--

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>11. wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder zu fangen, zu verletzen oder zu töten, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sowie ihre Brut- und Lebensstätten, Puppen, Larven, Eier oder sonstige Entwicklungsformen fortzunehmen, zu sammeln, zu beschädigen oder zu entfernen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen, von Hausgärten und Hofanlagen, sowie die rechtmäßige Ausübung der Jagd und Fischerei, soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und keine einschränkenden gebietsspezifischen Regelungen festgesetzt sind.</p> <p>12. gebietsfremde Pflanzen wildlebender und nicht wildlebender Arten einzubringen, auszusetzen oder in der freien Natur anzusetzen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung von landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen.</p> <p>13. außerhalb der befestigten oder gekennzeichneten Straßen, Fahrwege, Park- bzw. Stellplätze mit Fahrzeugen aller Art zu fahren, diese abzustellen, zu waschen oder zu warten;</p> <p>14. zu zelten oder innerhalb des Traufbereiches sowie in einem Schutzstreifen von 20 m um</p>	<p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG. Eine Beunruhigung kann insbesondere erfolgen durch Lärmen, Aufsuchen und Nachstellen zu Fuß oder mit Fahrzeugen, Besteigen von Felsen und Bäumen mit Horsten oder Bruthöhlen, Fotografieren und Filmen oder durch freilaufende Hunde.</p> <p>Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten. So ist es nach § 39 BNatSchG z.B. allgemein verboten, die Bodendecke auf nicht bewirtschafteten Flächen zu beschädigen oder Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen oder Röhrichte zurückzuschneiden.</p> <p>In ihrem Bestand gefährdete Arten sind in der jeweils aktuellen Roten Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Tiere und Pflanzen aufgeführt. Zu ihnen zählen z.B. die auch in Höhlen von alten Bäumen vorkommenden Eulen- und alle Fledermausarten in Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes bzgl. des Artenschutzes bleiben unberührt von den Regelungen des Landschaftsplans und müssen gesondert betrachtet und bewertet werden.</p> <p>Das Verbot ergibt sich aus § 40 BNatSchG. Danach darf die Ausbringung der genannten Arten u.a. nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.</p> <p>Als befestigt sind alle Fahrwege und Plätze anzusehen, die durch Einbringung von Wegebaumaterial oder durch Erdbaumaßnahmen erkenntlich für das Befahren hergerichtet sind.</p> <p>Das Führen von Kraftfahrzeugen außerhalb der genannten Flächen ist auch dann untersagt, wenn eine privatrechtliche Befugnis, insbesondere die Einwilligung des Eigentümers vorliegt. Nach dem Forstgesetz gilt dieses Verbot auch auf Straßen und Fahrwegen im Wald.</p> <p>Der Schutzstreifen dient zur Einhaltung eines Mindestabstandes offener Feuerstellen von Bäumen, wie er zur Vermeidung von Brand- und Hitzeschäden z.B. auch in der DIN-Norm 18920 für den Schutz von</p>
--	---	---

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>den Traufbereich herum Feuer zu machen;</p> <p>15. Böden zu verfestigen, zu versiegeln, zu verunreinigen oder die Bodenerosion zu fördern.</p> <p>III. Unberührt von den Verbotsvorschriften in Kapitel II sowie zu den jeweiligen Schutzgebieten bleiben:</p> <p>1. andere rechtmäßige und ordnungsgemäß ausgeübte Nutzungen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang soweit sie nicht zur Beeinträchtigung oder Beseitigung des Naturdenkmales führen,</p> <p>2. unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbar drohenden gegenwärtigen Gefahr. Die Maßnahmen sind dem Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde nachträglich unverzüglich anzudeuten und zu begründen,</p> <p>3. die vom Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde angeordneten oder genehmigten Schutz-, Pflege- oder Sicherungsmaßnahmen sowie zugelassene Maßnahmen, die den Schutzzweck <u>NICHT</u> beeinträchtigen.</p> <p>IV. Gemäß § 67 BNatSchG in Verbindung mit 69 Absatz 1 LG kann der Landrat Düren als Untere Landschaftsbehörde von den Verboten des Kapitel II auf Antrag Befreiung erteilen, wenn</p> <p>1. dies aus Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist oder</p>	<p>Bäumen bei Baumaßnahmen zur Anwendung kommt.</p> <p>Hierzu zählt auch die regelmäßige, notwendige Unterhaltung und Reparatur wasserbaulicher technischer Anlagen (z.B. Rückhaltebecken) und alle im Einvernehmen mit der ULB durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen für Straßen, Wege und Leitungen, an Gewässern sowie anderer ordnungsgemäß und rechtmäßig errichteter Anlagen soweit keine Eingriffe in die gewachsene Bodenstruktur erfolgen.</p>
--	---	---

2.3 Naturdenkmale allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>2. die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und der Landschaftspflege vereinbar ist.</p> <p>V. Soweit Unberührtheiten in den Festsetzungen aufgenommen sind und hierfür ein Einvernehmen oder eine Zustimmung der Unteren Landschaftsbehörde gefordert ist, erfolgen diese unter Beachtung der Beteiligungsrechte nach dem Landschaftsgesetz.</p>	
--	---	--

2.3 Naturdenkmale – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

<p>2.3-1 / Eb</p>	<p>Buche bei Huppelrath</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none">- der Erhalt der Buche als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Pflege der Buche im Bedarfsfall.	<p>Das Naturdenkmal steht westlich von Jackerath an einer Zufahrtsstraße zur Siedlung Huppelrath.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
<p>2.3-2 / Ec</p>	<p>Kastanie in Mündt</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none">- der Erhalt der Kastanie als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Pflege der Kastanie im Bedarfsfall.	<p>Das Naturdenkmal steht in einer gehölzgeprägten Fläche zwischen Kirche und Friedhof in Mündt.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
<p>2.3-3 Ec</p>	<p>Eiche bei Opherten</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p>	<p>Die Eiche steht in einer Böschung westlich von Opherten in einer Grünlandfläche.</p>

2.3 Naturdenkmale – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt der Eichen als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der Eiche im Bedarfsfall. 	<p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
<p>2.3-4 Ef</p>	<p>Linde bei Rödingen</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt der Linde als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der Linde im Bedarfsfall. 	<p>Die Linde mit einem Wegekreuz steht am nördlichen Ortsrand von Rödingen bei der K 37.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
<p>2.3-5 Df</p>	<p>Eiche in Serrest</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt der Eiche als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p>	<p>Die Eiche steht –getrennt von einem Graben- an einem Wirtschaftsweg am nördlichen Siedlungsrand von Serrest.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p>

2.3 Naturdenkmale – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

<p>2.3-6 Ef</p>	<p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der Eiche im Bedarfsfall. <p>Eiche bei Güsten</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt der Eiche als Einzelschöpfung der Natur wegen ihrer Eigenart und Schönheit (§ 28 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Es gelten die allgemeinen Verbote gem. Ziffer 2.3, Kapitel II, Nr. 1.- 15.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der Eiche im Bedarfsfall. 	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Die Eiche steht nördlich von Güsten auf einer Grünlandfläche. In direkter Nähe steht eine weitere Eiche, die aufgrund ihres Zustands nicht als Naturdenkmal festgesetzt wird.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
----------------------------	--	--

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

2.4	<p>Geschützte Landschaftsbestandteile (LB)</p> <p>Die nachfolgenden Festsetzungen gelten für alle geschützten Landschaftsbestandteile, die unter 2.4.1 bis 2.4.11 im Text und in der Festsetzungskarte festgesetzt sind.</p> <p>I. Als geschützte Landschaftsbestandteile werden Teile von Natur und Landschaft festgesetzt, soweit ihr besonderer Schutz erforderlich ist:</p> <ol style="list-style-type: none">zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG),zur Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG),zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG) oderwegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG).	<p>Die Festsetzung von geschützten Landschaftsbestandteilen erfolgt aufgrund § 29 BNatSchG.</p> <p>Darüber hinaus sind gemäß § 47 LG die mit öffentlichen Mitteln geförderten Anpflanzungen außerhalb des Waldes und Wallhecken "gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile". Sie dürfen weder beschädigt noch beseitigt werden. Einer gesonderten Festsetzung nach § 29 BNatSchG bedarf es nicht. Insbesondere ist es verboten, sie zu roden, abzubrennen oder mit chemischen Mitteln zu zerstören. Unberührt bleiben Pflegemaßnahmen und die bestimmungsgemäße Nutzung der Anpflanzungen.</p> <p>Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen sind nach § 47a gesetzlich geschützt.</p> <p>Für geschützte Landschaftsbestandteile mit Wald gelten neben bestimmten nachfolgenden Festsetzungen auch die Festsetzungen unter Ziffer 4.</p> <p>Anpflanzungen, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden/ werden (z.B. im Rahmen von Flurbereinigungen), sind gemäß § 47 LG geschützte Landschaftsbestandteile. Diese werden zusammen mit sonstigen Flächen, die mit Auflagen für Natur und Landschaft belegt sind, nachrichtlich im Landschaftsplan dargestellt, soweit diese dem Träger der Landschaftsplanung bekannt sind.</p>
------------	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<p>II. Für die unter Ziffer 2.4.1 bis 2.4.11 festgesetzten und näher beschriebenen geschützten Landschaftsbestandteile sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen die Beseitigung sowie alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des geschützten Landschaftsbestandteiles oder führen können.</p> <p>Verstöße gegen die nachfolgend aufgeführten Verbote sowie gegen die speziellen Verbote der einzelnen Naturschutzgebiete können als Ordnungswidrigkeit geahndet werden. Ordnungswidrig im Sinne des § 69 BNatSchG i. V. m. § 70 LG handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig einem oder mehreren festgesetzten Verboten zuwider handelt. Dies kann nach § 71 LG mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Insbesondere ist verboten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bauliche Anlagen im Sinne der Bauordnung NRW (§ 2) - auch wenn sie keiner baurechtlichen Genehmigung oder Anzeige bedürfen - zu errichten, deren Nutzung oder deren Außenhaut zu verändern sowie rechtswidrig angelegte oder geänderte bauliche Anlagen im Sinne des § 2 BauO NRW bereitzustellen oder zu betreiben; <u>Unberührt</u> bleibt die Errichtung von ortsüblichen Forstkultur- und Weidezäunen im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft. 2. ober- oder unterirdische Versorgungs- und Entsorgungsleitungen, einschließlich Fernmeldeleitungen und -einrichtungen zu verlegen, zu errichten oder zu ändern; <u>Unberührt</u> bleibt die vorübergehende Verlegung oder Änderung oberirdischer innerbetrieblicher Ver- und Entsorgungsleitungen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und den Gartenbau 	<p>Befreiungen von den Ver- und Geboten richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit § 69 Abs. 1 LG (vgl. unter Kap. IV).</p> <p>Unabhängig von den nachfolgenden Verbotstatbeständen sind gemäß § 30 BNatSchG bzw. 62 LG alle Handlungen verboten, "...die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche, 2. Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen, 3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm- und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen, Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte, 4. Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, (...), 5. offene Felsbildungen (...), (...). <p>Die Verbote des Satzes 1 gelten auch für weitere von den Ländern gesetzlich geschützte Biotope.“</p> <p>Zu den baulichen Anlagen zählen insbesondere auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lager-, Abstell- und Ausstellungsplätze, Camping- und Wochenendplätze; - Freizeit-, Erholungs-, Sport- oder Spieleinrichtungen aller Art, Bänke, Schutzhütten, Aussichtsplätze; - Zäune und andere aus Baustoffen oder Bauteilen hergestellte Einfriedungen; - Melkschuppen; - jagdliche Einrichtungen, z.B. Hochsitze, Futterkrippen, Ansitzleitern, Wildfütteranlagen.
--	---	--

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>sowie die Verlegung unterirdischer Ver- und Entsorgungsleitungen einschließlich Fernmeldeeinrichtungen im Baukörper von Straßen und befestigten Wegen, soweit dabei angrenzende Gehölze nicht beschädigt werden.</p> <p>3. Straßen und Wege zu errichten oder wesentlich umzugestalten; <u>Unberührt</u> bleibt die Unterhaltung und Erneuerung vorhandener Wege und Straßen, soweit zusätzliche Flächen nicht versiegelt werden.</p> <p>4. Werbeanlagen im Sinne des § 13 Abs. 1 BauO NRW, Schilder oder Beschriftungen zu errichten, anzubringen oder in einer das Landschaftsbild beeinträchtigenden Weise zu ändern, soweit sie nicht ausschließlich auf die Schutzausweisung hinweisen oder gesetzlich vorgeschrieben sind; <u>Unberührt</u> bleibt das Aufstellen von schlichten, jederzeit ortsveränderlichen Hinweisschildern an Straßen und Parkplätzen für den Direktverkauf im eigenen Betrieb gewonnener land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Produkte.</p> <p>5. Verkaufsbuden, Verkaufswagen, Warenautomaten oder andere mobile Verkaufsstände sowie Zelte, Wohnwagen oder ähnliche, dem zeitweiligen Aufenthalt von Menschen dienende Anlagen aufzustellen;</p> <p>6. Aufschüttungen, Verfüllungen, Abgrabungen, Ausschachtungen, Bohrungen, Sprengungen oder sonstige Veränderungen der charakteristischen Boden- oder Ufergestalt vorzunehmen;</p> <p>7. feste oder flüssige Stoffe oder Gegenstände, insbesondere feste und flüssige Abfallstoffe, Chemikalien, Streusalz, Betriebsstoffe, Klärschlamm, Schutt oder Altmaterial fortzuwerfen, einzubringen, zu lagern, abzuleiten oder in sich ihrer auf sonstige Art und Weise zu entledigen, die geeignet ist, das Land-</p>	<p>Hierzu zählt auch die Anlage und der Ausbau von Reitwegen, Treppen und Wegegeländern.</p> <p>Zu den gesetzlich vorgeschriebenen Schildern zählen z.B. Verkehrsschilder, Ortshinweise, Warntafeln oder Wohn- und Gewerbebezeichnungen an Gebäuden.</p> <p>Wohnwagenähnliche Anlagen sind insbesondere Wohnmobile, Wohncontainer und Mobilheime sowie Toilettenwagen oder -anhänger.</p> <p>Änderungen der charakteristischen Bodengestalt sind insbesondere auch Verfüllungen von Quellmulden, Abtragungen von Terrassen- und Geländekanten sowie die Anlage von landwirtschaftlichen Mieten.</p> <p>Außerdem sind die Verbote und Regelungen des Wasser- und Abfallrechts zu beachten.</p> <p>Nach § 326 Strafgesetzbuch wird u.a. mit Freiheits- oder Geldstrafen bestraft, wer unbefugt Abfälle in umweltgefährdender Weise außerhalb einer dafür zugelassenen Anlage behandelt, ablagert, ablässt oder sonst beseitigt.</p> <p>Nach § 324 Strafgesetzbuch wird außerdem mit Frei-</p>
--	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad- rat/Ziffer Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>schaftsbild, die Gewässer, den Natur-, Boden- oder Wasserhaushalt zu gefährden oder zu beeinträchtigen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt auf genutzten Flächen außerhalb von Biotopen des § 30BNatSchG bzw. § 62 LG</p> <ul style="list-style-type: none"> - die vorübergehende kurzfristige Lagerung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus, - die vorübergehende kurzfristige Ablagerung von Stoffen und Gegenständen, die bei Maßnahmen der Gewässer- und Straßenunterhaltung anfallen, - die über die vg. Zeiträume hinausgehende vorübergehende Lagerung in Abstimmung mit der ULB. <p>8. stehende oder fließende Gewässer - unabhängig von einer wasserrechtlichen Erlaubnis- oder Genehmigungspflicht - anzulegen oder vorhandene Gewässer einschließlich ihrer Ufer und ihres Bettes zu beseitigen, zu befestigen oder in Grundriss oder Querprofil zu verändern;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen der rechtmäßigen Gewässerunterhaltung, soweit diese im Einzelfall im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt worden sind.</p> <p>9. Maßnahmen der Entwässerung, Drainage, Bewässerung oder andere den Grundwasserflurabstand oder Wasserhaushalt des Gebietes verändernde Maßnahmen vorzunehmen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleibt die Unterhaltung von funktionsfähigen vorhandenen Drainagen.</p> <p>10. Gehölze aller Art und Struktur sowie jegliche Vegetationsbestände in ihrem Traufbereich zu beseitigen, zu beschädigen oder auf andere Weise in ihrem Wachstum oder Erscheinungsbild zu gefährden;</p> <p><u>Unberührt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft vom 01.08. 	<p>heits- oder Geldstrafen bestraft, wer unbefugt ein Gewässer verunreinigt oder sonst dessen Eigenschaften nachteilig verändert.</p> <p>Unter vorübergehender kurzfristiger Lagerung wird ein Zeitraum von maximal einem Monat verstanden. Im Falle der Holzlagerung erfolgt eine Abstimmung mit der Forstbehörde und der Unteren Landschaftsbehörde.</p> <p>Zu den stehenden Gewässern zählen auch Fischteiche und sonstige Teichanlagen. Zu den fließenden Gewässern zählen auch Quellen und Quellsümpfe.</p> <p>Die Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörde bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung ist im Runderlass des MELF vom 26.11.1984 geregelt.</p> <p>Zu den Maßnahmen der Entwässerung und Drainage zählen insbesondere die Neuverlegung von Drainageleitungen, die Neuanlage offener Abzugsgräben und die Sohlvertiefung vorhandener Abzugsgräben.</p> <p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG bzw. 61 LG. Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten. So ist es gemäß § 39 (5) BNatSchG verboten, "die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, Hochrainen und ungenutzten Grundflächen sowie an Hecken und Hängen abzubrennen oder nicht land-, forst- und fischereiwirtschaftlich genutzte Flächen so zu behan-</p>
--	---	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen
rat/Ziffer

Erläuterungsbericht

	<p>bis zum 28.02., soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und mit Ausnahme der Endnutzung durch Kahlschläge und soweit kein Wald umgewandelt wird,</p> <ul style="list-style-type: none"> - bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzter Acker- und Grünlandflächen sowie von Hofanlagen, - bleiben Maßnahmen der Unterhaltung von Gewässern sowie von ober- und unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen in der Zeit vom 01.08. bis 28.2., sowie die Böschungsmahd ab dem 15.06 bis 28.02, soweit alle Maßnahmen im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festgelegt sind, - bleibt die Beseitigung nicht einheimischer und nicht standortgerechter Gehölze. <p>11. wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder zu fangen, zu verletzen oder zu töten, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sowie ihre Brut- und Lebensstätten, Puppen, Larven, Eier oder sonstige Entwicklungsformen fortzunehmen, zu sammeln, zu beschädigen oder zu entfernen;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung und Pflege von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen, von Hausgärten und Hofanlagen, sowie die rechtmäßige Ausübung der Jagd und Fischerei, soweit dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und keine einschränkende gebietsspezifische Regelungen festgesetzt sind.</p>	<p>deln, dass die Tier- und Pflanzenwelt erheblich beeinträchtigt wird."</p> <p>Gemäß § 39 (2) BNatSchG ist es verboten, "Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen".</p> <p>Eine Wachstumsgefährdung kann z.B. auch erfolgen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bodenbruch im Traufbereich - Beschädigung des Wurzelwerks, - Verdichten des Bodens im Traufbereich, - den Einsatz von Bioziden, Kalk und Dünger, - das Anbringen von Nägeln oder Zäunen, - Beschädigung von Rinde oder Zweigen durch Kraftfahrzeuge. <p>Die Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörde bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung ist im Runderlass des MELF vom 26.11.1984 geregelt. Zu den im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde festzulegenden Maßnahmen zählt auch das "Auf-Stock-Setzen" von Ufergehölzen, das i.d.R. auch aus wasserrechtlicher Sicht nicht erforderlich ist.</p> <p>Die Regelung ergibt sich aus § 39 BNatSchG. Eine Beunruhigung kann insbesondere erfolgen durch Lärmen, Aufsuchen und Nachstellen zu Fuß oder mit Fahrzeugen, Besteigen von Felsen und Bäumen mit Horsten oder Bruthöhlen, Fotografieren und Filmen oder durch freilaufende Hunde.</p> <p>Die Regelungen der §§ 37 ff. BNatSchG bzw. des LG Abschnitt VIII (Artenschutz) §§ 60 - 64 sind zu beachten. So ist es nach § 39 BNatSchG z.B. allgemein verboten, die Bodendecke auf nicht bewirtschafteten Flächen zu beschädigen oder Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundstücken stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen oder Röhrichte zurückzuschneiden.</p> <p>In ihrem Bestand gefährdete Arten sind in der jeweils aktuellen Roten Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Tiere und Pflanzen aufgeführt. Zu ihnen zählen z.B. die auch in Höhlen von alten Bäumen vorkommenden Eulen- und alle Fledermausarten in Nordrhein-Westfalen.</p> <p>Die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes</p>
--	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>12. gebietsfremde Tiere und Pflanzen wildlebender und nicht wildlebender Arten einzubringen, auszusetzen oder in der freien Natur anzusiedeln; <u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung von landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Flächen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang sowie der Nutzung von Hausgärten und Hofanlage sowie der Jagd, soweit</p> <ul style="list-style-type: none"> - dies dem Schutzzweck nicht zuwiderläuft und - keine einschränkenden, gebietsspezifischen Regelungen festgesetzt sind. <p>13. außerhalb der befestigten oder gekennzeichneten Straßen, Fahrwege, Park- bzw. Stellplätze zu reiten, mit Fahrzeugen aller Art zu fahren, diese abzustellen, zu waschen oder zu warten; <u>Unberührt</u> bleibt das Führen und kurzfristige Abstellen von Fahrzeugen im Rahmen ordnungsgemäßer land- und forstwirtschaftlicher, sowie gartenbaulicher Tätigkeit oder Maßnahmen der Gewässerunterhaltung sowie der Unterhaltung öffentlicher Ver- und Entsorgungsanlagen.</p> <p>14. Böden zu verfestigen, zu versiegeln, zu verunreinigen oder die Bodenerosion zu fördern; <u>Unberührt</u> bleiben Maßnahmen in bodenschonender Weise im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft.</p> <p>15. an anderen als hierfür vorgesehenen Plätzen sowie außerhalb von Hofanlagen und Hausgärten zu lagern, zu zelten, Feuer zu machen oder Grillgeräte zu benutzen; <u>Unberührt</u> bleibt das Verbrennen von Stroh, Schlagabraum und sonstigen pflanzlichen Abfäl-</p>	<p>bzgl. des Artenschutzes bleiben unberührt von den Regelungen des Landschaftsplans und müssen gesondert betrachtet und bewertet werden.</p> <p>Das Verbot ergibt sich aus § 40 BNatSchG. Danach darf die Ausbringung der genannten Arten u.a. nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde erfolgen.</p> <p>Die Einrichtung von Kurzumtriebsplantagen bedarf einer Genehmigung durch die untere Landschaftsbehörde.</p> <p>Als befestigt sind alle Fahrwege und Plätze anzusehen, die durch Einbringung von Wegebaumaterial oder durch Erdbaumaßnahmen für das Befahren hergerichtet sind. Das Verbot des Radfahrens und Reitens innerhalb geschützter Landschaftsbestandteile außerhalb von Straßen und Wegen ergibt sich nach § 54a LG.</p> <p>Das Führen von Kraftfahrzeugen außerhalb der genannten Flächen ist auch dann untersagt, wenn eine privatrechtliche Befugnis, insbesondere die Einwilligung des Eigentümers vorliegt. Unter dem kurzfristigen Abstellen von Fahrzeugen wird ein Zeitraum von maximal einem Monat verstanden.</p> <p>Unter bodenschonend wird z.B. bezüglich der ordnungsgemäßen Forst- und Landwirtschaft auf entsprechende Kapitel in der Druckschrift über naturnahe Waldwirtschaft in NRW (MURL 1997) bzw. auf die Bodenschutzgesetze verwiesen.</p> <p>Der Schutzstreifen dient zur Einhaltung eines Mindestabstandes offener Feuerstellen von Bäumen, wie er zur Vermeidung von Brand- und Hitzeschäden z.B. auch in der DIN-Norm 18920 für den Schutz von Bäumen bei Baumaßnahmen zur Anwendung kommt.</p>
--	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad- rat/Ziffer Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>len außerhalb des Traufbereiches sowie einem Schutzstreifen von 20m um den Traufbereich herum im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft und soweit diese nach abfallrechtlichen Vorschriften zulässig ist.</p> <p>16. die Wildfütterung sowie die Anlage und Unterhaltung von Wildfutterstellen und Wildäsungsflächen;</p> <p>17. jegliche Motorsport- oder Modellsportveranstaltungen, den Einzelbetrieb von Motormodellgeräten sowie sonstige Veranstaltungen und Sportveranstaltungen außerhalb von Wegen, Straßen, Hofanlagen, Hausgärten und dafür vorgesehenen Plätzen und Einrichtungen durchzuführen.</p> <p>III. Unberührt von den Verbotsvorschriften in Kapitel II sowie zu den jeweiligen geschützten Landschaftsbestandteilen bleiben:</p> <p>1. die ordnungsgemäße Land- und Forstwirtschaft in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang;</p> <p>2. andere rechtmäßige und ordnungsgemäß ausgeübte Nutzungen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang;</p> <p>3. unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwehr einer unmittelbar drohenden gegenwärtigen</p>	<p>Flugmodelle über 5 kg bedürfen einer luftfahrtrechtlichen Genehmigung.</p> <p>Zu den sonstigen Veranstaltungen zählen insbesondere Fest-, Musik-, Werbe- und Schauveranstaltungen. Zu den Sportveranstaltungen zählen insbesondere auch Veranstaltungen des Hunde- und Pferdesports (Reiten und Fahren).</p> <p>Grundsätzlich wird auf die Bestimmungen der §§ 4 und 5 BNatSchG bzw. § 2c LG NRW verwiesen. Die Intensivierung der Bewirtschaftung landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzter Flächen fällt entsprechend unter die allgemeinen bzw. speziellen Verbote.</p> <p>Zu den rechtmäßig und ordnungsgemäß ausgeübten Nutzungen zählt auch die Wiederaufnahme der vorherigen rechtmäßig ausgeübten Nutzung landwirtschaftlicher Flächen nach Ablauf von aktuellen bzw. künftigen Extensivierungs- bzw. Förderprogramme unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorgaben.</p> <p>Hierzu zählt auch die regelmäßige, notwendige Unterhaltung und Reparatur wasserbaulicher technischer Anlagen (z.B. Rückhaltebecken) und alle im Einvernehmen mit der ULB durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen für Straßen, Wege und Leitungen, an Gewässern sowie anderer ordnungsgemäß und rechtmäßig errichteter Anlagen soweit keine Eingriffe in die gewachsene Bodenstruktur erfolgen. Zu den auch weiterhin möglichen und nicht eingeschränkten Nutzungen gehört im Besonderen die Nutzung der Hausgärten in der bisherigen Art und Weise.</p>
--	--	--

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>Gefahr. Die Maßnahmen sind dem Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde nachträglich unverzüglich anzuzeigen und zu begründen;</p> <p>4. die vom Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde angeordneten oder genehmigten Schutz-, Pflege- oder Sicherungsmaßnahmen sowie zugelassene Maßnahmen, die den Schutzzweck <u>NICHT</u> beeinträchtigen.</p> <p>IV. Gemäß § 67 BNatSchG in Verbindung mit 69 Absatz 1 LG kann der Landrat des Kreises Düren als Untere Landschaftsbehörde von den Verboten des Kapitel II auf Antrag Befreiung erteilen, wenn</p> <p>1. die Durchführung der Vorschrift im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde und die Abweichung mit den Belangen von Naturschutz und der Landschaftspflege vereinbar ist.</p> <p>2. überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Befreiung erfordern.</p> <p>V. Soweit Unberührtheiten in den Festsetzungen aufgenommen sind und hierfür ein Einvernehmen oder eine Zustimmung der Unteren Landschaftsbehörde gefordert ist, erfolgen diese unter Beachtung der Beteiligungsrechte nach dem Landschaftsgesetz.</p>	
--	--	--

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.4.1-1 bis 2.4.1-16</p>	<p>Obstwiesen und -weiden</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Sicherung einer für das Landschaftsbild des Plangebietes typischen Kulturform einschließlich der alten Kultursorten (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - der Erhalt und die Pflege der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt der Funktion als Reservoir für die biologische Schädlingsbekämpfung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG); - der Erhalt der Obstwiesen und –weiden als Lebensstätte bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten wie insbesondere den Steinkauz sowie seltene Obstsorten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II aufgeführten Verboten Nr. 1.- 17. ist untersagt:</p> <p>18. Grünland und Brachen umzubrechen, einzusäen oder in eine andere Nutzung umzuwandeln oder Intensivkulturen anzulegen;</p> <p>19. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>20. die Anwendung von synthetischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, mineralischem Stickstoffdünger und Gülle;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Düngungsmaßnahmen bei Grünland auf boden-/nutzungsspezifisch nähr-</p>	<p>Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Obstwiesen und -weiden finden sich überwiegend an den Ortsrändern sowie im Umfeld von Hofstellen.</p> <p>Die Schutzwürdigkeit ergibt sich u.a. aus der Bedeutung dieses Biotoptyps als landschaftsprägendes und belebendes Element für die Kulturlandschaft. Sie stellen eine Übergangszone von ländlichen Siedlungen zur offenen Landschaft dar und binden somit dörfliche Siedlungen harmonisch in die Landschaft ein.</p> <p>Die Obstwiesen mit ihrem z.T. dichten Gehölzbestand stellen zudem Lebensräume für z.B. Insektenarten dar, die der biologischen Schädlingsbekämpfung dienen.</p> <p>Aufgrund des Vorhandenseins des Steinkauzes kommt dem Erhalt und der Pflege der gehölzbestandenen Grünländer, wie insbesondere Obstwiesen und –weiden, eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Zu den Intensivkulturen zählen z.B. Obstplantagen oder Gemüsekulturen, Kurzumtriebsplantagen, Weihnachtsbaumkulturen und Baumschulen.</p>
--	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>stoffreichen Standorten sowie die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel in der bisherigen Art und Intensität im Rahmen der fachgesetzlichen Regelungen in der Landwirtschaft.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall; - der Erhalt von Alt-und Totholz, sofern keine Krankheiten auf den übrigen gesunden Bestand übergehen können; - die fachgerechte Pflege der Obstbäume im Bedarfsfall; - die Nachpflanzung von Hochstamm - Obstbäumen heimischer Kultursorten in ausreichend großen Lücken bei Ausfall von Bäumen; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten. <p><u>Die nachfolgend aufgelisteten Obstwiesen werden als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzt.</u></p>	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Die Pflegemaßnahmen bezüglich der Obstwiesen und -weiden sind im Einzelnen unter Ziffer 5.5-1 bzw. 5.5-2 festgesetzt.</p> <p>Die Entwicklungsmaßnahmen bezüglich der Obstwiesen und -weiden sind im Einzelnen unter Ziffer 5.1.2 festgesetzt.</p> <p>Eine zeitgemäße und dem Erhalt der Obstwiesen und -weiden dienende Bewirtschaftung und Pflege wird unterstützt. Die Pflege umfasst auch die Fällung von irreparabel kranken und abgängigen Obstbäumen zum Erhalt des Gesamtbestandes. Auf die Unberührtheitsregelung gemäß Ziffer III, Nr. 4 wird verwiesen.</p> <p>Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Obstwiesen sind in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzt und gekennzeichnet.</p>
2.4.1-1 / Cc	Obstwiese westlich Gevelsdorf	
2.4.1-2 / Bd	Obstwiese in Hottorf	
2.4.1-3 / Be	Obstwiese westlich Hompesch	
2.4.1-4 / Be	Obstwiese südlich Müntz	
2.4.1-5 /	Obstwiese nördlich Müntz	

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

Cd		
2.4.1-6 / Ce	Obstwiese südöstlich von Müntz	
2.4.1-7 / Ce	Obstwiese südöstlich Hesselsweiler	
2.4.1-8 / Fd	Obstwiese nördlich Kalrath	
2.4.1-9 / Ef	Obstwiese nördlich Güsten	
2.4.1-10 / Ef	Obstwiese östlich Güsten	
2.4.1-11 / Ef	Obstwiese südlich Güsten	
2.4.1-12 / Df	Obstwiese westlich Welldorf	
2.4.1-13 / Cf	Obstwiese südlich Pattern	
2.4.1-14 / Cd	Obstwiese westlich Hasselsweiler	Die Ausgleichsfläche liegt nördlich der K5.
2.4.1-15 / Ea, Eb	Obstwiese westlich Jackerath	Die Obstwiese liegt westlich der ehemaligen Bahntrasse.
2.4.1-16 / Be	Grünlandfläche mit einzelnen Obstbäumen/ Obstwiese östlich Müntz	Das Schutzobjekt besteht aus zwei Teilflächen, die von einem Wirtschaftweg getrennt werden. Bei der nördlichen Fläche handelt es sich um ein Grünland mit einzelnen Obstbäumen. Bei der südlich liegenden, an den Malefinkbach angrenzenden Fläche, handelt es sich um eine Kompensationsfläche, die als Obstwiese anzulegen/ wiederherzustellen ist.
2.4.2-1 bis 2.4.2-18	Gehölzbestandene, strukturreiche Grünländer	Die Grünlandflächen zeichnen sich durch ihren Gehölzbestand (Einzelbäume, Baumgruppen oder -reihen) aus. Die Flächen liegen zumeist im Umfeld der Ortsrandlagen teilweise auch auf Böschungen bzw. Hangkanten.

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - der Erhalt der das Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Grünland und Brachen umzubrechen, einzusäen oder in eine andere Nutzung umzuwandeln oder Intensivkulturen anzulegen;</p> <p>19. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>20. Die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln.</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Düngungsmaßnahmen bei Grünland auf boden-/nutzungsspezifisch nährstoffreichen Standorten sowie die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln in der bisherigen Art und Intensität im Rahmen der fachgesetzlichen Regelungen in der Landwirtschaft.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall; 	<p>Aufgrund des Vorhandenseins zahlreicher geschützter Tierarten wie z.B. dem Steinkauz kommt dem Erhalt und der Pflege der gehölzbestandenen Grünländer eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Zu den Intensivkulturen zählen z.B. Obstplantagen oder Gemüsekulturen, Kurzumtriebsplantagen, Weihnachtsbaumkulturen und Baumschulen.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt von Alt- und Totholz; - die fachgerechte Pflege vorhandener Obstbäume im Bedarfsfall; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten. 	
2.4.2-1 / Eb	Grünland westlich von Jackerath	In der hofnahen Grünlandfläche stehen einzelne ältere Bäume.
2.4.2-2 / Eb	Gehölzbestandenes Grünland im Westen von Jackerath	Die Fläche liegt direkt angrenzend an die Ortslage und zeichnet sich durch ältere Baumbestände, teilweise als lineare Strukturen aus.
2.4.2-3 / Ec	Grünland nördlich von Mündt	Die Grünlandfläche ist von einer Hecke umgeben.
2.4.2-4 / Ec	Gehölzbestandenes Grünland nördlich Opherten	Die Fläche liegt angrenzend an die Ortsrandlage im Umfeld von Gärten.
2.4.2-5 / Cc	Gehölzbestandenes Grünland am südlichen Ortsrand von Gevelsdorf	Die Fläche liegt angrenzend an die Ortsrandlage im Umfeld von Gärten.
2.4.2-6 / Cc	Gehölzbestandenes Grünland am südlichen Ortsrand von Gevelsdorf	Die Fläche liegt angrenzend an die Ortsrandlage im Umfeld von Gärten.
2.4.2-7 / Cc	Gehölzbestandenes Grünland am südlichen Ortsrand von Gevelsdorf	Die Fläche liegt angrenzend an die Ortsrandlage im Umfeld von Gärten.
2.4.2-8 / Cc	Grünland östlich von Ralshoven	Die Fläche liegt angrenzend an die Ortsrandlage im Umfeld von Gärten.
2.4.2-9 / Bd	Gehölzbestandenes Grünland an der Hottorfer Mühle	
2.4.2-10 / Bd	Gehölzbestandenes Grünland südlich Hottorf	
2.4.2-11 /	Gehölzbestandenes Grünland zwischen	Die Fläche ist etwas hängig und teilweise von landschaftsbildprägenden Pappeln bestanden.

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

Be	Hompesch und Müntz	
2.4.2-12 / Dd	Strukturreiches Grünland bei der Spieler Mühle	
2.4.2-13 / Ed	Strukturreiches Grünland nördlich Ameln	Die beweidete Fläche ist von einem Gehölzstreifen umgeben. Der Bereich ist auch Lebensraum der Zwergfledermaus.
2.4.2-14 / Ee	Strukturreiches Grünland westlich Ameln	Die Fläche liegt etwas höher und wird beweidet.
2.4.2-15 / Ef	Strukturreiches Grünland nördlich von Güsten	
2.4.2-16 / Cf	Strukturreiches Grünland nordwestlich von Pat- tern	Die Fläche ist teilweise von Hecken umgeben und weist eine lineare Gehölzstruktur auf.
2.4.2-17 / Cf	Strukturreiches Grünland nordwestlich von Pat- tern	In der Fläche stehen einzelne alte, prägende Bäume.
2.4.2-18 / Dg	Gehölzbestandenes Grünland westlich von Welldorf	
2.4.3-1 bis 2.4.3-30	Feldgehölze	Für den Naturraum von besonderer Bedeutung sind die in der ackerbaulich geprägten Börde isoliert liegenden Feldgehölze und kleinflächigere Gehölzstrukturen.
	I. Schutzzweck ist:	
	- die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG);	
	- der Erhalt und die Wiederherstellung der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG);	
	- wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG).	
	II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel	Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern.</p> <p>19. die Anwendung von Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>20. die Gehölzflächen zu beweiden.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall. - der Erhalt von Alt- und Totholz; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten; - nach Hiebreife die Umwandlung standortfremder und nicht einheimischer Gehölzbestände in standortgerechte Laubwaldbestände mit einheimischen Baumarten; - die ersatzlose Entfernung nicht bodenständiger Gehölze. 	<p>BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Das Feldgehölz wurde neu angelegt und befindet sich auf einem Wall.</p> <p>Das Feldgehölz befindet sich in einem Zwickel an der der L 277 bei der Zufahrt zur A 61</p> <p>Das Feldgehölz liegt angrenzend zu einer ehemaligen Bahntrasse.</p> <p>Das Feldgehölz liegt angrenzend zu einer ehemaligen</p>
<p>2.4.3-1 / Ea</p>	<p>Feldgehölz nördlich von Jackerath</p>	
<p>2.4.3-2 / Ea</p>	<p>Feldgehölz nördlich von Jackerath</p>	
<p>2.4.3-3 / Eb</p>	<p>Feldgehölz westlich von Jackerath</p>	

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

2.4.3-4 / Eb	Feldgehölz westlich von Jackerath	Bahntrasse.
2.4.3-5 / Db	Feldgehölz nördlich Hof Betgenhausen	Die Fläche liegt an einer Kreuzung von Wirtschaftswegen in einem ackerbaulich geprägten Umfeld.
2.4.3-6 / Db	Feldgehölz südlich Hof Betgenhausen	Es handelt sich um einen geschlossenen Gehölzbestand in einem ackerbaulich geprägten Umfeld.
2.4.3-7 / Cb	Feldgehölz westlich Gut Marienfeld	
2.4.3-8 / Cc	Feldgehölz südlich Gut Burgfeld	Der Gehölzbestand begrenzt eine Fernmeldeanlage.
2.4.3-9 / Cc	Feldgehölz südöstlich Gut Karlshöhe	
2.4.3-10 / Ec	Feldgehölz nördlich von Titz	Die junge Gehölzpflanzung liegt südlich angrenzend an die A 44.
2.4.3-11 / BEc	Gehölz in Mündt	Die Fläche liegt angrenzend an einen Friedhof.
2.4.3-12 / Ec	Gehölz östlich Opherten	Das Gehölz liegt direkt angrenzend an die Ortslage.
2.4.3-13 / Ec	Gehölz am nördlichen Ortsrand von Titz	Es handelt sich um eine lineare Struktur an einer Böschung.
2.4.3-14 / Bc	Feldgehölz südlich Gut Magdalenenhöhe	
2.4.3-15 / Cc	Feldgehölz nördlich von Gevelsdorf	
2.4.3-16 / Bc	Feldgehölz nördlich von Ralshoven und Hottorf	
2.4.3-17 / Cc	Feldgehölz westlich von Gevelsdorf	Es handelt sich um eine lineare Gehölzfläche an der K 7.
2.4.3-18 /	Feldgehölz südlich von Gevelsdorf	

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

Cc		
2.4.3-19 / Cc	Feldgehölz südlich von Gevelsdorf	Das Feldgehölz steht auf einer Böschung.
2.4.3-20 / Cd	Feldgehölz nordöstlich von Hasselsweiler	Es handelt sich um eine junge Gehölzpflanzung nördlich angrenzend an die A44.
2.4.3-21 / De	Feldgehölz nördlich von Spiel	
2.4.3-22 / De	Feldgehölz westlich von Spiel	
2.4.3-23 / De	Feldgehölz in Spiel	Die Gehölzfläche liegt in Spiel, umgeben von Grünlandflächen und angrenzenden Gärten.
2.4.3-24 / Ef	Feldgehölz nördlich von Güsten	Die Gehölzfläche liegt im Mündungsbereich von Wirtschaftswegen und wurde kürzlich auf den Stock gesetzt.
2.4.3-25 / Ef	Feldgehölz nördlich von Güsten	Die Gehölzfläche liegt im Mündungsbereich von Wirtschaftswegen und wurde kürzlich auf den Stock gesetzt.
2.4.3-26 / Fe	Feldgehölz nördlich von Rödingen	Im südlichen Teil des großflächigen, zusammenhängenden Gehölzbestandes liegt eine Grünlandfläche.
2.4.3-27 / Df	Feldgehölz zwischen Welldorf und Güsten	Das Gehölz liegt angrenzend an einen ehemalige Bahntrasse.
2.4.3-28 / Bc	Feldgehölz südlich Ralshoven	
2.4.3-29 / Ea	Feldgehölz westlich Jackerath	Das junge Gehölz liegt westlich der ehemaligen Bahntrasse.
2.4.3-30 / Cc	Feldgehölz westlich Gevelsdorf	
2.4.4-1 bis 2.4.4-5	Fließgewässer/ Gräben mit Säumen und Gehölzstrukturen	Es handelt sich um lineare Gewässer, die zumeist als Gräben ausgebildet sind und die durch Säume oder abschnittsweise durch Gehölze gekennzeichnet sind und wichtige Vernetzungselemente in einer strukturarmen, ackerbaulich geprägten Landschaft darstellen. Sie sind in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzt und gekennzeichnet.

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>I. Schutzzweck ist:</p> <p>der Erhalt und die Wiederherstellung der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden und gliedernden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG);</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt, Entwicklung und die Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>19. Die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>20. die Gehölzflächen zu beweiden.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall, - Entwicklung eines Ufersaums mit standortgerechten Gehölzen; - die Auszäunung der Ufer gegen Viehtritt und Verbiss, sofern entsprechende Ufersäume ausgebildet sind; - der Erhalt von Alt- und Totholz. 	<p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Die Entwicklungsmaßnahmen bezüglich der Grabenstrukturen zur Anlage von Uferstreifen sind im Einzelnen unter Ziffer 5.1.4 festgesetzt.</p>
--	--

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

<p>2.4.4-1/ Dd, Ec</p>	<p>Malefinkbach</p>	<p>Für diese lineare Gewässerstruktur sind im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert worden.</p>
<p>2.4.4-2/ Fd, Fe, Ge</p>	<p>Kalrather Fließ</p>	<p>Für diese lineare Gewässerstruktur sind im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert worden.</p>
<p>2.4.4-3/ Cf, Df, Ef, Ff</p>	<p>Finkelbach</p>	<p>Für diese lineare Gewässerstruktur sind im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert worden.</p>
<p>2.4.4-4/ Dg, Ef, Ff</p>	<p>Landwehrgraben</p>	<p>Für diese lineare Gewässerstruktur sind im Rahmen der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie durch den Umsetzungsfahrplan Maßnahmen konzipiert worden.</p>
<p>2.4.4-5/ Bc, Bd, Cc, Cd, Dc, Dd, Ec, Ed</p>	<p>Gewässer- und Grabenstrukturen</p>	<p>Es handelt sich um unterschiedliche Gewässer- und Grabenstrukturen im Umfeld einer agrarisch geprägten Landschaft, die teilweise auch begleitende Gehölzstrukturen aufweisen. Die Festsetzung umfasst lineare Grabenstrukturen südlich Gevelsdorf, nördlich Titz sowie den Maargraben zwischen Hottorf und Müntz.</p>
<p>2.4.5-1 bis 2.4.5-11</p>	<p>Strukturreiche, grünlandgeprägte Biotopkomplexe in den Ortsrandlagen mit besonderer Bedeutung für den Artenschutz und das kulturhistorisch geprägte Orts- und Landschaftsbild</p>	<p>Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Flächen finden sich überwiegend an den Ortsrändern sowie im Umfeld von Hofstellen. Sie stellen strukturreiche Grünlandflächen dar, wobei die Gehölzbestände unterschiedlichster Art und Alters sind. Insbesondere ältere, höhlenreiche Laub- und Obstbäume dienen als Nistraum für den Steinkauz als Leitart. Die verbundenen Grünlandflächen stellen die Jagdhabitats des Steinkauzes dar.</p>
	<p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Sicherung einer für das Landschaftsbild des Plangebietes typischen Kulturform einschließlich der alten Kultursorten (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - der Erhalt und die Pflege der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt der Funktion als Reservoir für die biologische Schädlingsbekämpfung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG); - der Erhalt der Obstwiesen und –weiden als Lebensstätte bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten wie insbesondere den 	<p>Die Schutzwürdigkeit ergibt sich u.a. aus der Bedeutung dieses Biotoptyps als landschaftsprägendes und belebendes Element für die Kulturlandschaft. Sie stellen eine Übergangszone von ländlichen Siedlungen zur offenen Landschaft dar und binden somit dörfliche Siedlungen harmonisch in die Landschaft ein.</p> <p>Der Gehölzbestand stellt zudem Lebensräume für z.B. Insektenarten dar, die der biologischen Schädlingsbekämpfung dienen.</p> <p>Aufgrund des Vorhandenseins des Steinkauzes kommt dem Erhalt und der Pflege der grünlandgeprägten Bereiche mit ihren angrenzenden Gehölzstrukturen</p>

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>Steinkauz sowie seltene Obstsorten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG.</p> <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II aufgeführten Verboten Nr. 1.- 17. ist untersagt:</p> <p>18. Grünland und Brachen umzubrechen, einzusäen oder in eine andere Nutzung umzuwandeln oder Intensivkulturen anzulegen;</p> <p>19. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>20. die Anwendung von synthetischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, mineralischem Stickstoffdünger und Gülle;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Düngungsmaßnahmen bei Grünland auf boden-/nutzungsspezifisch nährstoffreichen Standorten sowie die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln in der bisherigen Art und Intensität im Rahmen der fachgesetzlichen Regelungen in der Landwirtschaft.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall; - der Erhalt von Alt- und Totholz, sofern keine Krankheiten auf den übrigen gesunden Bestand übergehen können; - die fachgerechte Pflege der Bäume im Bedarfsfall; - die Nachpflanzung von bodenständigen Gehölzen heimischer Kultursorten in ausreichend großen Lücken bei Ausfall von Bäumen; 	<p>eine besondere Bedeutung zu. Soweit Kleingewässer oder temporäre Gewässer vorhanden sind, sind die Bereiche oftmals Lebensraum von Kreuzkröte, Wechselkröte, Erdkröte, Fadenmolch, Bergmolch, Teichmolch.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Zu den Intensivkulturen zählen z.B. Obstplantagen oder Gemüsekulturen, Kurzumtriebsplantagen, Weihnachtsbaumkulturen und Baumschulen.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Die Pflegemaßnahmen bezüglich der Obstwiesen und -weiden und Obstbäume sowie der Biotopkomplexe mit Bedeutung für den Artenschutz sind im Einzelnen unter Ziffer 5.5-2 festgesetzt.</p> <p>Eine zeitgemäße und dem Erhalt der Obstwiesen und -weiden dienende Bewirtschaftung und Pflege wird unterstützt. Die Pflege umfasst auch die Fällung von irreparabel kranken und abgängigen Obstbäumen zum Erhalt des Gesamtbestandes. Auf die Unberührtheitsregelung gemäß Ziffer III, Nr. 4 wird verwiesen.</p>
--	---	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>- der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten.</p> <p><u>Die nachfolgend aufgelisteten Flächen werden als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzt.</u></p>	<p>Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Bereiche sind in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzt und gekennzeichnet.</p>
2.4.5-1 / Eb	Biotopkomplex bei Siedlung Huppelrath	
2.4.5-2 / Bb, Bc	Biotopkomplex bei Gut Hochfeld	
2.4.5-3 / Bc	Biotopkomplex bei Gut Magdalenenhöhe	
2.4.5-4 bis 2.4.5-7/ Bc, Bd, Ad	Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Hottorf	Der Bereich ist auch Lebensraum von Turmfalke, Graureiher, Schleiereule.
2.4.5-8 bis 2.4.5-12/ Bc, Bd	Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Ralshoven	Der Bereich ist auch Lebensraum von Turmfalke, und Waldohreule.
2.4.5-13 / Cc	Biotopkomplex an der Ortsrandlage von Gevelsdorf	Der Bereich ist auch Lebensraum von Zwergfledermaus und Haselmaus.
2.4.5-14 bis 2.4.5-15/ Dc	Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Titz	
2.4.5-16 bis 2.4.5-17/ Ec	Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Opherten	Der Bereich ist auch Lebensraum der Schleiereule.

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

<p>2.4.5-18 bis 2.4.5-20/ Cd</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Hasselsweiler</p>	
<p>2.4.5-21 bis 2.4.5-22/ Fd</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Kalrath</p>	
<p>2.4.5-23 / Ee</p>	<p>Biotopkomplex an der Ortsrandlage von Ameln</p>	<p>Der Bereich ist auch Lebensraum von Zwergfledermaus, Nachtigall, Grünspecht, Buntspecht, Mehlschwalbe, Baumfalke, Waldohreule, Schleiereule.</p>
<p>2.4.5-24 bis 2.4.5-26/ De</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Spiel</p>	<p>Der Bereich ist auch Lebensraum der Waldohreule.</p>
<p>2.4.5-27 bis 2.4.5-29/ Ce</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Sevenich</p>	
<p>2.4.5-30 bis 2.4.5-35/ Cf</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Mersch und Pattern</p>	<p>Der Bereich ist auch Lebensraum der Wechselkröte.</p>
<p>2.4.5-36 bis 2.4.5-38/ Df</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Serrest</p>	
<p>2.4.5-39 bis 2.4.5-40/ Ef</p>	<p>Biotopkomplexe an der Ortsrandlage von Güsten</p>	<p>Der Bereich ist auch Lebensraum der Kornweihe.</p>
<p>2.4.5-41 / Ff</p>	<p>Biotopkomplex an der Ortsrandlage von Rödingen</p>	
<p>2.4.6 / Ad, Bd,</p>	<p>Einzelbäume, Baumreihen und Baumgruppen</p>	<p>Es handelt sich um verschiedene lineare oder punktuelle Gehölzstrukturen aus Laubbäumen. Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Einzel-</p>

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>Cb, Cb, Cc, Cd, Ce, Cf, Db, Dc, Dd, De, Df, Ea, Eb, Ec, Ed, Ee, Ef, Fe, Ff, Ge</p>	<p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Wiederherstellung der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden und gliedernden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt, Entwicklung und die Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). - der Erhalt und die Wiederherstellung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>19. die Anwendung von Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>20. die Gehölzflächen zu beweiden.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p>	<p>bäume, Baumgruppen und Baumreihen sind in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzt und gekennzeichnet.</p> <p>Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen sind nach § 47a gesetzlich geschützt. Die Beseitigung von Alleen sowie alle Maßnahmen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderung führen können, sind verboten. Pflegemaßnahmen und die bestimmungsgemäße Nutzung werden hierdurch nicht berührt.</p> <p>Eine besondere Bedeutung als Lebensraum und bezüglich des Biotopverbundes kommt insbesondere Baumreihen und Alleen im Umfeld weitgehend strukturarmer Agrarlandschaften zu.</p> <p>Durch Beschattung sowie durch die Aufnahme von Luftschadstoffen und CO₂ wirken sich Gehölzbestände insbesondere im Umfeld von Straßen positiv auf das Klein- und Mikroklima aus.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p>
---	---	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

<p>2.4.7 / Db</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall. - der Erhalt von Alt- und Totholz; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten; - nach Hiebreife die Umwandlung standortfremder und nicht einheimischer Gehölzbestände in standortgerechte Laubwaldbestände mit einheimischen Baumarten; - die ersatzlose Entfernung nicht bodenständiger Gehölze. <p>Lineare Gehölzstrukturen</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zur Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG); - der Erhalt und die Wiederherstellung der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II. Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p>	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Es handelt sich um eine lineare Gehölzstruktur nördlich Hof Betgenhausen.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p>
-----------------------	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.4.8-1 bis 2.4.8-9</p>	<p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>19. Die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall; - der Erhalt von Alt- und Totholz. <p>Gehölzgeprägte Guts- oder Hofkulisse</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Pflege der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt der Funktion als Reservoir für die biologische Schädlingsbekämpfung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG); - zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG), <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II aufgeführten Verboten Nr. 1.- 17. ist untersagt:</p> <p>18. Grünland und Brachen umzubrechen, einzusäen oder in eine andere Nutzung umzuwandeln oder Intensivkulturen anzulegen;</p> <p>19. Erstaufforstungen vorzunehmen oder</p>	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Es handelt sich um das strukturreiche, aus einem älteren Gehölzbestand geprägte Umfeld von Gebäudekomplexen im nördlichen Plangebiet.</p> <p>Die Schutzwürdigkeit ergibt sich u.a. aus der Bedeutung dieses Biotoptyps als landschaftsprägendes und belebendes Element für die Kulturlandschaft und das Landschaftsbild.</p> <p>Der Gehölzbestand stellt zudem Lebensräume für z.B. Insektenarten dar, die der biologischen Schädlingsbekämpfung dienen.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Zu den Intensivkulturen zählen z.B. Obstplantagen oder Gemüsekulturen, Kurzumtriebsplantagen, Weihnachtsbaumkulturen und Baumschulen.</p>
---	---	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>20. die Anwendung von synthetischen Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, mineralischem Stickstoffdünger und Gülle;</p> <p><u>Unberührt</u> bleiben Düngungsmaßnahmen bei Grünland auf boden-/nutzungsspezifisch nährstoffreichen Standorten sowie die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel in der bisherigen Art und Intensität im Rahmen der fachgesetzlichen Regelungen in der Landwirtschaft.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall; - der Erhalt von Alt- und Totholz, sofern keine Krankheiten auf den übrigen gesunden Bestand übergehen können; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten. <p><u>Die nachfolgend aufgelisteten Flächen werden als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzt.</u></p>	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p> <p>Die als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Bereiche sind in der Entwicklungs- und Festsetzungskarte abgegrenzt und gekennzeichnet.</p>
2.4.8-1 / Cb	Umfeld des Dackweilerhofs	
2.4.8-2 / Cb	Umfeld von Gut Marienfeld	
2.4.8-3 / Db	Umfeld Hof Betgenhausen	
	Umfeld von Gut Burgfeld	

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

<p>2.4.8-4 / Cb</p>		
<p>2.4.8-5 / Cc, Cb</p>	<p>Umfeld von Gut Karlshöhe</p>	
<p>2.4.8-6 / Cc</p>	<p>Umfeld des Luchterhof</p>	
<p>2.4.8-7 / Dc</p>	<p>Umfeld von Gut Isenkroidt</p>	
<p>2.4.8-8 bis 2.4.8-9 / Dd</p>	<p>Umfeld der Gebäudekomplexe bei Meerhöfe</p>	
<p>2.4.9-1 bis 2.4.9-8</p>	<p>Teiche und Stillgewässer</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Wiederherstellung der das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden und gliedernden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt, Entwicklung und die Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>19. die Gehölzflächen zu beweiden.</p>	<p>Es handelt sich um naturnahe Regenrückhaltebecken oder Teiche, die von gehölzbestandenen Böschungen oder Uferbereichen umfasst werden.</p> <p>Von besonderer Bedeutung ist diesbezüglich die hohe Eignung der Stillgewässer für Amphibien.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p>

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Umwandlung standortfremder und nicht einheimischer Gehölzbestände mit standortgerechten einheimischen Baumarten; 	<p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
2.4.9-1 / Cb	Teich mit Gehölzbestand nördlich Dackweilerhof.	Der geschützte Landschaftsbestandteil ist von einer gehölzbestandenen Böschung umgeben und dient als Regenrückhaltebecken an der K7.
2.4.9-2 / Eb	Teich mit Gehölzbestand nördlich nördlich Titz	Der geschützte Landschaftsbestandteil ist von einer gehölzbestandenen Böschung umgeben und dient als Regenrückhaltebecken an der A44.
2.4.9-3 / Dc	Teich zwischen Gevelsdorf und Titz	Der geschützte Landschaftsbestandteil ist von einer gehölzbestandenen Böschung umgeben und dient als Regenrückhaltebecken an der A44, Anschlussstelle Titz.
2.4.9-4 / Bd	Teich in Horttorf	Das in der Ortslage liegende Gewässer ist von Gehölzen und Rasenflächen umgeben.
2.4.9-5 / Bd	Teich westlich Hottorf	Die am westlichen Ortsrand von Hottorf gelegen Wasserfläche ist von Gehölzen umgeben.
2.4.9-6 / Dc	Teich westlich von Titz	Der geschützte Landschaftsbestandteil ist von einer gehölzbestandenen Böschung umgeben und liegt direkt angrenzend an den Malefinkbach.
2.4.9-7 / Ce	Teich bei Sevenich	
2.4.9-8 / Cf	Teich südlich Pattern	Der geschützte Landschaftsbestandteil ist von einer gehölzbestandenen Böschung umgeben und dient als Regenrückhaltebecken an der A56.
2.4.10-1 bis 2.4.10-7 /	<p>Alleen und Baumreihen</p> <p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Wiederherstellung der 	<p>Es handelt sich um verschiedene straßenbegleitende Alleen oder einseitige Baumreihen aus Laubbäumen.</p> <p>Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen sind nach § 47a gesetzlich</p>

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>das Orts- und Landschaftsbild gliedernden und belebenden und gliedernden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG);</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt, Entwicklung und die Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). - der Erhalt und die Wiederherstellung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>19. die Anwendung von Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>20. die Gehölzflächen zu beweiden.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt von Alt- und Totholz unter Berücksichtigung der Verkehrssicherungspflicht; - die Ergänzung bzw. Vervollständigung von Alleeen bei Ausfall von Bäumen durch Neupflanzungen; - die Pflege der Alleebäume hinsichtlich des Aufbaus einer verkehrssicheren Krone und Maßnahmen zur Abwehr schädlicher Einflüsse (z.B. Tausalze, Aufprallschutz). 	<p>geschützt. Die Beseitigung von Alleeen sowie alle Maßnahmen, die zu deren Zerstörung, Beschädigung oder nachteiligen Veränderung führen können, sind verboten. Pflegemaßnahmen und die bestimmungsgemäße Nutzung werden hierdurch nicht berührt.</p> <p>Eine besondere Bedeutung als Lebensraum und bezüglich des Biotopverbundes kommt insbesondere Baumreihen und Alleeen im Umfeld weitgehend strukturarmer Agrarlandschaften zu.</p> <p>Durch Beschattung sowie durch die Aufnahme von Luftschadstoffen und CO₂ wirken sich Gehölzbestände insbesondere im Umfeld von Straßen positiv auf das Klein- und Mikroklima aus.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
--	--	---

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>2.4.10-1 / Cb</p>	<p>Allee bei Gut Marienfeld</p>	<p>Die Allee besteht aus alten Platanen beiderseits der K7.</p>
<p>2.4.10-2 / Bc, Cc, Dc</p>	<p>Allee/ Baumreihe zwischen Hottorf und Titz</p>	<p>Die Allee liegt an der L 226 und ist stellenweise nur eine einseitige Baumreihe. Bestandsbildend sind bis ca. 30 Jahre alte Eichen und einzelne Eschen.</p>
<p>2.4.10-3 / Bd</p>	<p>Allee nördlich Müntz</p>	<p>Die Allee wird durch bis zu ca. 70 Jahre alte Linden gebildet.</p>
<p>2.4.10-4 / Ce</p>	<p>Allee südlich Müntz</p>	<p>Die Allee wird durch ca. 30 Jahre alte Eichen gebildet, die auf einer Böschung stehen und dem Weg einen hohlwegartigen Charakter verleihen.</p>
<p>2.4.10-5 / Ee</p>	<p>Allee westlich Ameln</p>	<p>Die Allee steht an einem Wirtschaftsweg und besteht aus Linden.</p>
<p>2.4.10-6 / De</p>	<p>Baumreihe nördlich Spiel</p>	<p>Die Baumreihe liegt an einem Wirtschaftsweg und besteht aus Linden. Durch die Gehölze der angrenzenden Fläche entsteht ein Alleecharakter.</p>
<p>2.4.10-7 / Ef, Ff</p>	<p>Allee zwischen Güsten und Höllen</p>	<p>Die ca. 2 km lange Allee wird vor allem durch Linden sowie einzelne Birken und Eichen gebildet. Der Abschnitt östlich von Höllen (Kaiserallee) wird von besonders alten Linden gebildet.</p>
<p>2.4.11 / Df, Ea, Eb, Ec, Ed, Ee, Ef</p>	<p>Ehemalige Bahntrasse</p>	<p>Es handelt sich um eine ehemalige Bahntrasse, die das Plangebiet in Nord-Süd-Richtung von Welldorf bis Jackerath durchquert und als lineare Ruderalstrukturen mit Gehölzen eine Vernetzungselement und gliedern des Landschaftselement darstellt.</p>
<p>I. Schutzzweck ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erhalt und die Wiederherstellung der das Landschaftsbild gliedernden und belebenden und gliedernden Strukturen (§ 29 (1) Nr. 2 BNatSchG); - der Erhalt, Entwicklung und die Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Biotopverbundes (§ 29 (1) Nr. 1 BNatSchG); 		<p>Im Umfeld einer weitgehend strukturarmen, agrarisch geprägten Landschaft stellen lineare Strukturelemente ein belebendes und gliederndes Element dar.</p> <p>Eine besondere Bedeutung als Lebensraum und bezüglich des Biotopverbundes kommt den linearen Strukturen im Umfeld weitgehend strukturarmer Agrarlandschaften zu.</p>

2.4 Geschützte Landschaftsbestandteile – Festsetzung der Schutzobjekte

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<ul style="list-style-type: none"> - wegen ihrer Bedeutung als Lebensstätten bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten (§ 29 (1) Nr. 4 BNatSchG). - der Erhalt und die Wiederherstellung zur Abwehr schädlicher Einwirkungen (§ 29 (1) Nr. 3 BNatSchG). <p>II. Zusätzlich zu den unter Ziffer 2.4, Kapitel II, Nr. 1. – 17. aufgeführten Verboten ist untersagt:</p> <p>18. Erstaufforstungen vorzunehmen oder Baumschulen, Weihnachtsbaum- und Schmuckreisigkulturen anzulegen oder zu erweitern;</p> <p>19. die Anwendung von Pflanzenschutz- oder Schädlingsbekämpfungsmitteln;</p> <p>20. die Gehölzflächen zu beweiden.</p> <p>V. Zusätzlich geboten ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Pflege der geschützten Landschaftsbestandteile im Bedarfsfall. - der Erhalt von Alt-und Totholz; - der Erhalt von Höhlenbäumen und das Offenhalten von Baumhöhlen als wichtiger natürlicher Lebensraum für Kleinsäuger, Vögel und Insekten; - die ersatzlose Entfernung nicht bodenständiger Gehölze. 	<p>Der Bereich ist Lebensraum von Kreuzkröte und Wechselkröte.</p> <p>Durch Beschattung sowie durch die Aufnahme von Luftschadstoffen und CO₂ wirken sich Gehölzbestände insbesondere im Umfeld von Straßen positiv auf das Klein- und Mikroklima aus.</p> <p>Verstöße gegen die Verbote können nach des § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,- € geahndet werden.</p> <p>Handlungen bzw. Tatbestände gegen die festgesetzten Gebote unter Ziffer V stellen keine Ordnungswidrigkeit im Sinne § 69 BNatSchG in Verbindung mit § 70 und § 71 LG dar.</p>
--	---	--

3. Brachflächen

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

3.	Zweckbestimmung für Brachflächen Es erfolgen keine Festsetzungen im Landschaftsplan	Gemäß § 24 LG NRW kann der Landschaftsplan nach Maßgabe der Entwicklungsziele (§ 18) die Zweckbestimmung für Brachen dadurch festsetzen, dass diese entweder der natürlichen Entwicklung überlassen oder in bestimmter Weise genutzt, bewirtschaftet oder gepflegt werden müssen. Befreiungen richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit 69 Absatz 1 LG. Zuwiderhandlungen können gemäß § 70 Abs. 1 Ziff. 4 LG in Verbindung mit § 71 LG als Ordnungswidrigkeit geahndet werden.
3.1	Natürliche Entwicklung Es erfolgen keine Festsetzungen im Landschaftsplan.	
3.2	Nutzung, Bewirtschaftung oder Pflege in bestimmter Weise Es erfolgen keine Festsetzungen im Landschaftsplan.	

4. Forstliche Festsetzungen

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>4.</p>	<p>Besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung (§ 25 LG NRW)</p>	<p>Besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung in NSG und LB werden im Einvernehmen mit dem zuständigen Forstamt (Regionalforstamt Rureifel-Zülpicher Börde) gemäß § 25 LG festgesetzt.</p> <p>Die Wirkung der besonderen Festsetzungen für die forstliche Nutzung richtet sich nach § 35 LG. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 70 Abs. 1, Ziff. 5 LG in Verbindung mit § 71 LG als Ordnungswidrigkeiten geahndet.</p> <p>Neben den nachfolgenden Festsetzungen gelten für forstliche Maßnahmen auch bestimmte Festsetzungen unter 2.</p>
<p>4.1</p>	<p>Erstaufforstung unter Verwendung bzw. unter Ausschluss bestimmter Baumarten</p> <p>Es werden keine Festsetzungen getroffen.</p>	
<p>4.2</p>	<p>Wiederaufforstung unter Verwendung bzw. unter Ausschluss bestimmter Baumarten</p> <p>Die der natürlichen Waldgesellschaft entsprechenden Bestände sind mit Laubbaumarten dieser Waldgesellschaft natürlich zu verjüngen bzw. wieder aufzuforsten (z.B. nach Kalamitäten). Für die Wiederaufforstung der übrigen Waldbestände werden Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften vorgeschrieben oder natürliche Verjüngung bzw. Stockausschlag aus diesen.</p> <p>Die Festsetzung bezieht sich auf die Waldflächen in folgenden Geschützten Landschaftsbestandteilen:</p> <p>2.4.3, 2.4.4, 2.4.6, 2.4.7, 2.4.10, 2.4.11 mit einer Flächengröße zusammenhängender Waldbestände ab 2.000m² oder Baumreihen, lineare Gehölze über 200m Länge</p> <p>Die entsprechenden Waldflächen werden in einem gemeinsam mit der Unteren Forstbehörde erarbeiteten Pflege- und Entwicklungsplan / -konzept dargestellt.</p>	<p>Von der Wiederaufforstung ausgenommen sind die unter Schutzzweck bei Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen näher beschriebenen auf Dauer bestockungsfrei zu haltenden Biotope (z.B. Halbtrocken- und Trockenrasen, Nelkenhafer-Fluren, Seggen- und Binsenrieder, mageres Grünland, feuchte Hochstaudenfluren und Geröllflächen).</p> <p>Für die Befreiung von den Geboten und Verboten des § 35 LG ist gem. § 69 Abs. 2 LG ist die Untere Forstbehörde zuständig. Sie entscheidet im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde.</p> <p>Bezüglich evtl. entschädigungspflichtiger Sachverhalte wird auf die Bestimmungen unter § 7 Abs. 3 ff LG verwiesen.</p> <p>Im Rahmen der Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für das Naturschutzgebiet oder die geschützten Landschaftsbestandteile bzw. der Waldpflegepläne/ Sofortmaßnahmenkonzepte werden die entsprechende Zielsetzungen gemeinsam mit der Unteren Forstbehörde erarbeitet und konkretisiert.</p>

4. Forstliche Festsetzungen

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>4.3</p>	<p>Untersagung einer bestimmten Form der Endnutzung</p> <p>Kahlschläge sind untersagt.</p> <p>In Beständen, die bei Erreichen der ortsüblichen Umtriebszeit zur Verjüngung anstehen, sind Saum- und /oder Femelhiebe bis zu jeweils 0,3 ha zulässig.</p> <p>Ausgenommen hiervon sind größerflächige Hiebmaßnahmen in Beständen mit nicht einheimischen und/oder nicht standortgerechten Baumarten unter Berücksichtigung der Festsetzungen unter 4.2 in Absprache mit der ULB.</p> <p>Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes sollte ein angemessener Anteil an Altbäumen sowie an stehendem und liegendem Totholz belassen werden.</p> <p>Die Festsetzung bezieht sich auf die Waldflächen in folgenden Geschützten Landschaftsbestandteilen:</p> <p>2.4.3, 2.4.4, 2.4.6, 2.4.7, 2.4.10, 2.4.11 mit einer Flächengröße zusammenhängender Waldbestände ab 2.000m² oder Baumreihen, lineare Gehölze über 200m Länge</p> <p>Die entsprechenden Waldflächen werden in einem gemeinsam mit der Unteren Forstbehörde erarbeiteten Pflege- und Entwicklungsplan / -konzept dargestellt.</p>	<p>Für die Befreiung von den Geboten und Verboten des § 35 LG ist gem. § 69 Abs. 2 die Untere Forstbehörde zuständig. Sie entscheidet im Einvernehmen mit der Unteren Landschaftsbehörde.</p> <p>Im Rahmen der Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für das Naturschutzgebiet oder die geschützten Landschaftsbestandteile bzw. der Waldpflegepläne/ Sofortmaßnahmenkonzepte werden die entsprechende Zielsetzungen gemeinsam mit der Unteren Forstbehörde erarbeitet und konkretisiert.</p>
-------------------	--	--

5. Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen allgemein

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>5.</p>	<p>Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen</p> <p>Gemäß § 26 LG werden im Folgenden landschaftspflegerische Maßnahmen zur Entwicklung, Pflege und Erschließung der Landschaft und ihrer Bestandteile festgesetzt.</p> <p>Die Durchführung der Wiederherstellungs- und Pflegemaßnahmen erfolgt in der Regel erst nach detaillierten Ausführungsplänen, die die einschlägigen Rechtsvorschriften, Richtlinien, Normen (DIN) und VDE-Bestimmungen beachten und den örtlichen Verhältnissen angepasst werden. Sie sind sach- und fachgerecht auszuführen.</p>	<p>In diesem Landschaftsplan sind nach § 26 LG die Entwicklungs-, Pflege und Erschließungsmaßnahmen festzusetzen, die zur Erreichung des Schutzzweckes der nach §§ 22, 23, 26, 28 und 20 BNatSchG besonders geschützten Teile von Natur und Landschaft und zur Erhaltung der nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG gesetzlich geschützten Biotope erforderlich sind. Auf Grundlage der Entwicklungsziele nach § 18 kann der Landschaftsplan zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze nach §§ 1 und 2 weitere Maßnahmen festsetzen:</p> <p>Unter die Maßnahmen fallen insbesondere die</p> <ol style="list-style-type: none">1. Anlage, Wiederherstellung oder Pflege naturnaher Lebensräume (Biotope), einschließlich der Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege der Lebensgemeinschaften sowie der Tiere und Pflanzen wildlebender Arten, insbesondere der geschützten Arten im Sinne des fünften Abschnittes des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 26 (2) Nr. 1 LG);2. Anlage, Pflege oder Anpflanzung ökologisch auch für den Biotopverbund bedeutsamer sowie charakteristischer landschaftlicher Strukturen wie Streuobstwiesen, Flurgehölze, Hecken, Bienenweidegehölzen, Schutzpflanzungen, Alleen, Baumgruppen und Einzelbäumen (§ 26 (1) Nr. 2 LG). <p>Die Durchführung der Maßnahmen wird von der Unteren Landschaftsbehörde nach Maßgabe der §§ 36 - 41 LG (hinsichtlich der Duldung in Verbindung mit § 65 BNatSchG) geregelt.</p> <p>Vorrangig sind vertragliche Vereinbarungen mit den Eigentümern bzw. Baulastträgern oder sonstigen Betroffenen zu treffen.</p> <p>Gemäß § 47 LG sind Anpflanzungen außerhalb des Waldes, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile. Diese gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile dürfen nach § 47 Abs. 2 LG nicht beschädigt oder beseitigt werden. Insbesondere ist es verboten, sie zu roden, abzubrennen oder mit chemischen Mitteln zu zerstören. Pflegemaßnahmen und die bestimmungsgemäße Nutzung der Anpflanzungen werden hierdurch nicht berührt. Alleen an öffentlichen oder privaten Verkehrsflächen und Wirtschaftswegen sind nach § 47a gesetzlich geschützt.</p> <p>Ordnungswidrig im Sinne von § 70 Abs. 1 Nr. 6 handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen § 47 Abs. 2 LG gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile beschädigt oder beseitigt. Ordnungswidrigkeiten nach § 70 LG</p>
-----------	--	---

5. Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen allgemein

Planquad- Textliche Darstellungen und Festsetzungen Erläuterungsbericht
rat/Ziffer

	<p>Lage und Abgrenzung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (nach Ziffer 5.1) sind in der Festsetzungskarte nicht unmittelbar dargestellt, sondern entweder dem kompletten Geltungsbereich zugeordnet, räumlich beschrieben oder in ihrer Abgrenzung den Schutzgebieten bzw. –objekten gem. §§ 23, 26, 28, 29 BNatSchG angepasst.</p> <p>Lage und Abgrenzung der flächenscharfen Pflegemaßnahmen (nach Ziffer 5.5) sind in der Festsetzungskarte dargestellt und beziehen sich auf pflegebedürftige Biotop, insbesondere die nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG gesetzlich geschützten Biotop, soweit diese außerhalb von Naturschutzgebieten liegen.</p> <p>Die Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen, welche Privatpersonen belasten, darf nur auf freiwilliger Basis und/oder gegen Bezahlung/Entschädigung vorgenommen werden.</p>	<p>in Verbindung mit § 69 BNatSchG können gemäß § 71 Abs. 1 LG mit einer Geldbuße bis zu 50.000 € geahndet werden.</p> <p>Befreiungen richten sich nach § 67 BNatSchG in Verbindung mit 69 Absatz 1 LG.</p> <p>Die Untere Landschaftsbehörde hat dafür Sorge zu tragen, dass nicht angewachsene Gehölze entsprechend ersetzt werden.</p> <p>Dies betrifft z.B. die Ergänzung von Obstwiesen, die sich u.a. eng an die unter 2.4.1 festgesetzten Obstwiesen orientiert. Die Pflege dieser Obstwiesen ist unter 5.5-1 festgesetzt.</p> <p>Gemäß § 26 Abs. 1 LG hat der Landschaftsplan Entwicklungs-, Pflege- und Erschließungsmaßnahmen festzusetzen, die u.a. zum Erhalt der nach § 30 BNatSchG bzw. 62 LG gesetzlich geschützten Biotop erforderlich sind.</p>
--	---	---

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>5.1</p>	<p>Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten sowie extensiv genutzte Flächen</p>	<p>Das Plangebiet ist weitgehend geprägt von ackerbaulich genutzten Flächen, die insgesamt eine geringe strukturelle Vielfalt des Raumes bedingen. Daher ist – insbesondere unter Bezug auf die Bereiche mit dem EZ 2 – eine Anreicherung der Landschaft mit naturnahen Lebensräumen z.B. als Raine und mit gliedernden und belebenden Elementen sinnvoll und angemessen. Dies gilt in besonderem Maße für freiwillige Maßnahmen sowie für Maßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung gem. § 4-6 LG NRW in Verbindung mit §§ 15 – 17 BNatSchG. Eine eventuelle Pflanzung von Gehölzen in der offenen Landschaft muss unter Berücksichtigung der Lebensraumansprüche der Arten der offenen Feldflur und unter Beibehaltung der typischen Landschaftscharakteristik des Raumes erfolgen.</p> <p>In den Bereichen, in denen im Rahmen von Flurbereinigerungsverfahren Anpflanzungen und Anlage von Rainen durchgeführt wurden, ist den Mindestanforderungen des Biotopverbundes und der Menge der charakteristischen Landschaftselemente genüge getan.</p> <p>In den strukturreichen Ortsrandlagen liegt der Schwerpunkt jedoch in der Pflege der vorhandenen Strukturen (s. 5.5).</p>
<p>5.1.1</p>	<p><u>Anlage von und Umwandlung in Grünland auf Standorten mit Bodendenkmälern</u></p> <p>Vordringliches Ziel zum Erhalt und Schutz im Boden befindlicher Überreste der menschlichen Kultur ist die Verhinderung von Erosion und Bodenabtrag sowie der Zerstörung durch Pflugarbeit. Im Rahmen einer Umwandlung von Ackerflächen in Grünland soll daher der Umbruch verhindert werden, bzw. nur noch alle 5 Jahre bis in eine Tiefe von max. 20 cm umgebrochen werden können.</p> <p>Die Maßnahme bezieht sich auf das gesamte Plangebiet, soweit Bodendenkmäler vorhanden sind.</p>	<p>Insbesondere durch die Pflugtätigkeit bei der ackerbaulichen Bewirtschaftung werden die Überreste vergangener Kulturen (z.B. Mauerreste, Fundamente, Abfallgruben usw.) aus ihrem Gefüge gerissen, verlagert, durchmengt und letztlich abgetragen und zerstört. Eine Umsetzung wird dabei entweder im Sinne des Vertragsnaturschutzes oder durch Flächenankauf angestrebt.</p>
<p>5.1.2</p>	<p><u>Anlage und Ergänzung von Obstwiesen und –weiden</u></p> <p>Aufgrund der hohen ökologischen, kulturhistorischen und ästhetischen Bedeutung</p>	<p>Eine Liste mit alten heimischen Obstsorten ist im Anhang an den Landschaftsplan beigefügt.</p> <p>Die Pflege der Obstbäume ist im Rahmen vertraglicher Regelungen vorgesehen (z.B. KKLP). Bei alten, ungepflegten Obstbäumen ist zusätzlich ein Grundschnitt notwendig.</p>

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>5.1.3</p>	<p>von Obstwiesen und -weiden kommt der Anlage und Ergänzung von Obstwiesen und -weiden insbesondere im Randbereich der Siedlungen besondere Bedeutung zu. Dies betrifft in besonderem Maße die Pflege von bestehenden Altobstbeständen.</p> <p>Bei der Anlage und Ergänzung von Obstwiesen und -weiden sind Obstbaum-Hochstämme alter heimischer und standortgerechter Obstsorten zu verwenden, die in ausreichendem Abstand voneinander gepflanzt und fachgerecht gegen Winddruck und Verbiss zu sichern sind.</p> <p>Darüber hinaus ist bei Anlage und Ergänzung vorhandener Obstwiesen und -weiden die langfristige Pflege der Bäume, insbesondere der Apfel- und Birnbäume zu deren dauerhaftem Erhalt und dem Aufbau einer gesunden und ertragsfähigen Krone zu sichern.</p> <p>Bezüglich der Pflege und Unterhaltung der Obstwiesen wird auf die Festsetzung unter 5.5-1 verwiesen.</p> <p>Die Maßnahme bezieht sich auf die unter 2.4-1 und 2.4-5 als geschützte Landschaftsbestandteile festgesetzten Obstwiesen sowie bei der Neuanlage das direkte Umfeld der Ortsrandlagen.</p> <p><u>Gehölzpflanzungen</u></p> <p>Die nachfolgenden Festsetzungen gelten für alle Anlagen und Anpflanzungen von Gehölzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es sind ausschließlich bodenständige und standortgerechte Laubgehölze (vgl. Gehölztabelle im Anhang) der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation zu verwenden. Es soll möglichst regionales Pflanzgut bezogen werden und den Gütebestimmungen des Bundes Deutscher Baumschulen entsprechen. - Die Durchführung der Anpflanzungen er- 	<p>Die Festsetzung betrifft neben den unter Ziffer 2.4.1. festgesetzten Obstwiesen und –weiden auch die unter Ziffer 2.4.5 festgesetzten Biotopkomplexe in den Ortsrandlagen sowie die Offenlandbereiche in den LSG in den Ortsrandlagen.</p> <p>In NSG sollte die Neuanlage von Obstwiesen und –weiden grundsätzlich über ein Pflege- und Entwicklungskonzept geregelt werden bzw. bedarf die Neuanlage von Obstwiesen des Abgleichs mit dem Schutzzweck, wofür eine Prüfung/ Genehmigung durch die ULB notwendig ist.</p> <p>Die Festsetzung betrifft alle zusammenhängenden Offenlandbereiche im Plangebiet mit dem Entwicklungsziel 2, die eine Gesamtgröße von insgesamt ca. 7.500 ha umfassen.</p> <p>In NSG sollten Anpflanzungen grundsätzlich über ein Pflege- und Entwicklungskonzept geregelt werden bzw. bedürfen Anpflanzungen des Abgleichs mit dem Schutzzweck, wofür eine Prüfung/ Genehmigung durch die ULB notwendig ist.</p> <p>Die Ausführungsplanung muss unter Beachtung und Abwägung der unterschiedlichen artenschutzfachlichen Erfordernisse und vielfältigen Ansprüche an die Lebensräume erfolgen. So stehen sich beispielsweise das Offenhalten der Börde für Feldvögel und die Anpflanzung von Hecken und Feldgehölzen zunächst gegensätzlich gegenüber.</p>
--------------	--	---

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>folgt erst nach detaillierten Ausführungsplänen, die die einschlägigen Rechtsvorschriften, Richtlinien, Normen (DIN) und VDE-Bestimmungen beachten und den örtlichen Verhältnissen angepasst werden. Sie sind sach- und fachgerecht auszuführen. Zum Zeitpunkt der Pflanzung intakte Drainanlagen dürfen durch die Anpflanzungen nicht beeinträchtigt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Anschluss an die Pflanzung erfolgt mindestens drei Jahre eine ordnungsgemäße Pflege, die auch einen Weidevieh- und Wildverbisschutz beinhaltet, wenn dieser erforderlich ist. Nicht angewachsene Gehölze werden durch bodenständige und standortgerechte Gehölze ersetzt. - Die Verkehrssicherungspflicht ist zu beachten. - Notwendige Zufahrten sind von Bepflanzungen freizuhalten. - Bei der Unterpflanzung von Freileitungen darf die maximale Wuchshöhe von 6 m nicht überschritten werden. - Auf zum Zeitpunkt der Pflanzung bekannten Bodendenkmälern wird keine Gehölzpflanzung durchgeführt. - Bei allen durchgeführten Anpflanzungen ist die dauerhafte Pflege sicherzustellen, so dass verhindert wird, dass die Gehölze in das Lichtraumprofil von Wegen und Straßen hineinwachsen bzw. auf angrenzende landwirtschaftlich genutzte Flächen die Bewirtschaftung behindern. <p><u>Gruppenweise Gehölzpflanzung</u></p> <p>X In den gruppenweisen Gehölzpflanzungen sind die Baum- und Straucharten in Mischungen entsprechend der Gehölzgruppe (vgl. Gehölztabelle im Anhang) flächig zu pflanzen. Der Pflanzabstand innerhalb der einzelnen Gruppe beträgt zwischen 70 x</p>	
--	--	--

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>70 cm und 100 x 100 cm.</p> <p>X Entlang der Gehölzgruppen sowie in den gehölzfreien Zwischenräumen sind artenreiche Saumgesellschaften aus Kräutern und Hochstauden in ihrer Entwicklung zu fördern, nachdem die Gehölze einen Kronenschluss erreicht haben. Die Mindestbreite der Säume entlang der Gehölzanpflanzungen beträgt 1 Meter.</p> <p><u>Gehölzstreifen</u></p> <p>X In Gehölzstreifen sind die Baum- und Straucharten in Mischungen entsprechend der Gehölzgruppe (vgl. Gehölztabelle im Anhang) gruppenweise zu pflanzen. Der Pflanzabstand innerhalb der einzelnen Gruppe beträgt zwischen 70 x 70 cm und 100 x 100 cm.</p> <p>X Entlang der Gehölzstreifen sowie in den gehölzfreien Zwischenräumen sind artenreiche Saumgesellschaften aus Kräutern und Hochstauden in ihrer Entwicklung zu fördern, nachdem die Gehölze einen Kronenschluss erreicht haben. Die Mindestbreite der Säume entlang der Gehölzanpflanzungen beträgt 1 Meter.</p> <p><u>Ergänzungspflanzung</u></p> <p>X In Ergänzungspflanzungen sind die Baum- und Straucharten in Mischungen entsprechend der Gehölzgruppe (vgl. Gehölztabelle im Anhang) gruppenweise zu pflanzen. Der Pflanzabstand innerhalb der einzelnen Gruppe beträgt zwischen 70 x 70 cm und 100 x 100 cm. Bestehende Gehölze sind in die Neuanpflanzung zu integrieren.</p> <p>X Entlang der Gehölzstreifen sowie in den gehölzfreien Zwischenräumen sind artenreiche Saumgesellschaften aus Kräutern</p>	
--	---	--

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>und Hochstauden in ihrer Entwicklung zu fördern, nachdem die Gehölze einen Kronenschluss erreicht haben. Die Mindestbreite der Säume entlang der Gehölzanpflanzungen beträgt 1 Meter.</p> <p><u>Einzelbaumanpflanzung</u></p> <p>X Es sind ausschließlich bodenständige und standortgerechte Laubgehölze (vgl. Gehölztabelle im Anhang) der heutigen potentiellen natürlichen Vegetation zu verwenden. Bei der Anlage von Alleen ist die Eignung als Straßenbaum (Streusalze) und das Vorhandensein bestehender Strukturen zu berücksichtigen. Der Abstand untereinander sollte 8m nicht unterschreiten.</p> <p>X Die allgemeinen Ausführungen unter 5.1.3 „Gehölzpflanzungen“ sind zu beachten.</p>	<p>Einzelbaumanpflanzungen dienen der Ergänzung von Alleen oder zur (Wieder)herstellung markanter Einzelbäume in der Landschaft. Diese dienen früher zur Markierung von Gemarkungen („Gemarkungsbäume“). Die Anpflanzungen dienen dazu, mögliche historische Achsen wieder erlebbar zu machen und in Wert zu setzen.</p>
<p>5.1.4</p>	<p><u>Anlage von Uferstreifen mit Gehölzen</u></p> <p>X Ziel der Anlage von ausreichend breiten Uferstreifen ist die Entstehung eines Lebensraummosaiks aus offenen Krautsäumen, gewässertypischen Hochstaudenfluren und Ufergehölzen. Bei der Anlage von Uferstreifen sollte neben der biotopbildenden und -verbessernden Funktion auch die Gewässerentwicklung berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck sollten wenn möglich Gehölzpflanzungen in unterbrochenen und wechselseitigen Abschnitten erfolgen.</p> <p>X Für Uferstreifen ist eine Extensivierung der Bewirtschaftung vorzusehen.</p>	<p>Eine besondere Bedeutung kommt der Verbesserung des Gewässernetzes und Umfeldes als Lebensraum und Biotopverbundelement zu, u.a. durch Anlage von Uferstreifen. Die Festsetzung betrifft alle als geschützter Landschaftsbestandteil 2.4.4 festgesetzten Gewässer- und Grabenstrukturen sowie die LSG 2.2-3 und 2.2-4. Vor der Umsetzung ist diese Maßnahme im Rahmen der vorgesehenen Verfahren mit den Beteiligten abzustimmen und ggf. mit der konkreten örtlichen Planung im Zuge der Umsetzung der WRRRL oder des Hochwasserschutzes abzugleichen.</p> <p>Durch die wechselseitige Gehölzpflanzung wird eine leichte Mäanderbildung und damit die Ausbildung fließgewässertypischer Strukturen (z.B. Prall- und Gleithänge, Kolke und Flachstrecken usw.) der meist begradigten Bachläufe angeregt. Dies sollte insbesondere in beidseitigen, undrainierten Grünlandabschnitten erfolgen. Entlang von Wegen und drainierten Ackerflächen ist in der Regel nur eine einseitige Bepflanzung möglich.</p>
<p>5.1.5</p>	<p><u>Anlage und Pflege von unbewirtschafteten Rainen</u></p> <p>X Die Anlage von Wegrainen erfolgt auf</p>	<p>Die Festsetzung betrifft alle zusammenhängenden Offenlandbereiche im Plangebiet mit dem Entwicklungsziel 2, die eine Gesamtgröße von insgesamt ca. 7.500 ha umfassen.</p> <p>Mit dieser Maßnahme sollen in der intensiv landwirt-</p>

5.1. Raumbezogene Maßnahmen: Gehölzpflanzungen, Umwandlung in Grünland und Rain-Ansaaten

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>5.1.6</p>	<p>einer Breite von mindestens 1 Meter, die Anlage von unbewirtschafteten Feldrainen erfolgt auf einer Breite von möglichst 3,5 Metern durch Einsaat handelsüblicher, heimischer und standortgerechter Gräser- und Kräutersamenmischungen.</p> <p>X Nach fachgerechter Einsaat werden die Flächen nicht mehr bewirtschaftet und maximal 1 x jährlich nach dem 15.07. gemäht (mit Entfernung des Schnittgutes). Mit Zustimmung der ULB ist im Einzelfall eine Mahd ab frühestens 30.06. möglich sowie eine nachfolgende zweite Mahd.</p> <p><u>Anlage und Pflege von extensiv genutzten Flächen sowie Feld- und Ackerraine in ackerbaulich genutzten Bereichen aus Gründen des Artenschutzes</u></p>	<p>schaftlich genutzten Landschaft die Biotopelemente Feldrain und Wegrand mit ihren spezifischen Pflanzen- und Tierarten wiederhergestellt werden. Unbewirtschaftete Raine stellen außerdem Vernetzungselemente in der Landschaft dar und beleben das Landschaftsbild für die Erholung.</p> <p>Bezüglich der Anlage von unbewirtschafteten Rainen oder sonstiger un- bzw. extensiv genutzter Flächen, wird im Besonderen auf die jeweiligen aktuellen Artenschutzprogramme und Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes hingewiesen.</p> <p>Die Flächen sind so lange gegen Umbruch zu sichern, bis die Einsaat aufgegangen und als Rain erkennbar ist.</p> <p>Die Festsetzung betrifft alle zusammenhängenden Offenlandbereiche im Plangebiet mit dem Entwicklungsziel 2, die eine Gesamtgröße von insgesamt ca. 7.500 ha umfassen. Das Plangebiet ist charakterisiert durch traditionelle, über viele Jahrhunderte dokumentierte Ackerbaustandorte von hohem kulturhistorischen und ökologischen Wert. Auf Grund der Standortgegebenheiten und des teilweise unzersiedelten Charakters bietet bzw. bot diese Landschaft Lebensraum für viele seltene Pflanzen- und Tierarten der offenen Feldflur. Insbesondere ist die ornithologische Bedeutung dieses Raumes als Brut-, Rast-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Vogelarten des Offenlandes hervorzuheben. Aufgrund der negativen Bestandsentwicklung dieser Arten ist eine Umsetzung entsprechender Maßnahmen im Rahmen von vertraglichen Regelungen und/oder Förder- bzw. Artenschutzprogrammen erforderlich.</p>
--------------	--	--

5.2; 5.3; 5.4

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

5.2	Anlage naturnaher Lebensräume Es werden keine Festsetzungen getroffen.	
5.3	Herrichtung von geschädigten oder nicht mehr genutzten Grundstücken einschließlich der Beseitigung verfallener Gebäude oder sonstiger störender Anlagen, die auf Dauer nicht mehr genutzt werden. Es werden keine Festsetzungen getroffen.	
5.4	Anlage von Wanderwegen, Parkplätzen, Liege- und Spielwiesen. Es werden keine Festsetzungen getroffen.	

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>5.5</p>	<p>Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume</p> <p>Die Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume umfasst die folgenden Festsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederherstellung und Pflege von naturnahen Bachläufen, – Wiederherstellung und Pflege von Quellbereichen und Kleingewässern, – Pflege von Grünlandflächen, – Pflege von Seggenriedern, – Pflege von Heideflächen, – Pflege von Mooren, – Pflege von Obstweiden und -wiesen, – Umwandlung von Fichtenbeständen, – Wiederherstellung und Pflege von Au-, Sumpf- und Bruchwäldern, – Pflege von gehölzbestandenen, strukturreichen Grünlandflächen mit besonderer Bedeutung für den Artenschutz. <p>Die Untere Landschaftsbehörde ist berechtigt, Wiederherstellungs- und Pflegemaßnahmen durch andere Maßnahmen zu ersetzen, wenn sich vorherige als unwirksam erwiesen haben bzw. neue Erkenntnisse zu bestimmten Biotop-typen vorliegen.</p> <p>Anderweitige Pflegeverpflichtungen, wie sie sich z.B. aus der Eingriffsregelung ergeben, bleiben von der Festsetzung unberührt.</p> <p>Vor der Durchführung der Wiederherstellungs- und Pflegemaßnahmen ist jeglicher Müll und Unrat auf den Flächen zu beseitigen. Die Zeiträume für die Durchführung der Wiederherstellungs- und Pflegemaßnahmen erfolgen im Einzelfall nach Maßgabe der Unteren Landschaftsbehörde.</p> <p>Die angegebenen Pflegezeiträume sind als Richtwerte zu verstehen.</p> <p>§ 39 BNatSchG ist grundsätzlich zu beachten.</p> <p>Grundlage zur Pflege naturnaher Lebensräume sind u.a. die Bewirtschaftungsmodalitäten der jeweils aktuell geltenden Rahmenrichtlinien für</p>	<p>Für den Landschaftsplan Titz/ Jülich-Ost sind nur die Pflegefestsetzungen für die Pflege von Obstwiesen und Weiden sowie für gehölzbestandene, strukturreiche Grünlandflächen von Relevanz.</p> <p>Z.B. können unerwünschte Entwicklungen auf den Flächen nach Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde selektiv behandelt bzw. beseitigt werden.</p> <p>Bei der Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume werden vertragliche Regelungen angestrebt.</p>
-------------------	--	---

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>den Naturschutz.</p> <p>1. <u>Wiederherstellung und Pflege von naturnahen Bachläufen</u></p> <p>Die Wiederherstellung und Pflege eines naturnahen Bachlaufes hat unter Berücksichtigung folgender Punkte zu erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachfolgende Maßnahmen werden nach einer Ortsbesichtigung und Konkretisierung durch die Untere Landschaftsbehörde durchgeführt; zusätzliche Maßnahmen können zur Erfüllung des Zielzustandes erforderlich werden, - bei Bachläufen im Weideland sind die Uferbereiche durch ortsübliche Weidezäune zum Schutz vor Viehtritt und Viehverbiss einzuzäunen; die Breite der einzuzäunenden Uferbereiche beträgt je nach Bachlauf beidseitig 5-10 m und ist vor Ort festzulegen, - die Anwendung von Bioziden und Düngemitteln innerhalb der Uferstreifen ist nicht zulässig. <p>2. <u>Wiederherstellung und Pflege von Quellbereichen und Kleingewässern</u></p> <p>Die Wiederherstellung und Pflege der Quellbereiche und Kleingewässer erfolgt unter Berücksichtigung folgender Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachfolgende Maßnahmen werden erst nach einer Ortsbesichtigung und Konkretisierung durch die Untere Landschaftsbehörde durchgeführt; zusätzliche Maßnahmen können zur Erfüllung des Zielzustandes erforderlich werden, - Quellbereiche und Kleingewässer in Weideland sind einschließlich eines Pufferstreifen durch einen ortsüblichen Weidezaun zum Schutz vor Viehtritt und Viehverbiss einzufrieden, - bei den Kleingewässern möglichst abschnittsweise, zeitlich, d.h. mehrjährig versetzte Ausräumung und Entschlammung bei 	<p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung dient u.a. dem Zweck, Bachläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> - als geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG, - als wertvolle naturnahe Lebensräume für viele auf diesen Lebensraum spezialisierte Tier- und Pflanzenarten, - als Vernetzungselemente in der Landschaft und - zur Belebung des Landschaftsbildes - im Sinne der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie wiederherzustellen. <p>Im Hinblick auf eine größere Artenvielfalt können abschnittsweise auch Ufergehölzlücken sinnvoll sein.</p> <p>In Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde kann an ausgewählten Uferabschnitten eine separate Auszäunung als Viehtränke erfolgen.</p> <p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung dient u.a. dem Zweck, Kleingewässer</p> <ul style="list-style-type: none"> - als geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG, - als wertvolle naturnahe Lebensräume und daran angepasste Tier- und Pflanzenarten (z.B. Amphibien, Libellen, Unterwasser-, Schwimmblatt- und Röhrichtpflanzen) und - zur Belebung des Landschaftsbildes für die Erholung <p>wiederherzustellen.</p> <p>Der Pufferstreifen kann je nach örtlichen Gegebenheiten eine Breite von 5-10 m haben und ist vor Ort von der Unteren Landschaftsbehörde festzulegen.</p>
--	--	--

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

<p>Bedarf,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freistellung von stark zugewachsenen Stillgewässern bzw. Entfernen stark verschattender Gehölze an Süd- und Südwestufer. <p>3. <u>Pflege von Grünlandflächen</u></p> <p>Die Pflege der Grünlandflächen erfolgt nach einer Ortsbesichtigung durch die Untere Landschaftsbehörde und nach einem von ihr erstellten, auf die einzelne Fläche zugeschnittenen Pflegekonzept. Zusätzliche Maßnahmen können zur Erfüllung des Zielzustandes im Einzelfall erforderlich werden.</p> <p>Dem Erhalt vorhandener Einzelgehölze sowie Strauchwerk und Gebüsch kommt dabei aus Gründen des Vogelschutzes eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Die Pflegemaßnahmen erfolgen unter Berücksichtigung folgender Grünlandtypen und ihrer spezifischen Maßnahmenkataloge:</p> <p>a) <u>Magerweide:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - extensive Beweidung (keine Koppelhaltung oder Nachtpferche); - Entfernung von aufkommenden Gehölzen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. einschließlich Abtransport des Schnittgutes; - keine Düngung zulässig. <p>b) <u>Magerwiese:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlich eine Mahd und Entfernung des Mähgutes von der Fläche; - Einzäunung der Fläche, wenn Weidenutzung in unmittelbarer Umgebung; - Düngung nicht zulässig; - Entfernung von aufkommenden Gehölzen zwischen dem 01.10. und dem 28.02. einschließlich Abtransport des Schnittgutes. <p>c) <u>Nass und Feuchtweide:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - extensive Beweidung; - Entfernen von aufkommenden Gehölzen 	<p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung hat u.a. den Zweck, die verschiedenen, z.T. seltenen und gefährdeten Grünlandtypen einschließlich der daran angepassten Pflanzen- und Tierarten zu erhalten bzw. wiederherzustellen und langfristig in dem erhaltenswerten Stadium zu bewahren.</p> <p>Auf Flächen, wo keine RL-Vogelarten brüten, kann bereits ab dem 15.06. gemäht werden.</p>
--	---

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>zwischen dem 01.10. und 28.02. einschließlich Abfuhr des Schnittgutes;</p> <ul style="list-style-type: none"> - extensive Beweidung (keine Koppelhaltung oder Nachtpferche); - Düngung nicht zulässig. <p>d) <u>Nass- und Feuchtwiese:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlich eine Mahd einschließlich Abfuhr des Mähgutes von der Fläche; - Düngung nicht zulässig; - Einzäunung der Fläche, wenn Weidenutzung unmittelbar angrenzend. <p>e) <u>Brachgefallene Nass- und Feuchtwiese:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - abschnittsweise Mahd alle 5-10 Jahre ab dem 01.10. und Entfernen des Mähgutes von der Fläche; - Düngung nicht zulässig; - Einzäunung der Fläche, wenn Weidenutzung unmittelbar angrenzend; - Entfernen von aufkommenden Gehölzen vom 01.10. bis 28.02. und Abtransport des Schnittgutes. <p>f) <u>Flutrasen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlich eine Mahd einschließlich Abfuhr des Mähgutes von der Fläche; - Düngung nur mit maximal 5 t Stallmist pro Jahr und ha; - Einzäunung der Fläche, wenn Weidenutzung unmittelbar angrenzend; - Entfernen von aufkommenden Gehölzen vom 01.10. bis 28.02. und Abtransport des Schnittgutes. <p>4. <u>Pflege von Seggenriedern</u></p> <p><u>Großseggenried:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzäunung der Fläche, wenn Weidenutzung unmittelbar angrenzend; - abschnittsweise alle 1-2 Jahre Mähen und Mähgut von der Fläche entfernen; - Entfernen von aufkommenden Gehölzen ab dem 01.10. bis zum 28.02. und Abtransport 	<p>Auf Flächen, wo keine RL-Vogelarten brüten, kann bereits ab dem 15.06. gemäht werden.</p> <p>Auf Flächen, wo keine RL-Vogelarten brüten, kann bereits ab dem 15.06. gemäht werden.</p> <p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung dient dem Zweck, Großseggenrieder</p> <ul style="list-style-type: none"> - als geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG, - als wertvolle Lebensräume für darauf spezialisierte Tier- und Pflanzenarten und - zur Belebung des Landschaftsbildes für die Erholung zu erhalten und zu entwickeln.
--	---	---

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>des Schnittgutes.</p> <p>5. <u>Pflege von Heideflächen</u></p> <p><u>Pfeifengras-Feuchtheide:</u> Zur Erhaltung und Pflege von Heideflächen können über die nachfolgend aufgelisteten Pflegemaßnahmen weitere Maßnahmen erforderlich werden, die sich nach Ortsbesichtigung durch die Untere Landschaftsbehörde ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abschnittsweise Beweidung oder Mahd einschließlich Entfernen des Mähgutes von der Fläche, - Entfernen von Gehölzen in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde. <p>6. <u>Pflege von Mooren</u></p> <p><u>Übergangs-, Zwischen- und Quellmoor:</u> Zur Erhaltung und Pflege von Moorbiotopen können über die nachfolgend aufgelisteten Pflegemaßnahmen weitere Maßnahmen erforderlich werden, die sich nach Ortsbesichtigung durch die Untere Landschaftsbehörde ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entfernen von Gehölzen in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde, - ggf. vorhandene Entwässerungsgräben sind zu schließen oder langsam anzustauen. <p>7. <u>Pflege von Obstweiden und -wiesen/ Obstbäumen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - abgängige und/oder ansteckend erkrankte Obstbäume sind ggfls. durch bodenständige alte Kultursorten zu ersetzen; einzelne Todhölzer sollten insbesondere für Höhlenbrüter im Bestand verbleiben, - fachgerechter Erhaltungsschnitt, - eine gegebenenfalls notwendige Fällung 	<p>Das abschnittsweise Mähen der Flächen dient der Erhaltung eines Teils der Vegetationsbestände z.B. als Überwinterungsquartier für zahlreiche Wirbellose.</p> <p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung dient dem Zweck, Heideflächen als Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie zur Belebung des Landschaftsbildes für die Erholung wiederherzustellen.</p> <p>Das abschnittsweise Mähen der Flächen dient der Erhaltung eines Teils der Vegetationsbestände z.B. als Fluchtraum für die auf den Flächen lebenden Tierarten.</p> <p>Heideflächen stellen Lebensräume u.a. für Reptilien dar. Eine Gehölzentfernung in diesen Flächen sollte erst dann erfolgen, wenn die Reptilien ihre Überwinterungsquartiere (z.B. unter der Erde) aufgesucht haben und durch Rodungsarbeiten nicht mehr gefährdet werden.</p> <p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Das Schließen bzw. Anstauen der Gräben dient der Anhebung des Wasserspiegels bzw. der Gewährleistung einer dauerhaften Vernässung.</p> <p>Obstweiden und -wiesen bilden (Teil-)Lebensräume für viele Tierarten (z.B. Höhlenbrüter), sie dienen der Erhaltung von Bienenweiden und sie beleben das Orts- und Landschaftsbild. Zu ihrer Erhaltung sind Pflegemaßnahmen erforderlich.</p> <p>Der Erhaltungsschnitt dient u.a. zur Bewahrung der Statik des Baumes und des Aufbaus einer ertragreichen Krone. Die Schnittmaßnahmen können sowohl in den Spätsommer- als auch in den Wintermonaten außerhalb der Frostperioden durchgeführt werden.</p>
--	--	--

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>einzelner Obstbäume in zu dichten Beständen in Absprache mit der ULB,</p> <ul style="list-style-type: none"> - extensive Beweidung mit maximal 2-3 Großvieheinheiten pro Beweidungsperiode (April bis November) und ha (erfordert Stammschutz zur Verhinderung von Verbisschäden) oder ein bis zweimalige Mahd nach dem 01.07. (einschließlich Abtransport des Mähgutes von der Fläche), - in Steinkauzlebensräumen ist eine Mahd ab Mitte Mai möglich. <p>Eine dauerhafte Pflege der Obstbäume und des Grünlandes ist anzustreben und wenn möglich vertraglich zu fixieren.</p> <p>8. Umwandlung von Fichtenbeständen</p> <p><u>im Wald oder entlang von Bachläufen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umwandlung der Fichtenbestände in strukturreichen, standortgerechten Laubwald bzw. Bachuferwald. <p><u>im Offenland:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fichtenbestände innerhalb von schützenswerten Biotopen im Offenland sind zu roden, - die gerodeten Bäume und Äste sind aus den schützenswerten Flächen zu räumen, - die gerodete Fläche ist in die Pflege der angrenzenden Biotope mit einzubeziehen. <p>9. <u>Wiederherstellung und Pflege von Au-, Sumpf- und Bruchwäldern</u></p> <p>Die Wiederherstellung und Pflege naturnaher Au-, Sumpf- und Bruchwäldern hat unter Berücksichtigung folgender Punkte zu erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachfolgende Maßnahmen werden nach einer Ortsbesichtigung und Konkretisierung durch die Untere Landschaftsbehörde durchgeführt; zusätzliche Maßnahmen können zur Erfüllung des Zielzustandes erforderlich werden, - entwässernd wirkende Verrohrungen sind nach Beurteilung der Auswirkungen auf an- 	<p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung ist im Landschaftsplangebiet Titz/Jülich-Ost nicht relevant.</p> <p>Die Festsetzung dient u.a. dem Zweck, Bachläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> - als geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG bzw. § 62 LG, - als wertvolle naturnahe Lebensräume für viele auf diesen Lebensraum spezialisierte Tier- und Pflanzenarten, - als Vernetzungselemente in der Landschaft und - zur Belebung des Landschaftsbildes wiederherzustellen.
--	---	--

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

	<p>grenzende Flächen zu entfernen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Nährstoffeintrag in die Feuchtebereiche ist zu reduzieren z.B. durch Extensivierung der angrenzenden Nutzung, - standortfremde Gehölze sind zu entfernen, - die Anwendung von Bioziden und Düngemitteln im Einwirkungsbereich der Waldbereiche ist nicht zulässig. <p><u>10. Pflege/ angepasste Bewirtschaftung von Grünlandflächen sowie ggf. Gehölzstrukturen mit Bedeutung für den Artenschutz</u></p> <p>Der Erhaltung, Wiederherstellung und Pflege von Grünlandflächen dienen die nachfolgende Maßnahmen, die nach einer Ortsbesichtigung und Konkretisierung durch die Untere Landschaftsbehörde durchgeführt werden; zusätzliche Maßnahmen können zur Erfüllung des Zielzustandes erforderlich werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorhandene, standortgerechte Gehölzen, insbesondere höhlenreiche Bäume (Totholz) sind zu pflegen und zu erhalten, - standortfremde Gehölze sind zu entfernen, - eine standortgerechte Beweidung bzw. Mahd mit Abfuhr des Mahdgutes ist sicherzustellen, mit Ziel eine Kurzrasigkeit der geschlossenen Grasnarbe sicherzustellen; - Gehölze sind gegen Verbiss zu schützen; - andere, wichtige Biotopstrukturen sind zu pflegen, zu erhalten und ggfls. neu anzulegen. 	<p>Diese Festsetzung bezieht sich auf die unter 2.4.1 und 2.4.5 festgesetzten geschützten Landschaftsbestandteile, die als Lebensraum für den Steinkauz geeignet sind sowie weitere Flächen, für die Steinkauz-Vorkommen regelmäßig nachgewiesen wurden.</p> <p>In Steinkauzlebensräumen ist eine Mahd ab <u>Mitte Mai</u> möglich.</p> <p>Hierzu können z.B. die Anlage von Kleingewässern, Trockenmauern, Reisighaufen u.a. zählen.</p>
<p>5.5-1 / Bd, Be, Cc, Cd, Ce, Cf, Df, Ef, Fd</p>	<p>Pflege von Obstwiesen und –weiden/ Obstbäumen</p>	<p>Maßnahmen gem. Kapitel 5.5 Nr. 7 und Nr. 10.</p>
<p>5.5-2 / Ad, Bb, Bc, Bd, Be, Cc,</p>	<p>Pflege von strukturreichen Grünlandkomplexen mit verschiedenartigen Gehölzbeständen, Einzelbäumen und Hecken sowie Obstbäumen und die Pflege/ angepasste Bewirtschaftung von</p>	<p>Maßnahmen gem. Kapitel 5.5 Nr. 7 und Nr. 10.</p>

5.5. Wiederherstellung und Pflege naturnaher Lebensräume

Planquad-
rat/Ziffer

Textliche Darstellungen und Festsetzungen

Erläuterungsbericht

Cd, Ce, Cf, De, Dc, Df, Eb, Ec, Ee, Ef, Fd	Grünlandflächen mit Bedeutung für den Artenschutz	
5.5-3 / Bc, Bd, Be, Cc, Cd, Cf, Dc, Ec, Ed, Ee	Pflege/ angepasste Bewirtschaftung von Grünlandflächen mit Bedeutung für den Artenschutz	Maßnahmen gem. Kapitel 5.5 Nr. 10.

Kartenteil

Landschaftsplan 11
Titz/ Jülich-Ost

Entwicklungs- und Festsetzungskarte

Anhang zum Landschaftsplan 11 Titz/ Jülich-Ost

- Gehölztabelle**
- Obstbaumliste**
- Fach-, Fremdwort und Abkürzungsverzeichnis**
- Detailkarten zur Abgrenzung der Schutzgebiete
und –objekte an den Ortsrandlagen im Maßstab
1: 5.000**

Anhang

Gehölztabelle zu Pkt. 5.1:

Gehölzarten			Gehölzgruppen					Bemerkungen		
Nr.	deutsch	botanisch	1 Strauch- pflanzung in Tallagen, Senken und Auenberei- chen	2 Strauch- pflanzung in Hanglagen und Kuppen	3 Baum- und Strauchpflan- zung in Tallagen, Senken und Auenbereichen	4 Baum- und Strauchpflan- zung in Hanglagen und auf Kuppen	5 Baum und Strauchpflan- zung an stehenden und fließenden Gewässern	H	WS	ZW
1	Feldahorn	Acer campestre			X	X		15m	H	
2	Spitzahorn	Acer platanoides			X			25m	H	
3	Bergahorn	Acer pseudoplatanus			X		X	25m	H	
4	Schwarz-/Roterle	Alnus glutinosa			X		X	25m	F/H	
5	Sandbirke	Betula pendula			X	X		20m	F	
6	Moorbirke	Betula pubescens					X	15m	F	
7	Hainbuche	Carpinus betulus			X	X		20m	H	
8	Hartriegel	Cornus sanguinea	X		X	X		5m		
9	Haselnuss	Corylus avellana	X	X	X	X		7m		
10	Weißdorn	Crataegus monogyna	X	X	X	X		4m		F
11	Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus	X	X	X	X		6m		R
12	Rotbuche	Fagus sylvatica			X			30m	H	
13	Esche	Fraxinus excelsior			X		X	35m	H	
14	Walnuß	Juglans regia			X	X		25m	T	
15	Liguster/Rainweide	Ligustrum vulgare	X	X	X	X		5m		
16	Heckenkirsche	Lonicera xylosteum	X	X	X	X		2m		O
17	Wildapfel	Malus sylvestris			X			7m	F	O
18	Mispel	Mespilus germanica			X			4m	1	
19	Zitterpappel/Espe	Populus tremula			X	X		20m	H	
20	Vogelkirsche	Prunus avium			X			20m	H	O
21	Traubenkirsche	Prunus padus			X		X	15m	H	O
22	Schlehe	Prunus spinosa	X	X	X	X		4m		
23	Wildbirne	Pyrus communis			X			20m	T	O
24	Traubeneiche	Quercus petraea				X		35m	T/H	
25	Stieleiche	Quercus robur			X	X		35m	T/H	
26	Kreuzdorn	Rhamnus cathartica		X		X		8m		O,K
27	Faulbaum	Rhamnus frangula	X		X		X	7m		K
28	Feldrose	Rosa arvensis	X	X	X	X		2m		
29	Hunds- / Hecken- rose	Rosa canina	X	X	X	X		3m		

Gehölzarten			Gehölzgruppen					Bemerkungen		
Nr.	deutsch	botanisch	1 Strauch- pflanzung in Tallagen, Senken und Auenberei- chen	2 Strauch- pflanzung in Hanglagen und Kuppen	3 Baum- und Strauchpflan- zung in Tallagen, Senken und Auenbereichen	4 Baum- und Strauchpflan- zung in Hanglagen und auf Kuppen	5 Baum und Strauchpflan- zung an stehenden und fließenden Gewässern	H	WS	ZW
30	Zaunrose	Rosa rubiginosa	X	X	X	X		2m		
31	Silberweide	Salix alba			X		X	20m	F/H	
32	Ohrweide	Salix aurita					X	2m		
33	Salweide	Salix caprea			X	X		9m	F/H	
34	Grauweide	Salix cinerea	X				X	3m		
35	Bruch-/Knackweide	Salix fragilis			X		X	12m		
36	Korbweide	Salix viminalis			X		X	10m		
37	Schwarzer Holun- der	Sambucus nigra	X	X	X	X	X	4m		
38	Traubenholunder	Sambucus racemosa	X	X	X	X		4m		
39	Vogelbeere/ Eberesche	Sorbus aucuparia			X	X		12m	H	
40	Elsbeere	Sorbus torminalis				X		15m	H	
41	Mehlbeere	Sorbus aria				X		10m	T	
42	Winterlinde	Tilia cordata			X	X		25m	T/H	
43	Sommerlinde	Tilia platyphyllos			X			25m	T/H	
44	Flatterulme	Ulmus laevis			X		X	30m	T/H	
45	Gem. Schneeball	Viburnum opulus			X		X	4m		

Bei der Zusammenstellung der Gehölzgruppen 1 bis 5, die in der Tabelle dargestellt sind, wurden u.a. die "Informationen zum Umweltschutz Nr. 12" der Landwirtschaftskammer Rheinland ausgewertet, sowie funktionale Gesichtspunkte, Standortansprüche und Wuchseigenschaften berücksichtigt.

Erläuterungen zu Spalten und Bemerkungen:

- zu "H" (Höhen):
Bei Anpflanzungen unter Strom- oder Telefonleitungen sind Gehölze mit einer Endhöhe von nicht mehr als 6,00 m zu verwenden. Entsprechende Gehölzgruppen wurden bereits bei den Festsetzungen erwähnt.
- zu "WS" (Wurzelsystem):
F = Flachwurzler; H = Herzwurzler; T = Tiefwurzler
Bei Anpflanzungen an Äckern sind Flachwurzler nicht zu verwenden.
- zu "ZW" (Zwischenwirt für Pflanzenkrankheiten/-Schädlinge an bzw. für):
F = Feuerbrand; R = Rüben; O = Obst; K = Kartoffeln
Bei z.Zt. entsprechend angrenzender Nutzung ist von einer Verwendung derartig gekennzeichnete Gehölzarten abzusehen

Anhang zum Landschaftsplan Titz/ Jülich-Ost
Obstbaumliste der alten regionalen Sorten im Kreis Düren zu Ziffer 5.1

<i>Obstart</i>	<i>Fruchtzeit</i>	<i>geeignet für ...</i>	<i>Bemerkungen</i>
Äpfel			
Baumanns Renette	spät	Flachland	wichtige regionale Sorte
Charlamowsky	früh	Flachland	
Danziger Kantapfel	mittel	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Dicker Saurer (Trierer Rambour)			
Dülmener Rosenapfel	mittel	Flachland	
Geflammtter Kardinal	mittel	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Gelber Edelapfel	mittel		
Goldparmäne	mittel		wichtige regionale Sorte
Graue Französische Renette	spät	Flachland (!)	wichtige regionale Sorte
Gravensteiner	früh-mittel	Flachland (!)	wichtige regionale Sorte
Jakob Lebel	mittel	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Riesenboiken	spät	>300m Höhe	
Kaiser Alexander	mittel	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Kaiser Wilhelm	mittel-spät		wichtige regionale Sorte
Ontario	spät	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Rheinischer Bohnapfel	spät	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Rheinischer Winterrambour	spät	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Rote Bellefleur	spät	Flachland (!)	wichtige regionale Sorte
Schöner von Boskoop	spät	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Rote Sternrenette	mittel-spät	Flachland	wichtige regionale Sorte
Schafsnase	mittel	Flachland	wichtige regionale Sorte
Seidenhemdchen	spät		wichtige regionale Sorte
Winterglockenapfel	spät	>300m Höhe	wichtige regionale Sorte
Winterstettiner	spät		wichtige regionale Sorte
Birnen			
Alexander Lucas	mittel		
Clapps Liebling	früh		
Conference	mittel		
Frühe aus Trevoux	früh		
Gellerts Butterbirne	mittel	>300m Höhe	
Gräfin von Paris	spät	>300m Höhe	lagerfähig
Gute Graue	mittel	>300m Höhe	
Köstliche von Charneux	mittel		
Madame Verté	spät	>300m Höhe	lagerfähig
Neue Poiteau	mittel	>300m Höhe	lagerfähig
Pastorenbirne	spät		
Vereinsdechantsbirne	spät		
Williams' Christbirne	früh-mittel		
Steinobst			
Büttners rote Knorpelkirsche	spät		
Donissens gelbe Knorpel	mittel		
Große schwarze Knorpelkirsche	mittel		
Kassins Frühe	früh		
Prinzesskirsche	mittel		
Schneiders späte Knorpelkirsche	spät		
Ludwigs Frühe	mittel		
Schattenmorelle	spät		
Bühler Frühzwetsche	früh		
Hauszwetsche	mittel		
Große grüne Reneclode	mittel		
Nanca Mirabelle			
Nüsse			
Wallnuss			
Esskastanie			

Erläuterungsliste zu Fremd- und Fachwörtern sowie Abkürzungsverzeichnis

abiotisch	leelos, die unbelebte Welt betreffend, z.B. durch Boden-, Wasser- und Klimaverhältnisse bestimmte Standorteigenschaften
Abflußregime	siehe Definition unter Geboten (Erläuterung) Festsetzung 2.1-3
aquatische Wirbellose	im Wasser lebende wirbellose Tiere wie z.B. Insekten, -Larven, Würmer, Schnecken, Muscheln, Krebse usw.
Arrondierungsflächen	zur Abrundung zusammengelegte Flächen
“Auf den Stock setzen”	Rückschnitt des Baumes/Strauches bis kurz über den Boden
Barrierewirkung	z.B. Wirkung von Straßen, Straßendämmen, Gräben oder Stauwerke als unüberwindliches Hindernis für viele, insbesondere kleine Pflanzen und Tiere
Bestockung	baum- bzw. gehölzbestandene Fläche
biotisch	lebenden Ursprungs, das Leben betreffend
Biozide	Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel
Biotop	kleinster abgrenzbarer Lebensraum mit einheitlichen Voraussetzungen, z.B. Teich, Heide, Buchenwald aber auch Zierrasen, Blumenbeet usw.
Biotopkomplex	Einheit, bestehend aus verschiedenen Biotopen, z.B. Teichen, Gehölzbeständen, Heideflächen, offene Geröllflächen
Blänken	kleine Moortümpel und zeitweise wasserführende Tümpel auf Feuchtgrünland in einer Aue
bodensaure Wälder	Wald auf ‘sauren’ Standorten, z.B. Buntsandstein, die besondere Pflanzenarten-Kombination aufweisen
Brache, Brachfläche	siehe Definition unter Abschnitt 3. “Zweckbestimmung für Brachflächen”
Bruch, Bruchwald Bruchwaldrelikt, -fragment	gehölz- bzw. waldbestandenes, von Grundwasser vernässtes Feuchtgebiet übriggebliebene Bruchwälder, Bruchwaldreste
Drainage	eine Maßnahme der Entwässerung, z.B. Rohrdrainage
Erosion	Abtragung von Böden und Gesteinen durch Wasser und Wind
extensiv	in diesem Sinne: keine konzentrierte oder starke Nutzung einer Fläche
Fauna	Tierwelt
Fließgewässerdynamik	sich ständig verändernde, neugestaltende Kraft eines Fließgewässers
Flora	Pflanzenwelt
geomorphologisch	die Form der Erdoberfläche betreffend
geologisch	das Gestein, den Untergrund betreffend

Gewässerchemismus	die chemischen Vorgänge und Stoffe im Gewässer, z.B. Sauerstoff oder Nährstoffhaushalt
Halbtrockenrasen	Magerrasen auf trockenen Standorten
Habitatelemente	charakteristische, notwendige Lebensraumelemente für bestimmte Pflanzen- und Tierarten, z.B. offene Felsen, Totholz, saubere, kühle Bäche usw.
Habitatangebot	Angebot charakteristischer Lebensräume für bestimmte Pflanzen- und Tierarten
Hochstaudenfluren	siehe: Staudenfluren
Immissionsschutz	Schutz vor Schadstoffen, z.B. aus der Luft
intensiv	konzentriert, stark, heftig
Kalamitäten	Schädlingsbefall, Krankheiten
Kalkmagerrasen	Magerrasen auf kalkhaltigem Ausgangsgestein (z.B. Muschelkalk, Kalkmergel usw.)
Kammerung der Landschaft	Gliederung einer offenen Landschaft durch Feldgehölze, Hecken, Wäldchen als Sichtblenden, die verschiedene Räume schaffen.
Kleinrelief	siehe: Relief, auf kleinen Landschaftsausschnitt bezogen, meist nur wenige m ² groß, z.B. in einem Steinbruch
Kompensationsmaßnahmen	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für durch den Menschen bedingte Verschlechterungen des Naturhaushaltes
landwirtschaftliche Mieten	z.B. Schnittgut- oder Ernteguthaufen im Rahmen der Landwirtschaft
Limnofauna	Tierwelt im Gewässer
mäandrierend	in Windungen verlaufender Bach oder Fluß
Magerrasen	nährstoffarme, artenreiche Gras- und Krautfluren, die früher oft als Schafweide genutzt wurden
Melioration	Verbesserung der Ertragsfähigkeit landwirtschaftlicher Flächen z.B. durch Be- und Entwässerung
monostrukturiert	einförmig, eintönig
Naturraumpotential	Leistungsfähigkeit, Entwicklungsmöglichkeit eines Naturraumes, z.B. Dargebot sauberen Grundwassers
nithrophil	stickstoff-, nährstoffliebend
heutige potentiell natürliche Vegetation	die sich ohne den Menschen ungestört entwickelnde Vegetation

Pufferstreifen	Zone, die ein empfindliches, meist nicht oder extensiv genutztes Biotop von den schädigenden Einflüssen umgebender, intensiv genutzter Flächen abschirmt, z.B. Gewässerrandstreifen
Rain	freiwachsendes Grün entlang von Wegen oder Grundstücksgrenzen in landwirtschaftlich genutzten Gebieten
Rekultivierung	zerstörten, unfruchtbaren Boden wieder land- oder forstwirtschaftlich nutzbar machen, z.B. nach Abgrabungen
relevant	erheblich für, wichtig für
Relief	Oberflächenform der Landschaft
Reliefenergie	Energie, die sich aus den relativen Höhenunterschieden (Energieniveaus) im Gelände ergibt; bedeutend für die Erosion durch Wasser, d.h. steile Hänge = hohe Reliefenergie, flache Hänge = geringe Reliefenergie
Reproduktionsraum	Raum, in dem eine Vermehrung einer Pflanzen- oder Tierart stattfindet
Retentionsräume	‘Rückhaltungs-‘Räume für Hochwässer, Überflutungsräume
Revitalisierung	Wiederbelebung, Wiedererstellung eines höherwertigen Naturzustandes
Ried, Seggenried	nur alle paar Jahre gemähtes Grünland auf nassen Standorten, wo hauptsächlich Seggen und Binsen (Sauergräser) wachsen
Rückegasse	freigeschlagene Gassen im Wald, über die das gefällte Holz geborgen und zu den Wegen transportiert (“gerückt”) wird
Saumbiotop	Lebensraum, der einen anderen Lebensraum wie einen Saum umgibt, z.B. Waldsaum aus Sträuchern, Saum aus Gehölzen um ein Feuchtbiotop, Saum aus Hochstauden um einen Graben, usw.
Schlagabraum	nicht nutzbares Ast- und Zweigwerk aus forstlicher Fällmaßnahme (Einschlag)
Schneiteln	Entfernen aller Äste bis an den Stammansatz entweder in einer Höhe (Kopfschnitt) oder entlang des gesamten Stammes.
Schwingrasen	Pflanzen, die die Wasseroberfläche von den Ufern überwachsen und bei Erschütterung auf dem Wasserkörper “schwingen”
Sediment	abgelagertes Bodenmaterial auf dem Grund eines Baches oder Flusses sowie auf dessen Überflutungsbereich
Seggenried	siehe unter Ried
sekundäre Feuchtbiotope	Feuchtbiotope, die erst durch Maßnahmen des Menschen entstanden sind, z.B. entlang von Stauseen, künstlich angelegte Feuchtgebieten
Silikatmagerrasen	Magerrasen auf saurem Ausgangsgestein (z.B. Sand, Schiefer, Grauwacke usw.)
skelettreiche Böden	Böden mit einem hohen Anteil an Steinen
Sohlsicherung	Schutz, Stabilisierung des Fließgewässergrundes vor Abschwemmung

Staudenfluren, Hochstaudenfluren	mit mehrjährigen, z.T. hochwachsenden Kräutern bestandene, nicht genutzte Flächen, z.B. entlang von Gräben, in feuchten Flächen, auf Schuttfächen
Talmäander	sh. Mäander; jedoch nicht nur der Fluß mäandriert, auch das Tal verläuft in weiten Bögen und Schlingen
temporär	zeitweise
Terrassen; Nieder-Terrasse,	zu verschiedenen erdgeschichtlichen Zeiten vom Fluss angelegte, ehemalige Talsohlen auf verschiedenen Höhenniveaus, die z.T. heute noch in den Hängen erkennbar sind; jüngste, flussnächste Terrasse
Traubereich	der Bodenbereich unter dem Kronendach von Bäumen
Vegetation	Pflanzenwelt
Überhälter	einzelne hohe, meist ältere Bäume, die über eine Hecke oder einen Wald hinausragen
Umtriebszeit	Zeit zwischen Pflanzung und Aberntung eines Waldes
Verinselung	Biotope, die wie Inseln in einem naturfernen Umfeld liegen, z.B. in Städten, Ackerflächen, Abgrabungsflächen usw.
Wärmeexposition	Ausrichtung, Neigung der Fläche zur Sonne und damit eine relativ hohe Wärmeentwicklung auch bei geringer oder flacher Sonneneinstrahlung
Wildfolge	Nachsuche von angeschossenem ("krankgeschossenem") Wild

Abkürzungsverzeichnis

BauO	Bauordnung
BBodSchG	Bundes Bodenschutzgesetz
BJG	Bundesjagdgesetz
BSLE	Bereich für den Schutz der Landschaft und der landschaftsgebundenen Erholung (gemäß Regionalplan)
BSN	Bereich für den Schutz der Natur (gemäß Regionalplan)
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
FFH	Flora-Fauna-Habitatrichtlinie
GVE	Großvieheinheiten
GV.NW	Gesetz- und Verordnungsblatt Nordrhein-Westfalen
LEP	Landesentwicklungsplan
LG (NW)	Landschaftsgesetz (Nordrhein-Westfalen)
LWG	Landeswassergesetz
LANUV LÖBF	Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz frühere Bezeichnung: Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten

MBL	Ministerialblatt
MELF	frühere Bezeichnung: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, (NRW)
MURL	später Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft (NRW)
MUNLV	(2008) Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
MKULNV	Heute: Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
RL	Rote Liste
SGV.NW	Sammel-Gesetz- und Verordnungsblatt Nordrhein-Westfalen
TÖB	Träger öffentlicher Belange
TOP	Tagesordnungspunkt
ULB	Untere Landschaftsbehörde
UWB	Untere Wasserbehörde
VDE-Bestimmungen	Bestimmungen des Verbandes deutscher Elektrotechniker e.V.
VRL	Vogelschutz-Richtlinie
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie